

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Bährner-Boulevard Nr. 34.

Zwei Krisen.

B u d a p e s t, 10. Dezember.

Die Ministerien Spaniens und Italiens sind in's Wanken gerathen. Der Kriegsminister des Kabinetes Sagasta, D'Ryan, hat schon im Beginne der vorigen Woche seine Demission eingereicht, und gestern ist ihm der Finanzminister Pungcerber gefolgt, worauf das ganze Ministerium sich in Wohlgefallen aufgelöst hat. Der vom vorletzten Kriegsminister, General Cassola, entworfene Reformplan, welcher die allgemeine Wehrpflicht und ein verständiges, das riesige Uebermaß an unverwendbaren und, um zu Verwendung und Gehalt zu kommen, revolutionslustigen Generalen hemmendes Avancementsgesetz einführen sollte, hat einen Keil in die Majorität getrieben. Als im letzten Frühling Cassola's Plan veröffentlicht worden, erhob sich ein heftiger Widerspruch in einem Theile der parlamentarischen Majorität und des Offiziercorps, und Sagasta ließ das Projekt fallen und ersetzte Cassola im Kriegsministerium durch einen Gegner der Reform, den General D'Ryan. Nun aber schlugen unter den Offizieren und den Deputirten die reformeifrigen Elemente Lärm, und um es nicht mit ihnen zu verderben, wollte Sagasta die Reform durch königliche Verordnung einführen. Die Absicht wurde vorzeitig verrathen, die Opposition und auch ein Theil der Ministeriellen protestirte gegen eine Verkürzung der parlamentarischen Rechte, und Sagasta wich muthig zurück. Im Lande machte sich eine bedenkliche Gährung geltend; die Republikaner erhoben wieder das Haupt und die Konservativen schickten sich an, die Erbschaft der zerrütteten liberalen Partei anzutreten. Um die Demokraten wieder an sein Banner zu fesseln, brachte Sagasta kurz nach Wiedereröffnung der Session einen Gesetzesvorschlag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts ein. Dadurch jedoch verstimmt er die Konservativen, welche beim Tode des vorigen Königs den Liberalen freiwillig die Macht ausgeliefert und seitdem das Kabinet unterstützt hatten. Und als er dann, um es Allen recht zu machen, die Heeresreform in zwei Theile schied, deren einer, der dring-

liche, sofort nach dem Budget, der andere jedoch erst später erledigt werden sollte, gab General D'Ryan seine Demission. Die Heeresreform, eine rein technische Frage, war zur politischen Handelswaare geworden. Die Majorität und die Regierung mußten rekonstruirt werden; Sagasta mußte nach links schauen, neue Bundesgenossen zu suchen. Darob Verstimmung unter den gemäßigten Mitgliedern des Ministeriums, das gestern — zum siebenten oder achten Male seit seiner Berufung — völlig aus dem Leime gegangen ist. Der Chef hat es nochmals zusammengekleistert und wird wieder ein Weilchen „fortwursteln“; Spanien wird Zoll um Zoll nach links gleiten, bis es wieder in die Revolutionsgefahr stürzt.

Ob die auswärtigen Beziehungen des Landes mitgewirkt haben zur Herbeiführung der Krise, das ist nicht bekannt; doch beachtenswerth ist das wenigstens zeitliche Zusammentreffen mit der Abberufung des Grafen Benomar, spanischen Botschafters in Berlin. Der Graf hat seinen Posten fünfzehn Jahre lang innegehabt und sein redlichstes Bemühen daran gesetzt, zwischen seinem Vaterlande und dem deutschen Reiche die herzlichsten Beziehungen herzustellen. Der vorige, heute neuernannte spanische Minister des Auswärtigen, Marquis Vega de Armijo, neigt mehr zu Frankreich als zu Deutschland; die Abberufung hätte deshalb nichts Auffälliges gehabt, wäre sie nicht erst sieben Jahre nach dem Regierungsantritte der Liberalen und dann jäh und unter den Zeichen der äußersten Unnade, sogar begleitet von der Drohung mit einer Anklage erfolgt, und wäre nicht gleichzeitig in einem konservativen spanischen Blatte ein überaus schmeichelhaftes, dankerfülltes Schreiben Bismarck's an Benomar veröffentlicht worden. Die Einen sagen, der abberufene Botschafter hätte Abschriften amtlicher Aktenstücke an Canovos del Castillo, den Führer der Konservativen (welcher, als Historiker, Dokumente sammeln), ausgeliefert; die Andern behaupten, er hätte dem Grafen Herbert Bismarck Einsicht in eine ihm von Vega gesandte Instruktion gestattet. Auch soll er Botschafter-Funktionen nach seiner Abberufung ausgeübt haben. Wie dem sei, Benomar wird den neuen demokratischen Freunden

Sagasta's geopfert, die mit der französischen Republik sympathisiren. Ein Theil der Madrider Presse spricht sich in allerunfreundlichster Weise über Deutschland aus und der seit gestern verfloßene und heute wieder auferstandene Minister des Auswärtigen meidet den Verkehr mit dem deutschen Botschafter.

Die Wendung in der internationalen Stellung Spaniens hat nicht viel zu bedeuten, weil das Land zahlreichen neuen Wendungen entgegengeht und sich bald wie im Wirbel drehen wird; weitans bedenklicher wäre es, wenn die jetzige italienische Ministerkrise, deren formale Entstehung gestern in unserem Blatte skizzirt worden ist, zu einer Erschütterung der Politik Crispi's und einer Herauslockerung Italiens aus dem Friedensbunde führen würde. Die Triebfedern der mächtigen Opposition, auf welche das römische Kabinet plötzlich gestoßen ist, sind allerdings grundverschiedene und neutralisiren einander. Zweifellos hat die Abneigung gegen Mitteleuropa und die Schwärmerei für Frankreich einen Antheil an den jüngsten Vorkommnissen auf dem Monte Citorio. Seit Wochen wird in ganz Italien, namentlich in der stets zu Frankreich neigenden Lombardei, eine lebhaft französienfreundliche Agitation betrieben. Besonders sucht man die italienische Nation durch Darlegung der militärischen Inferiorität ihres Landes gegenüber Frankreich einzuschüchtern. Nun ist zweifellos: ein isolirtes Italien würde schnell zerschmettert werden von den Franzosen, welche in den Seealpen eine Million Streiter konzentriren können, ehe Italien 200,000 Mann dorthin dirigirt; doch ebenso zweifellos ist, daß Italien im Ernstfalle nicht isolirt sein wird, daß Deutschland den letzten Nerv anstrengen muß, die italienische Einheit zu retten, nach deren Sturze die deutsche unrettbar wäre. Im Gegensatz zu den Franzosenfreunden großen die Elemente, welche nach einem Kriege wider Frankreich brennen ob des afrikanischen Abenteuers; sie fordern von Crispi nicht nur, was gerecht und vernünftig ist, nämlich den Verzicht auf den gar nicht beabsichtigten Krieg wider Abyssinien, auch den auf die Besetzung von Aeren, wo die in Massauah schmorschenden Italiener während des Sommers erträglichen Aufenthalt finden würden.

Der Prinz von Wales.

Der Prinz von Wales ist auch in Ungarn eine bekannte und sympathische Erscheinung. Bei den letzten Manövern hat Se. Majestät denselben zum Inhaber eines Husarenregimentes ernannt. Der heute hier eingetroffene Pariser „Figaro“ bringt nachfolgende interessante Charakteristike des englischen Thronerben:

Es mögen jetzt achtzig oder neunzig Jahre sein, daß England auf seinen Prinzen von Wales nicht eben sonderlich stolz war. Der Freund Sheridan's, der Genosse der Abenteuer Brumel's that es vielleicht dem Shakespeare'schen Prinzen nicht gleich, der sich als Kellnerbursche verkleidete, um Falstaff's lieberliches Treiben in der Taberne „zum Oberkopfe“ zu überraschen, oder der sich an den Knotenpunkten der Landstraße mit einigen Taugenichtsen in den Hinterhalt legte, um die Reisenden auszuplündern. Nein, der älteste Sohn Georg's III., der nach einer durch den gestörten Geisteszustand seines Vaters nothwendig gemachten langen Regentschaft als Georg IV. regieren sollte, trieb seine Leichtfertigkeit nicht gar so weit; aber auch er war ein etwas lieberlich veranlagter Lebemann, so daß das Parlament drei- oder viermal seine Schulden für ihn bezahlen mußte.

Und was für Schulden waren das! Seine Gläubiger waren die Spitzbuben von Newmarket und die Industrieritter von Saint-James. Zu der Zeit, als er die Prinzessin Karoline von Braunschweig heirathete, beliefen sich diese Schulden auf nicht weniger als 650,000 Livres Sterling. Ein sehr nettes Sümmchen das zu Ende des XVIII. Jahrhunderts, als der Krieg ganz Europa in Brand setzte.

Diese bösen Zeiten mit ihren peinlichen Grinnerungen liegen weit hinter uns. Der gegenwärtige Erbe der Kronen Groß-Britanniens, ist ein Mann von

47 Jahren, von ebenso prächtigem Körperbau als ausgedehnten und hochragenden geistigen Fähigkeiten.

Albert Eduard, Prinz von Wales, wurde am 9. November des Jahres 1841 im Buckingham-Palaste zu London, genau ein Jahr nach seiner älteren Schwester, Prinzessin Victoria, der Witwe des Kaiser Friedrich's III., geboren. Die beiden Kinder erfreuten sich daher fast gleichzeitig der sorgfältigen und liebevollen Pflege ihrer königlichen Mutter; die Liebe zwischen Bruder und Schwester steigerte sich auch durch die unmittelbare Nähe ihrer Wiegen zu einem ganz außerordentlichen Grade. „Wir sind“, schrieb Königin Victoria am 6. Dezember des erwähnten Jahres an den König Leopold von Belgien, „gestern Morgens in Windsor angekommen. Ich denke öfter darüber nach, wenn unser kleiner Junge ähnlich sehen wird. Sie begreifen es, wie glühend meine Gebete, sowie die aller Welt sind, daß er in Allem seinem Vater gleiche.“ Jetzt nähern sich Bruder und Schwester ihrem fünfzigsten Jahre und befinden sich nun, nachdem sie dreißig Jahre von einander getrennt gelebt hatten, wieder vereint auf englischem Boden. Welches Drama!

Prinz von Wales, das ist der Titel, welchen der älteste Sohn eines Königs von England erhalt. Die Krone vererbt sich daselbst nach dem Rechte der Erstgeburt ohne Unterschied des Geschlechtes; in demselben Verwandtschaftsgrade haben jedoch die männlichen Deszendenten vor den weiblichen den Vorzug. Außer dem Titel eines Prinzen von Wales hat der älteste Königssohn jedoch noch zahlreiche andere: Herzog von Cornwall, Graf von Chester, Herzog von Methenay, Groß-Intendant von Schottland zc. Im Falle seines Ablebens kann sein nachgeborener Bruder alle diese Titel annehmen, mit Ausnahme desjenigen eines Herzogs von Cornwall, der bloß dem Erstgeborenen zukommt. Daß der gegenwärtige Prinz von Wales, Albert Eduard,

eine ausgezeichnete Erziehung erhielt, versteht sich von selbst. Sein Vater, der Prinz-Gemahl Albert, war der vollendete Typus eines hochgebildeten Mannes, mit einer pädagogischen Richtung, wie dieselbe in dem Charakter vieler Deutschen liegt; seine mit den seltensten Gaben des Geistes geschmückte Mutter unterhielt einen lebhaften Verkehr mit ausgezeichneten Rathgebern und hatte außerdem das unerschütterlichste Vertrauen in die Einsicht ihres Gemahls. Die Lehrer des Kindes wurden sorgfältig gewählt. Nachdem der junge Prinz seine ersten Studien beendet hatte, bezog er die Universität Edinburgh; dann besuchte er die Vorlesungen am Kollegium Christ-Church in Oxford, in welchem vor ihm auch Bolingbroke und Ganning studirt hatten; endlich ging er nach Cambridge, womit sein offizieller Studiengang zu Ende war. Man pries seinen geradezu wunderbaren Scharfsinn und sein ausgezeichnetes Gedächtniß. Seine Fähigkeiten wurden mehr als sein Fleiß gerühmt.

Im Jahre 1860 trat er seine erste große Reise nach den Vereinigten Staaten und nach Kanada an. Das war nicht ganz eine Vergnügungsreise. Kanada hat die englische Herrschaft niemals mit vollständiger philosophischer Ruhe ertragen und in den Vereinigten Staaten erfreut sich das ehemalige Mutterland England nicht eben besonderer Sympathien. Trotzdem hatte der junge Prinz von Wales, Dank seinem Takte, große Erfolge selbst dort zu verzeichnen, wo bisher die verhärtetsten Vorurtheile gegen England geherrscht hatten. Kaum zurückgekehrt, brach er mit dem Dechanten Stanley nach dem Orient auf und besuchte die heiligen Orte in Palästina.

Mittlerweile waren Jahre hingeschwunden; aus dem knabenhaften Jünglinge war ein junger Mann geworden, und es kam die Zeit, wo man daran denken mußte, ihn zu verheirathen. Da starb

Ihre stärkste Triebfeder jedoch findet die Opposition in dem Schmerze darüber, daß die furchtbaren, für Errettung des Staates vom Kaiserott, für Beseitigung des Defizits und Herstellung der Valuta durch zehn Jahre gebrachten Opfer erneuert werden sollen. 1876, als Sella das Finanzportefeuille übernahm, betrug das Jahresdefizit 480 Millionen Lire und waren die uneinbringlichen Steuerrückstände auf 150 Millionen gewachsen. Sella legte, wie Koloman Székely unter ähnlichen Verhältnissen gethan hatte, der Nation die härtesten Lasten, namentlich die verhasste Maßsteuer auf und führte eine unbarbarische Härte bei der Steuereintreibung ein. Er wußte, daß in jeder italienischen Hütte sein Name mit Fluchen genannt wurde, doch er rettete das Vaterland. Sein Nachfolger Minghetti konnte die Beseitigung des Defizits, die Erzielung eines Ueberschusses verkünden, und die durch ihre Agitation gegen die Steuern ans Ruder gekommene Linke erntete die goldenen Früchte der von der Rechten gestreuten Schmerzenssaat. Aber die Linke, weil eben nicht sie den Marterweg zur Höhe geschritten war, wußte mit dem ihr in den Schöß gefallenen Glücke nicht hauszuhalten. Sie erhöhte die Armee auf das Aunderthalbfache ihrer früheren Stärke, baute die riesigsten Panzerschiffe, unternahm die kostspielige Expedition nach Afrika und beseitigte gleichzeitig die Maßsteuer und ermäßigte die Grundsteuer. Kein Wunder, daß nun, da der Nationalwohlstand durch den Zollkrieg mit Frankreich schwer leidet, das Defizit wieder sichtbar wird und die außerordentlichen Erfordernisse für die Rüstungen zur Wiedereinführung eines Bruchtheils der dem Volke abgenommenen Lasten zwingen. Aber wir zweifeln nicht, daß Crispi's Geschicklichkeit, wenn sie auch den Sturz einzelner von seinen Kollegen nicht hindert, so doch eine schwere Krise vermeiden wird, und daß die Söhne heranreichen werden an die Opferwilligkeit der Väter. Keine Nation hat so viel getragen um einer großen Idee willen, wie die italienische; nun sie ihr Vaterland emporgehoben hat zu einem gleichberechtigten Gliede des Friedensbundes, wird sie ihre beispiellose Spannkraft nicht erschöpfen lassen, vielmehr sich auf der errungenen Höhe erhalten.

Budapest, 10. Dezember.

Unlänglich des Patriarchen Angelicos bringt die Neujahrer „Zastava“, das bekannte Heftblatt der serbischen Ultra's, einen Schmähartikel gegen den Todten, dessen Tod zu beweinen die Serben keine Ursache hätten, da Angelicos dem Serbenthum zum größten Schaden war. Das serbische Volk möge einem Manne nicht die letzte Ehre geben, der auf der Stufenleiter der Ungerechtigkeiten den serbischen Patriarchenstuhl bestiegen habe.

Der russisch-offizielle „Nord“ bespricht in sehr sympathischer Weise das Regierungsjubiläum des Kaiser-Königs Franz Joseph und meint, die Einstimmigkeit, mit welcher alle Völker des viel-

gliebigen Reiches dasselbe gefeiert haben, bewiese unwiderleglich, daß trotz des Unschickens moderner Freiheitsbegriffe die Dynastie Habsburg-Lotharingen der einzige Kitt sei, welcher das Reich zusammenhalte und die Idee Oesterreichs repräsentire. — Das montenegrinische Amtsblatt veröffentlicht einen sympathischen Artikel über das Regierungsjubiläum und begrüßt den Kaiser-König Franz Joseph als den ritterlichen Freund des Fürsten und der Dynastie Petrovitich.

Der Brüsseler „Nord“ konstatiert mit Befriedigung, daß in dem österreichisch-deutschen Föderativvertrag die „österreichische Zeitung“ Deutschland die Rolle zuertheilt habe, als Vermittler zwischen Oesterreich und Rußland zu wirken, um deren gegenseitige Machtsphäre auf der Balkan-Halbinsel im friedlichen Wege festzustellen. Das Blatt zieht daraus den Schluß, daß die Fortdauer des revolutionären Status quo in Bulgarien durch Deutschlands Willen unabhängige Umstände bedingt sei.

Die Liberale Partei des Abgeordnetenhauses verhandelte und acceptirte in ihrer heutigen Konferenz den Gesetzentwurf über den Handelsvertrag mit der Schweiz.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Prozesses gegen Gessken werden widerspruchsvolle Nachrichten verbreitet. Nach einer sehr bestimmten Meldung ist die Voruntersuchung am 8. d. abgelaufen worden, und es wird nummehr die Entscheidung darüber getroffen werden, ob die Anklage erhoben oder von einer solchen Abstand genommen werden soll. Anderweite Ausgaben bezuglich des Wesentlichen das gerade Gegenteil; danach ist die Voruntersuchung noch in der Schwebe. Ihre längere Dauer wird mit den weiten Reisen erklärt, die der Untersuchungsrichter Dr. Hirschfeld unternommen mußte. Auch sei die Zahl der aufzuklärenden Dunkelheiten größer, als der Nichteingeweihte annehmen möge. Ebenso werde Herrn Gessken und seinem Verteidiger in ihren Anträgen, betreffend Entlastungsbeweise, der weiteste Spielraum gelassen. Der Satz, daß Gessken nicht leugne, treffe nur bis zu gewissen, für den Gang des Prozesses entscheidenden Punkten zu. Weder eine Niederlegung des Prozesses, noch eine provisorische Freilassung des Angeklagten stehe in Aussicht. Die Hauptverhandlung, die überraschende Momente erwarten lasse, werde voraussichtlich im Frühjahr vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfinden.

Das neue Wehrgesetz.

Es kann heute, wie man der „Pol. Korr.“ aus Budapest meldet, fast als ausgemacht gelten, daß die Generaldebatte über das Wehrgesetz erst nach Neujahr auf die Tagesordnung gelangen wird, nachdem die Beratungen der Justizkommission einen so schleppenden Verlauf nahmen, daß die Möglichkeit, die Verhandlungen im Plenum des Hauses vor den Weihnachtsfeiertagen in Angriff zu nehmen, ausgeschlossen erscheint. Es ist eine Wendung um so erwünschter, als diese Verzögerung auch einen Aufschub der Rekrutierung zur Folge haben wird, so

daß die Möglichkeit leicht eintreten kann, daß die Rekrutierung gerade in die Zeit der landwirthschaftlichen Arbeiten falle.

Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses legte heute die Verhandlung des Wehrgesetzentwurfes fort.

Beim § 61 beschloß die Kommission, an Stelle des Wortes (militärische) „Strafgesetze“ bloß „Gesetze“ zu setzen. Diese Modifikation wurde als für den ganzen Text der Vorlage gültig ausgesprochen. — Beim § 62 bemängelt Györy, daß bloß die für die Dauer Beurtheilten der militärischen Jurisdiktion entzogen werden; ebensowenig findet er die Bestimmung richtig, wonach Uelauer für Delikte, die sie in Uniform begehen, den militärischen Gesetzen unterstehen, da demnach das Reich für die Kompetenz entscheidend wäre. — Minister Fejérváry widerlegt beide Einwände Györy's, worauf Chorin behufs Vermeidung von Mißverständnissen die Aufnahme der Bestimmung in die Vorlage wünscht, daß körperliche Züchtigungen und die Anlegung von Ketten als Strafe nicht anwendbar seien. Dies ist in dem Gesetze vom Jahre 1868 ausdrücklich enthalten, fehlt jedoch in der neuen Vorlage. Minister Baron Fejérváry hat nichts dagegen, daß die diesbezügliche Bestimmung des Gesetzartikels vom Jahre 1868 in die Vorlage aufgenommen werde, obwohl die Wiederherstellung der bezeichneten Strafen Niemandem in den Sinn gekommen sei. Die Kommission beschloß in diesem Sinne. Zugleich beschloß die Kommission, in ihren Bericht aufzunehmen, daß die Regierung erklärt habe, ihrerseits dahin zu wirken, daß das militärische Strafgesetz der konstitutionellen Verhandlung unterbreitet werde. Der Antrag Hódosy's, die Regierung möge zur baldigen Unterbreitung des Militär-Strafgesetzentwurfes angewiesen werden, wurde abgelehnt.

§ 67 (Verjährung) wurde mit einer von Rörsi beantragten unwesentlichen Modifikation angenommen. — Beim § 68, welcher die Gerichtsbarkeit bestimmt, beantragt Referent Matuská, es mögen solche Fälle, wo es sich um Geldstrafen handelt, der administrativen Behörde, diejenigen aber, wo Freiheitsstrafen bestimmt werden, dem Bezirksgerichte zugewiesen werden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen, wogegen Minister Baron Fejérváry erklärte, den Standpunkt der Vorlage aufrechtzuerhalten. — Fortsetzung der Verhandlung morgen.

Die gemäßigten Oppositionen sollten den Wehrgesetzentwurf verhandeln, allein mit Rücksicht darauf, daß dieser Entwurf vor den Weihnachtsferien nicht mehr verhandelt wird, beschloß man, denselben erst in einer am 8. Januar abzuhaltenden Konferenz in Berathung zu ziehen.

Ausland.

Budapest, 10. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Der gestrige Sonntag ist für Frankreich wieder ein Wahltag gewesen. Im Departement Var wurde Cluserot, der ehemalige Kommune-Generall, mit 14,766 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler betrug 83,962. Die gemäßigten Elemente bleiben der Wahlurne fern und ermöglichen durch ihre Schlaffheit den Triumph der Extremen aller Sorten. Welchen Charakters diese Extremen sind, das zeigt der biedere Herr Ruma Gillh, welcher in

aber sein Vater, und indem derselbe vorzeitig ins Grab sank, stürzte er die Königin Victoria in eine untröstliche Trauer. Mehr als anderswo legt das Königthum in England schwere Repräsentationspflichten auf, welchen sich das Herz der trauernden Witwe nicht mehr gewachsen fühlte. Die Königin fühlte das Bedürfnis, sich in der Ausübung dieser Pflichten durch ein junges, lebenslustiges Paar ersetzen zu lassen.

Prinzessin Alexandra von Dänemark war es, welche in Folge ihrer Schönheit und Grazie als eine wünschenswerthe Gefährtin für den Thronerben ansersehen wurde. Im September 1862 war die Vermählung nach einer einzigen Begegnung des jungen Paares in Brüssel beschlossene Sache; die selbe wurde am 10. März in Windsor gefeiert.

In der Zwischenzeit mußte man vom Unterhause eine Dotation für das zukünftige Ehepaar verlangen. Lord Palmerston setzte damals die Welt durch das Ansuchen seines Antrages in Erstaunen. Er beantragte 10,000 Pfund für den Prinzen Albert und 10,000 Pfund für seine Gemahlin, worauf Disraeli antwortet: „Niemand wird sagen können, daß das zuviel ist; hoffen wir aber, daß es genug sein wird.“ Bei dieser Gelegenheit wurden die Vermögensverhältnisse des Prinzen von Wales gründlich diskutiert; man machte geltend, daß er bereits ein ziemlich beträchtliches Vermögen besitze, und zwar eine Rente von 16,000 Pfund aus dem Staatsschatz und eine Rente von 40,000 Pfund als Herzog von Cornwall. Man rechnete Alles zusammen und fand, daß der Prinz von Wales ungefähr 100,000 Livres Rente habe. Das Unterhaus beschloß, daß das genug sein müsse. So viel steht fest, daß die Haushaltung des Prinzen von dieser Summe keine Ersparnisse gemacht hat.

Dafür waren aber die Hochzeitsgeschenke nun so glänzend; das der Königin, ein wundervolles Collier, enthielt nicht weniger als zweihundert Brill-

lantent und hundertachtzehn Perlen; die Damen von Manchester, von Liverpool, Dublin und anderen Städten, die Londoner City, mit einem Worte, alle Welt machte sich eine Ehre daraus, den Hochzeitskorb der zukünftigen Königin zu bereichern. Endlich kam der große Tag mit seinen Aufzügen und Defilirungen heran; am Abend war London wie ein Theater, in welchem eine Ferie aufgeführt wird, illuminirt. Den Schneider des Prinzen allein, den berühmten Boule, kostete die Beleuchtung 25,000 Francs. Der Prinz von Wales war zu jener Zeit noch ein Jüngling mit rosigem Teint; er trug sein blondes Haar in Locken. Von 1864 bis 1871 hatte man in London oft von den interessanten Umständen der Prinzessin Alexandra zu sprechen, denn im Verlaufe von acht Jahren schenkte sie sechs Kindern, drei Knaben und drei Mädchen, das Leben. Der Letztgeborene starb einen Tag nach seiner Geburt. Die Ehe schien im Ganzen eine sehr glückliche zu sein. Da verbreitete sich plötzlich ein düsteres Gerücht: bei dem Prinzen, der seit acht Tagen zu Bette lag, war ein typhöses Fieber zum Ausbruche gekommen. Es war das Ende November des Jahres 1871; am 8. Dezember hatte diese Krankheit solche Fortschritte gemacht, daß die ganze königliche Familie nach Sandringham übersiedeln mußte. Die Königin gab das Beispiel einer aufopferungsvollen Krankenpflegerin, die nicht ihresgleichen hatte, und eines seltenen Stoizismus inmitten der Angst, die sie verzehrte. Endlich zeigte sich am 17. eine unbedeutende Besserung, welche in den nächsten Tagen größere Fortschritte machte. Die kräftige Konstitution des Prinzen hatte über die furchtbare Krankheit den Sieg davongetragen.

Im nächsten Jahre sah man ihn wieder in Paris, ohne daß er seine Gesundheit mehr zu schonen schien, als früher. Er hatte das Kaiserthum geliebt, grollte aber auch der Republik nicht, am allerwenigsten war aber seine Neigung für die Boulevards geschwunden. Bloss der Rennplatz blieb

ihm am Sonntage über Befehl der Königin verschlossen; allein der politische Sinn des Prinzen hatte sich merklich gekräftigt, und immer mehr trat in ihm der patriotische Engländer zu Tage, der selbst bei seinen Zerstreungen an die Interessen seines Landes nicht vergißt.

Im September des Jahres 1875 reiste er mit großem Pompe nach Indien. Zu welchem Zwecke unternahm er diese Reise? Der eigentliche Grund derselben war, daß die englische Regierung, welche durch den Ankauf der dem Rhebive gehörenden Aktien die Hand auf den Suezkanal legen wollte, das Bedürfnis fühlte, ihr Prestige im indischen Ozean, wie im mittelländischen Meere zu vergrößern.

Der Prinz von Wales begnügte sich keineswegs damit, auf seiner märchenhaften Reise die Elefanten-Aufzüge zu bewundern und Sammlungen von unschätzbarem Werthe nach Europa mitzunehmen; der eigentliche Zweck seiner Reise war, mit den mächtigen indischen Rajah's in persönliche Verbindung zu treten, zu einer Zeit, da seine Mutter sich zur Kaiserin von Indien krönen ließ. Man hätte meinen sollen, daß es nun der Prinz von Wales sehr eilig haben werde, nach Europa zurückzukehren; allein das war keineswegs der Fall. Er fuhr nach Gibraltar, durchflog Spanien und Portugal und entzückte auf seiner Reise alle Welt, Afrikaner sowohl, als Europäer, durch seine Liebenswürdigkeit. Diese Reise hatte ein halbes Jahr, vom Oktober 1875 bis zum April 1876 gewährt.

Ich weiß nicht, was die Zukunft dem Prinzen von Wales bringen wird; aber so viel steht fest, daß ein ausgezeichnete konstitutioneller König aus ihm werden wird.

Seine Gestalt ist zwar stärker geworden, aber sein Geist hat die ursprüngliche Feinheit behalten. Er ist schon durch seine stete gute Laune eine fröhliche Erscheinung, sowie durch die lebensvolle

einem Schreiben an Laguerre erklärt, daß er an dem unter dem Titel „Mes dossiers“ erschienenen Buche in keiner Weise theilhaftig sei; der Inhalt desselben wäre ihm unbekannt; daß er sogar die Veröffentlichung verboten hätte und jede Verantwortung zurückweise. Erst Skandal machen und, wenn die Klage kommt, dann kläglich widerrufen.

Die **Boulangisten** haben sich gestern in des Bönen Höhle, in Jules Ferry's Wahlkreis, gewagt. Scheint ihnen nicht gut bekommen zu sein. Der Telegraph berichtet darüber:

Bei der vorgestern Abends in Saint-Die (Bogesen) abgehaltenen Versammlung wurden die boulangistischen Deputirten Laisant und Laguerre mit verschiedenen Rufen und auch Pfiffe empfangen. Beide hielten Reden, in welchen sie Ferry lebhaft angriffen und Boulangier überaus rühmten, wie auch die Kammerrevision. Die Versammlung, etwa 600 Personen, votirte eine Tagesordnung auf Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung. Nach Schluß des Banketts wiederholten sich die Kundgebungen; es kam zu Schlägereien und wurden Mehrere verwundet. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die von Laguerre in Epinal einberufene Versammlung wurde durch den Lärm der Gegner verhin dert; die Polizei ließ den Saal räumen; Laguerre wurde von der Menge aus gepflückt.

Die **Kommission der italienischen Kammer** für die militärischen Maßnahmen genehmigte endgiltig und einstimmig die Vorlage und ernannte Verenzis zum Berichterstatter. Die Kommission beschloß, die Beratungen und Beschlüsse geheim zu halten. — Die Finanzkommission genehmigte den Bericht Giolitti's auf Ablehnung der von der Regierung vorgeschlagenen Finanzmaßregeln. Der Bericht erklärt, daß vor Allem ernste Ersparungen gemacht werden müssen.

Die Königin von **Spanien** beauftragte Sagasta mit der Bildung des neuen Kabinetts. Das Kabinet dürfte in folgender Weise gebildet werden: Sagasta Präsidium, Chianchilla Krieg, Arias Marine, Canalejas Inneres, Benancio Gomez oder Guilgor Finanzen, Armijo Aeußeres, Capdebu Justiz, Barrera Beragua oder Capdebu öffentliche Arbeiten und Riquenna Kolonien.

Die **serbische Verfassungskommission** hat sich für die Pressefreiheit erklärt, nachdem König Milan dieselbe empfohlen hatte. Die liberalen Mitglieder waren dagegen, sie meinten, das serbische Volk sei noch nicht reif für die Pressefreiheit. Die Kommission erklärte sich auch für die Beibehaltung der Todesstrafe für politische Verbrechen. Auch der ehemalige radikale Führer Theodorovic hat für die Beibehaltung der Todesstrafe gesprochen.

Das dem deutschen Reichstage vorgelegte **Weißbuch über Ostafrika** umfaßt den Zeitraum vom 5. Mai bis zum 4. Dezember d. J. und enthält 44 Aktenstücke. Diese geben den Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ein ehrenvolles Zeugniß. Die Beamten haben allerdings einen Fehler gemacht: daß sie bei der Uebernahme der Verwaltung des Küstengebietes auf die Hülfe ihrer Flagge neben der des Sultans von Zanzibar einen ganz unverhältnismäßigen Werth gelegt. Dieser Mißgriff ist in einem Erlaß des Reichskanzlers vom 6. Oktober nachdrücklich gerügt. Aber nicht nur, daß die Gesellschaftsbeamten zu ihrer Entschuldig-

kraft, mit welcher das Blut durch seine Adern rollt. Er ist muthig und unermüdet; von einem Walle verfügt er sich direkt zur Eröffnung einer Ausstellung oder zur Enthüllung eines Monuments mit der körperlichen und geistigen Frische eines Menschen, der soeben sein Bett verlassen hat. Er schöpft neue Kraft an der Tafel, durch körperliche Bewegung und durch eine rastlose Thätigkeit.

Ist er liberal oder konservativ? Er spricht fließend über Alle und über Alles; allein Niemand weiß es, ob er in seinem Herzen für Salisbury oder Gladstone ist. Als Mitglied des Hauses der Lords hat er bloß zwei- oder dreimal seine Stimme für eine Bill abgegeben, die niemals durchdringt; es ist das die Bill, welche die Heirath zwischen Schwägern und Schwägerinnen gestattet.

Trotz seiner Liebeshüchlichkeit aber gibt es Niemanden, der sich mit größerem Stolze und strenger Würde benimmt, als der Prinz von Wales, wenn er sich in seiner Würde oder in seinen Familiengefühlen verletzt fühlt, mögen auch Diejenigen, welche es an der schuldigen Rücksicht fehlen ließen, noch so hoch stehen. Im verwichenen Herbst bereiste er Deutschland und Oesterreich-Ungarn, wobei er eine eigenthümliche Route verfolgte; er vertheilte seine Reisezeit mit einer bemerkenswerthen Kunst, indem er sich bei Denjenigen, die er liebte, gewissermaßen vervielfältigte, während — Anderen, darunter auch dem Kaiser von Deutschland, sorgfältig auswich, dem er aus gewissen Gründen wenig Sympathien entgegen zu bringen scheint.

Seit hundert Jahren wurde England von seinen Königen nicht verwöhnt und in diesem Lande tritt die eigenthümliche Erscheinung zu Tage, daß die Königinnen mehr für das Land thaten, als die Könige. Der Prinz von Wales wird, wie es scheint, eine Ausnahme in dieser Regel bilden. Man erwartet von ihm wohl nicht, daß er die glorreiche Regierung seiner Mutter vergessen machen wird, ist aber überzeugt davon, daß er sie verjessen werde.

gung die Zulassung des Fehlers, ja, die Mitwirkung dabei seitens des deutschen Generalkonsuls in Zanzibar geltend machen könnten; es ist auch zweifellos, daß durch die unzeitigen Flaggen-Präsentationen höchstens einzelnen Beamten des Sultans von Zanzibar der willkommene Vorwand für die Aufhebung der Bevölkerung geliefert wurde, den sie andernfalls sich anderweitig beschafft hätten.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Dezember.

* **Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss** hielt heute unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Rath seine ordentliche Monatsitzung.

Die Berichte der Fachreferenten boten im Allgemeinen nichts Bemerkenswerthes. Nur aus dem Berichte des Oberstadthauptmannes ist hervorzuheben: Die polizeilichen Verhältnisse waren im Allgemeinen günstig und zufriedenstellend. Der Steuerertrag war nach dem Berichte des k. n. Steuerinspektors im letzten Monat um 165,867 fl. 57 kr. günstiger, als in dem gleichen Monat des vorigen Jahres; ebenso der Gebührenertrag, welcher ein Plus von 10,198 fl. 44 kr. aufweist. Der Oberphysikus berichtete: Der Gesundheitszustand war weniger günstig als in dem unmittelbaren vorangegangenen Monat, da sowohl die Erkrankungen als auch die Zahl der Sterbefälle sich vermehrten; namentlich im 6. Bezirk hatte der Typhus eine Steigerung erfahren; „das Leitungswasser war im sechsten, siebenten und achten Bezirk häufig bis zur Ungebrauchbarkeit trüb“. — Nach Erledigung der Monatsberichte wurde eine größere Anzahl von Refurien in Steuer-, Militär- und Dienstbotensachen verhandelt.

* **Die Wahl der gewerbebeherrschenden Vertrauensmänner** findet Sonntag, den 16. d., statt. Sie wird in den Lokalitäten der Bezirksvorstellungen um 8 Uhr Früh eröffnet und um 6 Uhr Abends geschlossen. In jedem Bezirk werden 20 ordentliche Vertrauensmänner und 5 Ersatzmänner gewählt. Das Wahlrecht hat jeder selbstständige Gewerbetreibende des betreffenden Bezirkes, wählbar jedoch ist nur jener selbstständige Gewerbetreibende, der, wenn er im 3. oder 10. Bezirk wohnt, wenigstens 30 fl. Erwerbsteuer 3. Klasse zahlt, wenn er im 1., 2., 7., 8. oder 9. Bezirk wohnt, wenigstens 40 fl., wenn er im 4., 5. oder 6. Bezirk wohnt, wenigstens 50 fl. Erwerbsteuer 3. Klasse zahlt.

* **Die Eisenbahnkommission** hat heute folgende Vantagen ertheilt:

An Armin Rosenthal, Sulzbockgasse, für ein ebenerdiges Haus; an Joseph Wallendics, Budaerstrasse, für ein ebenerdiges Haus; an Georg Wajbauer, Rödsvärerstrasse, für ein ebenerdiges Haus; an Sylvester Gegenberger, Garayplatz, für ein zweistöckiges Zinshaus.

Ungelegenheiten.

Budapest, 10. Dezember.

* **Unsere heutige Weltlage** enthält: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalkist, Verkehr der Feuerschiffe, Budaerster Todtenliste, ferner: Die „Feniketon-Zeitung“ („Alerlei“) und die Fortsetzungen der Romane „Doktor Kameau“ [von Georges Huet] und „Mira“, sowie Interate.

* **Wetterbericht.** Heute Morgens hat es hier ein wenig geschneit, später war das Wetter zeitweise sonnig. Das Thermometer war in der Nacht bis — 4 Gr. N. gesunken und stieg Nachmittags auf + 2 Gr. N. Das Barometer ist auf 764 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter fast überall trüb; Niederschläge waren in Trencsin 2, Schennits 1, Korpona 1 Mm. Der Luftdruck ist bedeutend gesunken, zu Neu-Schmecs und Lemberg um 10 Mm. Das Minimum (735—740) breitet sich über Nordwest-Rußland, das Maximum (765 bis 770) über England aus. Die Temperatur ist etwas gesunken. Die ungarische meteorologische Centralanstalt prognostiziert schwache nordwestliche Winde, wechselnde Bewölkung, Temperatur nahe dem Gefrierpunkte.

* **Reise des Königs nach Graz.** Aus Graz wird berichtet: Der Kaiser wird am 12. d. zur Eröffnung der neuerbauten technischen Hochschule nach Graz kommen, dieser Feier beizuhohnen und nach einem Aufenthalte von etwa zwei Stunden wieder die Rückfahrt nach Wien antreten. Bürgermeister Dr. Portugall zeigte dies der Bevölkerung von Graz durch einen patriotischen Aufruf an, worin er bemerkt, daß er die Volkshast von dem bevorstehenden Besuche des Kaisers unerwartet und unerhofft erhalten habe und darauf hinweist, daß der Kaiser das Reichbild der Stadt Graz schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr bereitet hat. — Bekanntlich stand Graz, beziehungsweise die Grazer Gegend wegen der Demonstrationen anlässlich der Pensionierung des FML. Sehn in Ungnade, so daß Se. Majestät, entgegen dem ursprünglichen Programm, nicht einmal den dortigen Wandern beizuhohnte.

* **German Anghetics.** Zum Ableben des serbischen Patriarchen meldet man aus Karlowitz: Der Zustand Anghetics war bereits Mittwoch und Donnerstag ein kritischer, so daß ein Komitium berufen wurde. Der Tod trat Samstag Morgens ein. Niemand wollte am Todtenbette des Patriarchen, selbst sein Diener war fern. Der Tod des Patriarchen wurde durch eine Lungenentzündung verursacht, die er sich in Folge einer Erkältung zugezogen hatte. Der Patriarch hatte die Gewohnheit, in der gebirgigen Gegend stundenlang Subpartien zu machen und die Klöster zu besuchen; auf einem solchen Spaziergange erkrankte er sich. Zwei Tage vor seinem Hinscheiden verarmte er die

angelehnten Priester um sich und sagte zu ihnen: „Bete zu Gott, daß nach meinem bald eintretenden Tode der Biser Bischof Basilian Petrovic durch die allerböchste Gnade Sr. Majestät die Leitung des Patriarchats erlange. Ich gehöre wohl nicht zu den persönlichen Freunden des Bischofs, halte ihn aber für den ausgezeichnetesten Bischof.“ Diese Aeußerung des Sterbenden machte auf die Geistlichkeit tiefen Eindruck. — Das Karlowitzer Bezirksgericht hat sofort nach dem Tode des Patriarchen die Inventarisierung des Vermögens verfügt. Ein Testament ist vorhanden; dasselbe wird heute eröffnet. Der Bizepräsident und der Fiskal des Kongress-Ausschusses haben Schritte zur Sicherstellung der beweglichen Verlassenschaft vorgenommen. Heute findet eine Sitzung des Kongress-Ausschusses statt. Das Begräbniß wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden. Zum provisorischen Verweier bestellte die Regierung den Biser Bischof Petrovic. Die königliche Kabinetskanzlei, die ungarische und kroatische Regierung sandten Kondolenz-Telegramme. — Auch Unterrichtsminister Graf Csaky kondolirte.

Heute wird aus Karlowitz telegraphirt: Das Testament des Patriarchen German Anghetics wurde heute publizirt; Universalerbe ist dessen Bruder. Einzige Legat ist die Bibliothek, welche er dem Karlowitzer Gymnasium vermacht. Die Verlassenschaft beträgt eine halbe Million. Die heutige Sitzung des Kongress-Ausschusses traf Vorkehrungen zur Sicherstellung des Stammvermögens und betreffs des Begräbnisses; sodann vertrat der Kongress-Ausschuss seine Sitzungen auf 14 Tage. — Kondolirt haben ferner König Milan, die serbische Regierung, der rumänische Metropolit. — Die Meldungen einiger Budaerster Blätter über die letzten Worte Anghetics' sind unwar, da er seit einigen Tagen Niemanden zu sich ließ. — Das Begräbniß wurde auf Donnerstag, 10 Uhr Vormittags, festgesetzt.

* **Die un. Gesellschaft der Aerzte** hielt heute Abends unter dem Voritze des Ministerialrathes Markusovsky ihre Jahresitzung. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf den großen Aufschwung des Vereins, der nahezu 350 Mitglieder zählt und alle Zweige der medizinischen Wissenschaft kultivirt, hinwies; er theilte mit, daß der Ausschuss die Idee der Gründung eines eigenen Heims nicht aus den Augen verliere und daß unser in Wien lebender Landsmann Dr. Ivanich für den Hausbau-Fonds den Betrag von 5000 Gulden gespendet habe. Den zur Unterstützung veranlaßten Aerzte bestehenden Ivanich-Fonds hat derselbe Wohltäter auch heuer reichlich bedacht. Hierauf wurden die üblichen Jahresberichte verlesen und zur Kenntniß genommen. Zum Schluß erfolgte die Wahl des Bureau's und eines Theiles des Ausschusses, selbstveständig in Begleitung der üblichen Agitation. Das erst um 10 Uhr verkindete Resultat der Wahlen — es mußten wiederholt Stichwahlen vorgenommen werden — ist das folgende: Präsident: Professor Korsanyi; Bizepräsident: Professor Stiller; Sitzungsvorsitzende: Professor Szemarsky und Professor Stiller; Sekretäre: die Dozenten Aughan und Bertik; Sitzungschriftführer: die Doktoren Szenasy und Aug. Hirschler; Bibliothekar: Dr. Donath; Kassier: Dr. Koller; Ausschussmitglieder: Bakó, Markusovsky, Kecze, Stiller, Tóth, Bidor. Als neue Mitglieder wurden 34 praktische Aerzte aufgenommen; 3 einheimische und 5 auswärtige Forscher wurden zu korrespondirenden Mitgliedern gewählt.

* **Ein Geschenk der Fürstin Metternich an das National-Museum.** Fürstin von Metternich hat, wie man der „Presse“ aus Budapest berichtet, dem National-Museum einen interessanten Gräberfund überweisen lassen, der auf einem der ungarischen Güter der Fürstin gemacht wurde. Bekanntlich wurden in der Nähe von Ofen schon mehrere Römergräber aufgedeckt, in welchen der Verstorbene mit Pferd und Hund, mit Wagen und Zubehör bestattet worden war. Gelegentlich eines Wegbaues wurde im verwichenen Frühjahr ein ähnliches Grab auf der fürstlich Metternich'schen Besitzta Somodor in der Nähe von Szomor aufgefunden. Alle Holzbestandtheile des Wagens sind natürlich zu Stande geworden, dagegen haben sich alle Bestandtheile aus Bronze und Eisen in solcher Vollständigkeit vorgefunden, daß man sich im Museum der berechtigten Hoffnung hingibt, endlich einmal einen vollständigen alten Römerwagen herzustellen zu können. Das National-Museum wird den ersten Wagen dieser Art besitzen.

* **Der Prozeß des deutschen Kaisers.** Die „Kiekerztg.“ veröffentlicht betreffs der gegen sie eingeleiteten Untersuchung wegen „Machdrück“ der lange vorher schon veröffentlichten Schilderung der Schlacht von Königgrätz aus dem Tagebuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm folgenden Bericht:

In der Unerforschungsache gegen den Redakteur der „Kieker Zeitung“ Alexander Karl Martin Riepa hier wegen Vergehens gegen §§. 18, 27, 3 des Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken vom 11. Juni 1870 wird, nachdem der seitens Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen gestellte, die Strafverfolgung nach §. 27 des citirten Gesetzes bedingende Strafantrag mittelst allerhöchster Ordre vom 3. d. M. zurück-

genommen ist, in Gemäßheit des §. 259 Strafprozeßordnung dem Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft entsprechend beschloffen: daß das aufolge des Eröffnungsbeschlusses vom 29. Oktober 1888 gegen den Angeklagten eingeleitete Strafverfahren einzustellen ist.

Zu diesem Gerichtsbeschlusse bemerkt die „Nationalzeitung“:

Wir haben uns, so lange das gerichtliche Verfahren schwebte, jeder Erörterung enthalten. Jetzt scheint eine kurze Bemerkung am Platze. Es ist selbstverständlich, daß der Kaiser sich nicht persönlich auf die Prüfung der Frage einlassen konnte, ob der fragliche Abdruck ein verbotener „Nachdruck“ war. Wenn Se. Majestät den Strafantrag stellte, so geschah dies natürlich auf das Gutachten einer Persönlichkeit hin, welche zu einem solchen Urtheile berufen erachtet wurde. Wie dieses Gutachten aber im Sinne der Stellung eines Strafantrages ausfallen konnte, das ist schlechthin unbegreiflich. Es handelte sich um etwas völlig Anderes, als die Veröffentlichung des Tagebuches über den französischen Krieg, um den Wiederabdruck eines längst mit Genehmigung des damaligen Kronprinzen verbreiteten, auch in Zeitungen mehrfach, ganz oder theilweise veröffentlichten Bruchstückes aus dem Tagebuch von 1866. So ist der Kaiser in die Lage gebracht worden, einen Strafantrag zurückzunehmen, den er gestellt hatte. Wer den Rath ertheilt hat, letzteres zu thun, sollte nicht weiter in die Lage kommen, das Material für kaiserliche Entschlüsse zu liefern.

Obvator. Zu Ehren des Wiener Universitätsprofessors Dr. S. Mayer fand heute im „Hotel Jägerhorn“ ein sehr gelungenes Banket statt, an welchem die Committanten unseres Juristenstandes theilnahmen. Es waren zugegen: die Senatspräsidenten an der kön. Kurie M a n o j l o v i c h und T o t h, Oberstaatsanwalt K o z m a, die königlichen Tafelrichter H a l m a g y i und F e k e t e, die Oberstaatsanwalts-Substituten S z e k e l y, W l a s i c s und S z e r n a, die Universitätsprofessoren S c h n i e r e r, B e c s e y und F a y e r, mehrere Abgeordnete und zahlreiche andere Mitglieder unseres Richter- und Advokatenstandes. An zahlreichen Toasten auf den Gast war kein Mangel und wurde besonders jener des Oberstaatsanwaltes K o z m a auf den „magyar“ Wäher mit großem Beifalle aufgenommen. Die Gesellschaft trennte sich in bester Laune in später Nachtstunde.

Franz Nieger, der Führer der Altcechen, beging heute in Prag seinen 70. Geburtstag. Sowohl in Prag, als auch auf dem Lande fanden zahlreiche Kundgebungen zu Ehren des Jubilars statt. Der Prager Bürgerklub hielt bereits gestern eine Festversammlung ab, welcher die Elite der Prager Bürgerschaft beiwohnte. Landtags-Abgeordneter T o n n e r hielt einen Vortrag, in welchem er die Verdienste Nieger's um Volk und Vaterland verherrlichte. Die Studentenschaft übergab Nieger eine mit vielen hundert Unterschriften bedeckte Adresse. Im Laufe des Tages empfing der Jubilar die Glückwünsche der geistlichen und weltlichen Würdenträger und von Freunden und Verehrern. Bis Abends sind gegen achtzig Gratulations-Telegramme eingelangt, vom Adel, von Stadt- und Bezirksvertretungen, von Abgeordneten, Korporationen und Vereinen aus Böhmen, Mähren und Schlesien; ferner vom Minister Baron P r a z a k, vom Herrenhausmitglied Dr. Ritter v. S c h r o m, von Czechen aus A m e r i k a, aus P e t e r s b u r g, C h a r k o w, S o p h i a, vom Bischof S t r o s m a y e r und Anderen mehr. Der reichsräthliche Jungcechen-Klub schickte ebenfalls eine Adresse. Abends fand Théâtre paré statt. Heute Morgens erschien eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister S c h o l z, dem Hofrath A n d a, dem Vizepräsidenten des Prager czechischen Klubs Professor K a i z l und dem gewesenen Bürgermeister C z e r n y bei Dr. Nieger und überreichte demselben das National-Geschenk in dem Betrage von 100,000 fl. Tief gerührt hat Dr. Nieger, es möge ihm eine Besondere Zeit gestattet werden, damit er einen Entschluß fasse, in welcher Weise dieses Nationalgeschenk zu verwenden sei. Er nehme es vorläufig in Verwahrung und hoffe, daß er und seine Familie es nicht brauchen werden. Hierauf versammelten sich die Stadtvertretung und alle Deputationen aus Prag und den czechischen Landestheilen, insgesammt etwa 150 an der Zahl, in dem festlich geschmückten Rathhanssaale. Unter den eingelangten schriftlichen Gratulationen befinden sich auch Glückwünsche von Seite des Minister-Präsidenten Grafen T a a f f e und des Landeskommandirenden FML. Baron P h i l i p o v i c s. Nachmittags fand ein Festbanket im Sophienaal für 370 Personen statt. Dem Bankete wohnten bei: die Fürsten L o b k o w i t z, K a r l S c h w a r z e n b e r g, F r i e d r i c h S c h w a r z e n b e r g, Graf A d a l b e r t S c h ö n b o r n, Rud. C h o t e k, Weihbischof S c h w a r z, Generalvikar H o r a u. j. w. Die Jungcechen mieden vollstän dig die Feier.

Ein ungarischer Sportsmann in Indien. Der bekannte Sportsmann Graf Géza Széchenyi, der gegenwärtig auf seiner Besitzung Somogyvár weilt, begibt sich dieser Tage nach Ostindien, um dort an großen Jagden theilzunehmen.

Vorlesung. Im Landesverein für Gesundheitspflege (Lokal: physiologisches Institut, Esterházygasse Nr. 5.) hält Donnerstag, 13. d., 6 Uhr Abends, Dr. Julius Faragó einen Vortrag

unter dem Titel: „Von den Proletariern der Kinberwelt.“

Ein reklamirter Haupttreffer. Bei der Ziehung der Ofner Stadtkose im Jahre 1882 gewann das Los Nr. 22,533 den Haupttreffer von 20,000 fl., der bis heute unbezogen geblieben ist. Nun hat Herr Theodor W i n d e l, Rentner in M i n d e n, die Bekätigung dessen eingekandt, daß er seinerzeit das Los Nr. 22,533 bei einem Berliner Bankier gekauft habe; dasselbe sei ihm jedoch abhanden gekommen. W i n d e l hat betreffs des Loses das Amortisationsverfahren eingeleitet; die bezüglichen gerichtlichen Akten wurden der Stadtbehörde zur Aeußerung übersandt.

Schrecklicher Selbstmord. Aus S z e g e d i n wird berichtet: In einer geradezu entsetzenerregenden Weise hat sich heute Frau David A b r a h a m, eine Bäuerin aus der Unteren Stadt, ums Leben gebracht. Zuerst übergab sie sich und ihre Möbel mit P e t r o l e u m, dann zündete sie die letzteren an und erhängte sich schließlich. Als man das Feuer bemerkte, war sie bereits todt. Eiferjucht soll das Motiv der schrecklichen That gewesen sein.

Leopold Freiherr v. Neumann j. Wie aus W i e n gemeldet wird, ist das Herrenhausmitglied Leopold Freiherr v. N e u m a n n in Gries bei Bozen gestorben. Leopold Neumann wirkte an der Wiener Universität vom Jahre 1849 bis 1883 als Professor zuerst des Völkerrechts, später auch der Statistik. Dem Herrenhause gehörte er seit dem Jahre 1869 an, wo er mit den meisten Referaten über Handels- und Staatsverträge betraut war. Leopold Neumann wurde in Zaleszky in Galizien am 23. Oktober 1811 geboren. Sein Vater war Professor der italienischen Sprache an der Lemberger Realschule.

Zum Morde in der Tompagasse. Die Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung der Frau S á n d o r ist — wie wir vernehmen — in ein neues Stadium getreten. Heute wurde von der Polizei ein Individuum verhaftet, welches dringend verdächtig erscheint, an der Mordthat theilhaftig zu sein. Die Polizei bewahrt über die Verhaftung das tiefste Geheimniß. In derselben Angelegenheit hatte Polizeirath S e l l e y mit dem Untersuchungsrichter Drill eine längere Konferenz.

Die Dampftramway-Strasse Altfen-Hilatoridann wird Mittwoch, den 12. d., dem Verkehr übergeben. Somit ist die unterbrochene Bahnverbindung zwischen der Hauptstadt und S z e n d r e hergestellt.

Der Pester „Heilige Verein“ hielt heute im festlich decorirten Vereinssaale vor einem zahlreichen und distinguirten Publikum die Schlussfeier seiner diesmaligen Aufnahme neuer Vereinsmitglieder. Der „Heilige Verein“ (Chevra Kadisha) vermehrt die Zahl seiner Mitglieder von je drei zu drei Jahren. Eine solche Aufnahmezeit hat mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. Der um den Verein verdiente Präsident Karl K e u f e r erklärte den diesmaligen Aufnahms-Gesang für beendet und dankte der Aufnahms-Kommission für ihre vom schönsten Erfolge gekrönten Wirken. Hierauf dankte Abgeordneter Moriz W a h r m a n n als Präsident der Pester israelitischen Religionsgemeinde dem Chevra Kadisha-Präsidenten für seine Leistungen. Vereinssekretär J. L. W e i s m a n n verkündete das Resultat der stattgehabten Aufnahme. Aufgenommen wurden 901 neue Mitglieder, und zwar 67 ehrenhalber und 834 gegen Entrichtung der entfallenden Aufnahmsgebühren. Zum Schlusse hielt der Gemeindeprediger Dr. K a y e r l i n g eine nach Form und Inhalt gleich gebiegene Rede, in welcher er das musterghilte Wirken der Chevra Kadisha mit schönen Worten pries.

Leichenbegängniß. Unter großer Theilnahme wurde heute Nachmittags 3 Uhr die verwitwete Frau Elias T a l e r, geb. Leonore Valatin, vom Trauerhause, Deakplatz Nr. 1 aus, zu Grabe getragen. Eine große Anzahl Leidtragender wohnte dem Leichenbegängnisse bei.

Defraudation. Am 4. d. erstattete der Bureauchef der ung. allgemeinen Kreditbank im Namen der Direktion bei der Polizei die Anzeige, daß der bei der Bank bedienstete Amtsdienner und Inkasant Ferdinand Erber einen einfaßten Betrag von 1100 Gulden veruntreut und die Flucht ergriffen habe. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Recherchen hatten Erfolg, denn Erber wurde schon am nächsten Tage in einer Ofner Spelunke ausgeforscht und in Haft genommen. Erber gab an, daß ihm das Geld gestohlen worden sei. Die Polizei schenkte dieser Angabe jedoch nur geringen Glauben und setzte die Recherchen weiter fort. Es wurde weiter eruiert, daß Erber am 4. d., Nachmittags, mit seinem Freunde, dem in der oberen Berggasse Nr. 16 wohnhaften Badedienner Rudolf D r e c h s l e r mittelst Fiakers in das an der Budapester Straße gelegene Gasthaus des Joseph Erber — eines Aunverwandten Ferdinands Erbers — sich begeben hat. Erber und Drechsler unterhielten sich dort bis in die späte Nacht, tranken Champagner, ließen die Dorfmusikanten aus Budapeß holen und machten eine Besche von nahezu 70 Gulden. Nach längerem Leugnen gestand schließlich Erber die Defraudation ein; es wurden noch 797 Gulden auf dem Dachboden des Hauses, in welchem Drechsler wohnt, in des letzteren Sackstuch eingewickelt, vorgefunden. Das Geld wurde von der Polizei an die Kasse der Kreditbank abgeliefert; Erber und Drechsler wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

Plötzlicher Tod. Der in der Alftódsasse Nr. 17 wohnhafte Hausbesitzer Seraphin S c h a l l starb am 8. d. eines plötzlichen Todes. Da sein Ableben unter verdächtigen Symptomen erfolgte, wurde die Obduktion der Leiche angeordnet. Die heute Vormittags vorgenommene Sektion ergab jedoch, daß Schall eines n a t ü r l i c h e n Todes gestorben.

Spende. Die Gebrüder Gutmann'schen Steinfabrikwerke haben an die verschiedenen hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten 1000 Zentner preußische Kohle gespendet.

Selbstmordchronik. Der 25jährige Schmiedgehilfe Joseph P o r d a n trank heute Nachmittags in seiner Wohnung, Hunyadgasse Nr. 40, eine Phosphorlösung und brachte sich überdies einen Messerstich bei. Er wurde schwer verletzt ins Spital überführt. — Der aus Gran gebürtige Müller Joseph M a g y hat sich heute Abends mittelst eines Revolvers eine Kugel in den Kopf gejagt. Er wurde noch lebend auf die Universitätsklinik überführt. Das Motiv der That ist materielles Glend.

Kaiser Wilhelm in einer Theaterprobe. Aus B e r l i n berichtet die „T. N.“: In der am Freitag stattgehabten Generalprobe zum „Rheingold“ erschien Kaiser W i l h e l m im Opernhause, nahm im Parket Platz und verfolgte die vom Herrn Hofkapellmeister Sucher geleitete Probe mit der größten Aufmerksamkeit. Wie unerwartet der Besuch des Monarchen erfolgte, geht daraus hervor, daß, als der Kaiser das Theater betrat, die Arbeiter gerade im Begriffe waren, die Reinigung und Instandsetzung des Zuschauerraumes für die Abend-Vorstellung vorzunehmen.

Opfer auf Opfer fordert die Diphtheritis, jene mörderische Halskrankheit, die so unbarmherzig das junge Leben unserer Lieblinge bedroht und dasselbe in kürzester Zeit zu beenden geeignet ist. Schrecken ist ihr Vot, Trauer ihr Gefolge. Und doch sollen wir gefahrbedrohenden Epidemien nicht zagen, denn, wenn auch für deren Heilung nur wenig gethan werden kann, so gibt die Neuzeit uns in den **Sodener Mineral-Pastillen** ein treffliches Mittel, diese Krankheit zu verhüten, ihr mächtig vorzubeugen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die **Diphtheritispilze** in den meisten Fällen sich in dem Rachen ansiedeln, wenn derselbe vorher katarrhalisch erkrankt ist. Die Sodener Mineral-Pastillen sind das wirksamste, das ärztlich empfohlene beste Bekämpfungsmittel für alle katarrhalische Affektionen. Durch den Gebrauch derselben wird vorbeugend dieser Krankheit der nährende Boden entzogen. Mütter, laßt den Apfell nicht unbeachtet, Eure Kinder beim Gehen in freier Luft, sei es auf dem Schulwege oder auf der Promenade, mit den nöthigen Pastillen zum langsamen Auflösen im Munde zu versehen; Ihr schüzt Euch vor herbem Borwurfe und Eure Kinder vor der gefahrbedrohendsten Krankheit. Der Bezug der Pastillen ist durch alle Apotheken, Droguerien und Mineralwasser-Handlungen zu dem billigen Preise von 66 kr. zu erwirken.

Im Salon der M d m. Ludwig Berger, Wienergasse 6, werden fertige Straßen-Kostüme und Konfektions, die für die gegenwärtige Saison als Musterstücke dienen, zu Gelegenheits-Kaufpreisen bis 20. d. verkauft.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Mag der strenge Aristarch mit noch so ernstem Stirnrunzeln auf derartige Spezialitäten herabbliden, so wird man ihm im Prinzip wohl Recht geben, aber trotzdem wird man Interesse an den Vorstellungen der pugigen kleinen Männlein und Weiblein nehmen, die mimen und gestikulieren, spielen und singen, wie die großen Schauspieler — groß im physischen Sinne — und die und da sogar besser als diese. Schließlich können die kleinen Herrschaften auch für sich ein ästhetisches Geheiß anführen, das da lautet: „Jedes Genre ist erlaubt, mit Ausnahme des langweiligen“. Und langweilig sind ihre Leistungen in der That nicht, ganz im Gegentheil! Man kann sich nicht leicht etwas Amüsanteres, Frischeres und Graziöseres vorstellen als z. B. das kleine Fräulein G ö r n e r oder den lustigen Dreifährigen G e r t, deren ganzes Gebahren etwas prickelnd Fröhliches an sich hat, das den Zuschauer unwillkürlich mit sich fortreißt. Das Gefühl peinlichen Mitleids, das man sonst Zwergen gegenüber empfindet, fehlt hier gänzlich, denn es sind mit wenigen Ausnahmen eben keine Zwerge, von welchen eine Mißbildung unzertrennlich ist, sondern kleine Menschenlein, die aus dem Märchen in die reale Welt gesprungen zu sein scheinen. Das Stück, das für die kleinen Künstler geschrieben wurde, „D e r B ü r g e r m e i s t e r v o n B i n n e b e r g“, ist an und für sich schon eine sehr lustige Posse, die mit ihren Aufzügen und Evolutionen und mit einer Schaar junger und schöner Niesinen, welche eine prächtige Folie für die kleinen Künstler abgeben, die Schaulust erregt und eine wohlthätig erschütternde Wirkung auf das Zwerchfell ausübt. Von den Vorstellungen der Gäste aus Littp und dem Niesenlande werden sich weder Kinder, noch Erwachsene mit kindlichem Gemüthe eine Enttäuschung holen.

Der Landesverein für bildende Kunst hat bekanntlich Michael M u n f a c s y telegraphisch davon verständigt, daß ihm die Ausstellungs-Jury für sein Bild „Momentane Aufwallung“ die goldene Medaille zugesprochen hat. M u n f a c s y hat hierauf, ebenfalls telegraphisch, Folgendes erwidert: „Heimgesehrt, finde ich das liebe Telegramm. Dank für die große Auszeichnung; ich bin sehr ergriffen; wozu aber das Geld auf einen alten Veteranen verschwenden, wie ich es bin? Nehmet auf die Jugend Rücksicht.“

Im Nationaltheater finden im Laufe der nächsten Tage drei Shakespeare-Abende statt, u. zw. am 13. (Hamlet), 15. (König Lear) und 18. (Othello). — Am 28. d. soll Lessings „Nathan der Weise“ zur Aufführung gelangen; die Titelfolle gibt U j h á z i, den Tempelherrn M a g y; die übrigen Rollen befinden sich in den Händen der Damen Frau F e l e k i, Frau H e g g e s i, A l f e g i und der Herren B i z z a r i, S z a c s v a y und G a b a n y i.

Im Volkstheater findet am 17. d. zu Gunsten des „Klotilde“-Rettungshauses eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Die Nationaltheater-Mitglieder Frau H e l v e n, Frau S i l l a g, Frä. M a g y und Herr A d a y werden bei dieser Gelegenheit ein kleines Lustspiel aufzuführen, außerdem wirken mit: Herr P r e v o s t, der Wiener Baritonist Herr F e l i z, Herr Eugen S u b a y und mehrere Mitglieder

des Volkstheaters; letztere werden die Parodie „Sára és Bernát“ mit Frau Hegyi in der Titelrolle aufführen.
 * Zu dem heute Abends abgehaltenen Schülerkonzert des Nationalkonservatoriums hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die größtentheils ganz annehmbaren Leistungen mit aufmunterndem Beifall begleitete. Wirkliches Talent und fortgeschrittenes Können zeigte nur der junge Geiger Löffler, welcher Spohr's Gesangslied mit schönem Ton, solider Technik und richtigem musikalischen Empfinden vortrug. Das zum Theil aus Schülern bestehende Orchester hielt sich unter der bewährten Leitung Professor Alois Gobbi's recht wacker.
 * Die Herbstausstellung im Künstlerhaufe bleibt nur mehr sechs Tage geöffnet.

Gerichtshalle.

Eine Kurpfuscherin.

Budapest, 10. Dezember. Ein Mittel zur Heilung der Lungenschwindsucht ist für die Aerzte der noch immer nicht entdeckte Stein der Weisen. Das heißt, die Aerzte haben ihn noch nicht gefunden, hingegen tauchte mit einem Male im Reichsbilde der Hauptstadt Budapest eine „wunderthätige Frau“ auf, die es Jedem, den es interessirte, mittelst öffentlicher Annoncen zu wissen gab, daß sie das Heilmittel der Lungenschwindsucht gefunden habe und es der leidenden Menschheit — für gutes Geld natürlich — nicht vorenthalten wolle. Frau Johann Mayer ist der ziemlich anspruchslose Name der Wunderdoktorin, die sich in kurzem einen ganz respectablem Patientenfiskus aus allen Schichten der Gesellschaft, zumeist aus der Provinz erwarb — an die sie ihre wunderthätigen Medikamente verabsolgte. Ein hauptstädtischer Arzt, der im Interesse der Wissenschaft mit den Defekten der Frau Mayer in nähere Bekanntschaft trat, entlarvte die „weise Frau“ und heute hatte sich Frau Mayer, die nebenbei bemerkt, im Alter von 66 Jahren steht und das Verdienst hat, Mutter von 11 lebenden Kindern zu sein, vor dem Strafbezirksrichter Máriaffy wegen Kurpfuscherei zu verantworten.
 Zu Beginn der Verhandlung bringt ein Gerichtsdienere einen umfangreichen Sack in den Saal und entleert gravitätisch den Inhalt des Sackes auf den Gerichtstisch. Es sind lauter corpora delicti, die sich in der Form großer Töpfe, kleiner Krüge, breiartiger Substanzen und harmloser Kräuter präsentiren. Dann gelangt eine erkleckliche Anzahl von Briefen, von unterchiedlichen Heilungsbedürftigen an Frau Mayer gerichteter, zur Verlesung.
 Richter: Sie haben annoncirt, daß Sie die Lungenschwindsucht heilen können? — Angekl.: Ja.
 — Richter: Gatten Sie Bestellungen? — Angekl.: Ja.
 — Richter: Und hilft Ihr Mittel thätlich gegen die Schwindsucht? — Angekl.: Natürlich. Hier ist ein Brief, aus dem der Herr Richter sich davon überzeugen können.

In dem von der Angeklagten vorgezeigten Brieftheilt der Kellermeister Johann S. mit, daß das Mittel der Frau Mayer eine Andreas Kommen, die von den Aerzten aufgegeben war, kurirt hat; er bittet um eine weitere Sendung für seinen 22jährigen Bruder.
 Angekl.: Ich bitte, ich verursache den Aerzten keinen Schaden Ich kurire nur Leute, die von den Aerzten aufgegeben sind.
 Auf weiteres Befragen gibt die Angeklagte an, daß sie sich für ihr — vom Landes-Sanitätsrath für unschädlich erklärtes — Mittel, das aus gewöhnlichen Kräutern bestehe, 1000 fl., in der Provinz 4 fl. bis 7 fl. per Krug zahlen lasse. Eine „Kur“ besteht aus circa 7 Krügen.
 Richter: Haben Sie eine Lizenz zum Verkaufe Ihres Heilmittels. — Angekl.: Ich bin um die Lizenz eingekommen; habe dieselbe aber wegen eines Formfehlers nicht erhalten.

Nachdem Verteidiger Dr. Bernhard Friedmann in mildernde Umstände aufgezählt hatte, verurtheilte Richter Máriaffy die Angeklagte zu einer Geldstrafe von dreißig Gulden und ordnete gleichzeitig die Konfiskation der in Beschlag genommenen corpora delicti an.
 Frau Mayer gab sich mit dem Urtheile zufrieden.
 — (Der „Blutvertrag“ der Banknotenfälscher.)
 Im vergangenen Jahre brachten wir Mittheilungen über eine Banknotenfälscherbande, welche eine durch Statuten geregelte Organisation besaß und deren Mitglieder ein feierliches Gelöbniß zu leisten hatten, in Freud und Leid einander beizustehen und der Assoziation nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen. In dem „Archiv“ dieses lauberen Verbrecherkonventums wurden einige interessante Dokumente (wir haben dieselben seinerzeit im Wortlaut mitgetheilt) vorgefunden, welchen die Behörde über die Organisation des Vereins und die Schuld der einzelnen Angeklagten wichtige Daten entnahm. Das interessanteste Dokument war jedenfalls der von allen Mitgliedern unterfertigte „Blutvertrag“, ein Schriftstück, das jene strengen Verfügungen enthielt, welche im Falle eines Verraths nachsichtslos zur Durchführung gelangen sollten; das Haupt der Banknotenfälscherbande und gleichzeitig der Präsident des „Vereins“ war der Photograph Stephan Hermann, der sammt seinen Komplizen trotz hartnäckigen Leugnens der Thäterschaft überführt wurde. Der Budapest. Gerichtshof verurtheilte Hermann zu dreißigjähriger Zuchthausstrafe. Außerdem wurden wegen Mithschuld am Verbrechen der Banknotenfälschung verurtheilt Emerich Sifery und Géza Rémedi zu je anderthalbjähriger, Gustav Havlin zu einjähriger Kerkerstrafe und Joseph Liska-Lantos zu vier Monaten Gefängniß. Der erste Strafenat der königlichen Tafel hat heute dieses Urtheil auf Grund des vom Richter Wolfgang Széll geführten Referats bestätigt.

— (Krida.) Den ehemaligen Holzwaarenhändler Ludwig Lustig, welcher am 17. September 1886 mit Passiven in der Höhe von 34,000 fl. fallirte, hat ein Strafenat des Budapest. Gerichtshofes, in welchem Gerichtsath Jovanovits den Vorsitz führte, heute wegen fahrlässiger Krida zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft appellirte.
 — (Der Prozeß des Fürstprimas.) Wie dem „N.“ aus Gran mitgetheilt wird, hat der gewesene Primatial-Güterdirektor königlicher Rath Johann Forster in seinem gegen den Fürstprimas wegen einer Forderung von circa 1/4 Million angeklagten Prozesse die Duplik eingebracht. Er basirt seine Klageberechtigung auf die §§. 512 und 517 des österreichischen Strafgesetzbuches, nach welchem der Vertrag, welchen der Vorgänger des Primas mit Forster geschlossen, auch für den jetzigen Primas bindend ist und Forster nur im Falle unerbittlichen Gebahrens hätte entlassen werden können. Forster trägt dem Fürstprimas bezüglich aller von diesem in Abrede gestellten Thatsachen den Haupt Eid an. — Der Duplik ist ferner zu entnehmen, daß das Besizthum des Fürstprimas sich auf 121,924 Joch erstreckt und daß Forster die Primatialgüter auf Grund einer minimalen Berechnung mit 15 Millionen bewertet, während der Fürstprimas den Werth derselben nur mit 8 Millionen angibt.

Offener Sprechsaal.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich:
Mohr'sch. Bastroben (ganz Seide) fl. 10.50 per Klob, sowie fl. 14.25, 17.50, 21.25, 26.25 bis 29.60 nabefertig. Es ist nicht **nothwendig**, vorher Muster kommen zu lassen: ich tausche nach dem Fest um, was nicht konvenirt. Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidenstoffen umgebend Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u. l. Hof-Biederstr.), Zürich. 22394

Eine Stimme aus dem Publikum!

Geehrter Herr Redakteur! Soll denn gar kein Genuß in dem schönen Budapest empföhrt sein? Im Theater ärgert man sich über die hohen Sülte der Damen und im Konzertsaal über — das harte Straßenpflaster. Sie waren gewiß schon bei einem unserer immer beliebter werdenden Quartettabende, welche im kleinen Redoutensaal abgehalten werden Man vertieft sich mit wahrer Wollust in den Genuß eines höchst zarten Pianos, man hält den Athem an sich, weil ihn die Begeisterung für Haydn, Mozart u. s. w. fesselt, lautlos sitzt eine mehrhundertköpfige Zuhörerverammlung andächtig lauschend da — prrrr! da rast ein Fiaker mit Vehemenz daher, um gerade unter den Fenstern des Konzertsaales bei der „Königin von England“ zu halten; nach wenigen Augenblicken das Bim! Bim! der Hotelglocke und weiter geht's im tausenden Galopp! Nun, gegen das Läuten läßt sich wohl nichts machen, aber gegen das höchst störende Wagengerassel könnte Abhilfe geschaffen werden, indem man in diesem Stüchken Gasse ein Holzpflaster legen würde, was eine kleine Rücksicht für die Schläfer im Hotel und vornehmlich eine Wohlthat für die Liebhaber des Kammerquartetts wäre. Ihr ergebener **S. G.**

Hoffmann Jeanette,
 Trencsén-Várna,
Pikler Menyhért,
 Budapest,
 jegyesek. 27010

Billigste Majolika

bei HUGO PICK, Andrassystrasse Nr. 31.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirsirenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

Siliale in Budapest,

Waihuergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Kufferle & Co. steht.

Ziehung schon am 15. d. M.
Ungar-Promessen
 Haupttreffer fl. 100.000.
 Preis fl. 3 — und 50 kr. Stempel

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“
 — S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12. —
 * Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Deutsch Fáni,
 Liptó-Alsó Botza,
Neuman Ignátz,
 Trencsén-Várna,
 jegyesek. 27011

Von tiefstem Schmerz gebeugt, geben die Unterzeichneten in ihrem, sowie im Namen aller übrigen Verwandten die betrübende Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

Regine Obersohn, geb. Pollak,

welche am 10. d. M., 1 1/2 Uhr Nachmittags, nach kurzem Leiden, im 64. Lebensjahre und nach einer 46jährigen überaus glücklichen Ehe selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird **Mittwoch, am 12. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr,** vom Trauerhause, v. **Academicgasse 11,** nach dem isr. Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe beigelegt.
 Budapest, am 10. Dezember 1888. 27013

Friede ihrer Asche!

Joseph Obersohn, Gatte. Mag. Mag. Obersohn, Dr. Moriz Obersohn, Söhne. Ida Singer, geb. Obersohn, Tochter. Eugen Dorfödi, Schwiegerjohn Dr. Albert Singer, Jenni Steiner, geb. Singer, Pauline Singer, geb. Singer, Klara, Dedita und Viktor Dorfödi, Enkel. Jolan und Jema Steiner, Urenkel.

Telegramme.

Zum Regierungsjubiläum des Monarchen.

Berlin, 10. Dezember. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Telegramm des Kaisers Wilhelm an Kaiser-König Franz Joseph anlässlich des Regierungsjubiläums:

Es ist Mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Dir nochmals die wärmsten und innigsten Glückwünsche auszusprechen. Mit herzlichster Dankbarkeit gedenke Ich der treuen Freundschaft, die Du Mir bewiesen. Gott erhalte Dich Unseren beiden Völkern und dem europäischen Frieden zum Nutzen noch recht lange. Tausend Grüße der Kaiserin.

Kaiser-König Franz Joseph antwortete:

Die erste Zeit nach der Rückkehr aus Miramar gehört der Erfüllung einer Herzenspflicht, Dir für die erneuten Glückwünsche mit gleicher Innigkeit zu danken und Dich zu bitten, Meiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie Ich der Deinen unter allen Verhältnissen fest vertraue, überzeugt, daß Unser unerschütterlicher Freundschaftsbund den Frieden sichern und den Reichen Segen bringen werde.

Die Kaiserin erwiderte die Grüße herzlichst.

Die Lage in Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine heute erschiene Anonym-Broschüre über die Vorgänge der inneren Politik seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's II. findet als zweifelloses Regierungs-Programm die höchste Beachtung. Als Verfasser vermuthet der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“ den Grafen Douglas, der Samstag vom Kaiser empfangen wurde, oder Professor Delbrück. Die Broschüre konstatiert, daß die Hoffnungen der Hochkonservativen auf den jungen Kaiser vergebliche gewesen. Die Hochkonservativen treffen sich mit den Freisinnigen im Haß gegen Bismarck und wollten den jungen Kaiser gegen ihn aufreizen, aber das Vertrauen des Kaisers zum Staatsmann sei felsenfest. Sehr eingehend beschäftigt sich die Broschüre mit den Freisinnigen. Richter wolle so operiren, daß, wenn nach Bismarck's Hintritt einmal etwa die Frage stehen sollte: Richter oder Stöcker, die deutsche Bildung sich für Richter entscheide. Durch diese Richter'sche Rechnung, welche zugleich auf die extrem konservative Gesinnung des Kaisers spekulirt, zieht nun Bismarck's Politik den Strich. Speziell die Hochkonservativen werden als Schier unversöhnliche Gegner Bismarck's bezeichnet, welche jede Bildung verachten und verschmähen.

Von Stöcker sagt die Broschüre, er wende sich an das gemeine Bedürfnis des Hasses. Die Geisteszeugnisse der Dichtung und Wissenschaft sind aus dem Stöcker'schen Staat auszuschließen; Frost und Fiebergluth überkommt uns, wenn wir uns erinnern, wie Stöcker über die deutschen Frauen klagte, weil sie Manches

von Goethe und nichts vom König Hiskias wußten. Die Gebildeten der Nation können Stöcker nicht auf ihren Schild erheben. Keinen Augenblick darf der Schein herrschen, daß die Regierung Stöcker's Bannerfolge.

Wien, 10. Dezember. (Budgetausch.) Auf eine Anfrage Beer's in Betreff der Aufhebung des Freihafens von Trieste erwidert Handelsminister Baquhem, daß der Termin bis Dezember 1889 wegen der Vollendung der Lagerhäuser nicht eingehalten werden kann. Eine einjährige Terminverlängerung dürfte ausreichen. Dem entsprechend wird das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn abzuändern sein und wird die Regierung diesbezüglich Verhandlungen mit Ungarn anknüpfen.

Wien, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine der „Vol. Corr.“ von „wohlinformierter persischer Seite“ zugehende Mittheilung bestreitet entschieden, daß die jüngst erfolgte Freigebung des Karunflusses für die internationale Schifffahrt eine gegen Rußland gerichtete feindselige Spitze habe. Diese Maßregel ist vielmehr rein volkswirtschaftlicher Natur und bezweckt ausschließlich die Hebung des Wohlstandes der Provinz Ghuzistan, welche in früheren Zeiten zu den fruchtbarsten des Reiches gehörte, jetzt aber ganz verödet ist. Bezüglich der Gestattung der Schifffahrt auf dem Karunflusse wurde keinerlei Konvention mit England oder einem anderen Staate geschlossen.

Berlin, 10. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Mittheilungen der Londoner „Financial News“, in Berlin werde ein Plan ausgearbeitet, der dahin gehe, das türkische Reich unter Kuratel zu stellen, als vollständig aus der Luft gegriffen. In amtlichen Kreisen sei von einem so unsinnigen Plane absolut nichts bekannt und wenn gar noch hinzugefügt werde, daß der Plan vom Fürsten Bismarck ausgegangen und begünstigt werde, sei das nichts, als eine dreiste und tendenziöse Erfindung, welche lediglich bezwecke, in Konstantinopel durch lügenhafte Unterstellungen womöglich Verstimmung gegen Deutschland zu erregen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, der „Standard“ schließe sich mit seiner in einem Leitartikel gebrachten Behauptung, daß Deutschland, wenn schon der furchtbarste Feind, doch gleichzeitig der anspruchsvollste und nergelndste aller Freunde sei, den verleumderischen Bestrebungen von Deutschlands Gegnern in Frankreich und Rußland an. Die Behauptung, daß Deutschland sich in der Zanzibarfrage gegen England ebenfalls argwöhnisch und anspruchsvoll gezeigt, widerlege sich durch die vortrefflichen Beziehungen beider Regierungen, deren Verhandlungen ein vollkommen befriedigendes Ergebnis lieferten.

Was das angebliche Mißtrauen Deutschlands gegen Oesterreich-Ungarn anbelangt, hätten in der That die Aeußerungen der fortschrittlichen und zweier konservativer Zeitungen einem solchen Gefühl Ausdruck verliehen. Es könne aber diesmal offiziös versichert werden, daß der bereits schon früher als unrichtig und gehässig bezeichnete Ausfall auf die oesterreichischen Verhältnisse für die deutschen amtlichen Kreise eine ebenso unerwartete, als unerwünschte Erscheinung gewesen, über deren Ursprung und Zweck es noch heute an einer Aufklärung mangle.

Berlin, 10. Dezember. Die Mittheilung hiesiger Blätter, daß der russische Vorkämpfer am hiesigen Hofe, Graf Paul Schuwaloff, sich von hier nach Petersburg kürzlich begeben habe und dort auch bereits vom Kaiser Alexander empfangen worden sei, bestätigt sich nicht. Der Vorkämpfer hat Berlin bis zur Stunde nicht verlassen; es scheint eine Verwechslung mit Graf Peter Schuwaloff vorzuliegen.

Berlin, 10. Dezember. Der Reichstag verwies die Vorlage betreffs der Alters- und Invaliden-Versicherung nach langer Debatte an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern.

Stuttgart, 10. Dezember. Eine königliche Verordnung aus Nizza, 7. Dezember, schreibt die Neuwahlen für die Abgeordnetenkammer für den 9. Januar aus.

Darmstadt, 10. Dezember. Einem Bulletin zufolge ist in dem Befinden des Prinzen Alexander von Hessen in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung eingetreten, welche zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt.

Paris, 10. Dezember. Die Panama-Kommission, welche Abends wieder eine Sitzung

hielt, hatte im Prinzip die Ansicht, daß etwa zu Gunsten der Gesellschaft zu gehen habe. Wie versichert wird, stellte die Kommission die Grundlagen zu einem Antrage fest, welcher der Gesellschaft gestatten würde, die Fälligkeitstermine zu verschieben, bis der Kanal in Betrieb gesetzt wird.

Paris, 10. Dezember. Die Kammer votirte das gesammte Budget mit 383 gegen 115 Stimmen und setzte die Amortisationsziffer mit 27 Millionen fest.

Rom, 10. Dezember. In der Kammer legte Referent Giolitti den Bericht der Kommission vor, welcher die beantragten Finanzmaßnahmen verwirft.

Rom, 10. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ bementirt das Gerücht, daß der italienische und der englische Konsul diese Woche dem französischen Generalresidenten in Tunis eine Note ihrer Regierungen überreichen würden, wonach dieselben die Konsularjurisdiktion der französischen substituirten würden. Italien und England beschränken sich darauf, die Jurisdiktion der gemischten Gerichte für die Angelegenheiten der Eintragung von Immobilien nicht anzuerkennen, indem diese Mächte im Jahre 1884 eingewilligt haben, für derlei Angelegenheiten die Kapitulationen zu Gunsten der französischen und nicht der gemischten Gerichte zu suspendiren.

London, 10. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: „Durch die britischen Erfolge in Persien sei die Stellung Giers' ernstlich erschüttert worden. Man spricht von seinem baldigen Rücktritte und seiner Erziehung durch Staal (gegenwärtig Botschafter in London).“

Madrid, 10. Dezember. Der Präsident des Staatsrathes, Venanzio Gonzalez, nahm das Finanzportefeuille an.

Rom, 10. Dezember. Der Krankenwärter Orsini des Equipagen-Korps in Spezia, der mit einem Kameraden gestern Früh Streit hatte, tödtete denselben Abends mittelst eines heftigen Dolchstoßes und brachte einem Journalier, der ihn entwaffnen wollte, einen ähnlichen Stich bei, in Folge dessen der Letztere ins Spital gebracht werden mußte; dann verwundete er einen Madergänger, der Nachts starrb, sowie einen Marinerosoldaten.

Berlin, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse war flau auf große Verkäufe.

Paris, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiperzentige Rente 83.06, italienische Rente 96.47, ottoman. Bank 526.87, ungar. Goldrente 84.75. Behauptet.

Frankfurt, 10. Dezember. (Abendsozieta.) 5perzentige österr. Papierrente —, 4perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 83.40, österr. Kreditaktien 248.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 207 —, Karl Ludwigsbahn 171.87, Südbahn 80.25, 4perzent. österr. Goldrente 91.05, Maivente —. Behauptet.

Paris, 10. Dezember. (Schluß.) 3perz. Rente 83.02, 4perz. Rente 103.90, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 535 —, Südbahnaktien 212 —, franz. amortisirbare Rente 86.05, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, österr. Bodencredit 85.0 —, österr. Länderbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 84.75, Ottomanbank 526 —, ungar. Hypothekbank —. Matt.

London, 10. Dezember. 2 1/2 perz. Consols 96.03.

Berlin, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Rm. 175 —, per April-Mai 1889 Rm. 201.50, Roggen per Dezember Rm. 151.75, per April-Mai 1889 Rm. 155 —, Hafer per Dezember Rm. 136 —, per April-Mai 1889 Rm. 139 —, Mühl 1 per April-Mai 1889 Rm. 57.75, per Mai-Juni 1889 Rm. 57.25, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 34.10, per April-Mai 1889 Rm. 35.75 —, Weizen und Roggen Baisse, Hafer flau, Del Baisse, Spiritus matt.

Breslau, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 18.10, Roggen 15.50, Hafer —, Reys 27.50, Del 51.90, Mais 14.50.

Paris, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.10, per Januar 26.50, per vier erste Monate 26.90, per vier Monate vom März 27.40 —, Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 60.30, per Januar 60.75, per vier erste Monate 61.30, per vier Monate vom März 61.90 —, Mühl 1 per laufenden Monat 73 —, per Januar 72.25, per vier erste Monate 72 —, per vier Monate vom März 68.25 —, Spiritus per laufenden Monat 42.25, per Januar 42.25, per vier erste Monate 42.75, per vier Monate vom März 44 —, Weizen und Mehl behauptet, Del Baisse, Spiritus still. — Wetter: kalt.

Wien, 10. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 17 fl. 75 kr. bis 18 fl.

Wiener Fruchtbörse vom 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Privatverkehr der beiden Feiertage haben ermäßigste Newyorker Notirungen eine weitere Reduktion der Kurse herbeigeführt und Frühjahrsweizen wurden zwischen 8 fl. 30 kr. und 8 fl. 28 kr. gehandelt. Heute nahm die rückgängige Bewegung ein noch wesentlich rascheres Tempo an; von der Provinz lagen zahlreiche Algabe-Ordres vor, welche im Vereine mit vielfachen Realisirungen der Haufe-Spekulation das Ausgebot zu einem dräuenden gespaltenen. Amülich notir-

ten: Weizen per Frühjahr 1889 von 8 fl. 19 kr. bis 8 fl. 24 kr., per Mai-Juni von 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 40 kr., Roggen per Frühjahr 1889 von 6 fl. 41 kr. bis 6 fl. 46 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 58 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 45 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 50 kr., per Juli-August von 5 fl. 52 kr. bis 5 fl. 57 kr., Hafer per Frühjahr 1889 von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 13 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Koblreps per Februar-März von 16 fl. 85 kr. bis 17 fl. — kr., per August-September von 12 fl. 65 kr. bis 12 fl. 75 kr., Mühl prompt von 37 fl. bis 37 fl. 50 kr., per Januar-April von 37 fl. — kr. bis 37 fl. 50 kr., per April-Mai von 37 fl. 50 kr. bis 38 fl. — kr.

Steinbruch, 10. Dezember. (Original-Bericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft war heute unverändert. — Am 6. Dezember ausgenommener Vorrath: 78,595 Stück, Auftrieb am 7., 8. und 9. d. 6067 Stück, Abtrieb 3305 Stück. Verbleibt Vorrath am 9. Dezember 81,357 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 10. Dezember. Die Stimmung der Börse war heute in Folge niedrigerer auswärtiger Notirungen flau, Kreditaktien gingen unter den Kurs von 300, ungarische Goldrente unter den Kurs von 100. Der Verkehr war nicht bedeutend. In Lokalpapieren kamen nur vereinzelte Schlässe vor.

Borntags variirte österreichische Kreditaktien zwischen 301.70 und 301.10, vierperzentige ungarische Goldrente zu 100.15 bis 100.10, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 97 3/4 geschlossen.

An der Mittagsbörse drückten sich österreichische Kreditaktien von 301.10 bis 300.70, blieben 300.80 G., ungarische Kreditaktien 299.50 G., ungarische Gewerbebank zu 158 bis 158.50 geschlossen. Ungarische Goldrente per Medio zu 100.02 1/2 bis 100.10, ungarische Papierrente zu 91.67 1/2 bis 91.72 1/2 geschlossen, erstere blieb per Medio 100.07 1/2 G., letztere 91.70 G. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Concordia-Mühle zu 546 bis 547, Müller und Bäcker zu 390, Victoria zu 169 bis 169.50, ungarische Westbahn zu 180.25, „Jo sziv“-Lose zu 3.50. — Zur Erklärung: 3perz. Oesterreichische Kreditaktien 300.75, vierperzentige ungarische Goldrente 100.10. — Liquidationskurve: Oesterreichische Kreditaktien 301 —, ungarische Kreditbank 300 —. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francstücke 9.64 bis 9.68, Reichsmark 59.70 bis 59.90, London 121.75 bis 122.30.

Die Prämienhöhe waren etwas höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 75 kr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Die Nachbörse war flau; österreichische Kreditaktien wichen von 301.10 bis 299.90, vierperzentige ungarische Goldrente mit 100.02 1/2 bis 100.05, fünfperzentige ungarische Papierrente mit 91.70 gehandelt.

Im Straßenverkehr war die Stimmung weiter flau; österreichische Kreditaktien wurden mit 298.50 bis 298 bis 298.80 gemacht.

Die Abendbörse war etwas fester; österreichische Kreditaktien mit 298.80 bis 299.20 bis 288.70, vierperzentige ungarische Goldrente mit 99.95 bis 100, fünfperzentige ungarische Papierrente mit 91.62 1/2 bis 91.70, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 97 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust mäßig, die Tendenz blieb matt; es wurden circa 17,000 Meterzentner umgesetzt. Feine Sorten blieben ziemlich unverändert, wogegen mindere Sorten nur 2 1/2 — 5 kr. billiger placirt werden konnten. Von anderen Körnern wurde sehr wenig gehandelt. Hafer blieb fest, Roggen, Gerste und Mais blieben flau. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 87 1/2 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79.3 R. zu 7 fl. 80 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 79 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 87 1/2 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 80 kr., 700 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 78.8 R. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 82 1/2 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 67 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 75 kr., 150 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Bajera: 1375 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 65 kr., 1375 Mtr. 77.4 R. zu 7 fl. 40 kr., Weides per drei Monate — Banater: 2000 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 87 1/2 kr., 1000 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 75 kr., Weides per drei Monate. — Obertheiß: 1500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 80 kr., 900 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 80 kr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Bihar: 300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 82 1/2 kr., per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 25 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 30 kr., Weides per drei Monate. Roggen: 200 Mtr. zu 5 fl. 40 kr., 300 Mtr. zu 5 fl. 65 kr., Weides per Kaffe.

Hafer: 100 Mtr. zu 5 fl. 62 1/2 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 15 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 30 kr., Alles per Kaffe. Termine letzten matt ein und reagiren. Gehandelt wurde Borntags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 89 kr. bis 7 fl. 80 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 16 kr. bis 5 fl. 12 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 7 fl. 86 kr. bis 7 fl. 77 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 15 kr. bis 5 fl. 12 kr. geschlossen. Abends blieben: Frühjahrsweizen 7 fl. 77 kr. bis 7 fl. 79 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 12 kr. bis 5 fl. 13 kr., Frühjahrs Hafer 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 60 kr.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare unverändert. Schweinefett, Stadtware, sammt Fass zu 60 fl. geschlossen. Pflanzenmutter, Pflanzenmutter ruhiger.

Termin: Wetzen per Frühjahr... fl. 7.79-7.81 per Herbst... 5.11-5.13 Mais per März-Juni 1889... 5.60-5.62 Epilettus, Preßhefenwaare... 16.50-17.- Rohwritrus...

Wiener Börse vom 10. Dezember.

Die Spekulation verhielt sich heute zu Beginn der Börse reservirt, da sie das Resultat der heute stattgefundenen Subskription auf die russische Anleihe abwarten wollte. Als aber später von Berlin ein Rückgang der russischen Werte gemeldet wurde und die Arbitrage umfangreiche Verkäufe auslöste, trat ein ziemlich bedeutender Rückgang ein. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnaktien, Goldrente) and Price. Includes items like Eisenbahnaktien, Goldrente, Staatsbahn, and various bank shares.

(Privates Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Speers. Bsterr. Papierrente) and Price. Includes various financial instruments and exchange rates.

An der Abendbörse griff die Reaktion weiter um sich auf mattere Berliner Notierungen, sowie auf Realisirungen, welche die hiesige Spekulation aus Beforgnis vor morgigen Verjüngungsschwierigkeiten vornahm. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 297.80, Länderbank 212.25, Staatsbahn 248.50, Lombarden 96, Tabakaktien 99.50, Rente 81.55, ungarische Goldrente 99.95, ungarische Papierrente 91.67, Napoleond'or 9.65, Reichsmark 59.80.

Nach Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 297.90, ungarische Goldrente 99.92. Im Abend-Privatverkehr: Oesterreichische Kreditaktien 297.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.90.

Wasserstand vom 10. Dezember.

Table with 2 columns: Location (e.g., Donau, Preßburg, Komorn) and Water Level. Lists water levels at various points along the Danube.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Kozhest. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Fremdenliste.

Vom 10. Dezember.

Grand Hotel Hungaria. Graf A. Schlittenbach, Oberst, Agram. Baron v. Mofisch, Oberst, Agram. Baron J. Gordon, Oberstleutnant, Warasdin. G. v. Bobory, Hufaren-Oberst, Jászberény. Baron A. Cséh, Jászberény. Baron R. Vailou, Jászberény. Baron G. Wittung, sammt Gemahlin, Gutsb., Speyer. Baron W. Landau, Rentier, Berlin. Graf C. Biffingen, Lieutenant, Várasd. v. Froidich, Lieutenant, Várasd. H. v. Zwider, Lieutenant, Várasd. G. v. Bojnics, Mitmeister, Sr. Kaniza. G. Popper, Abgeordneter, Wien. A. v. Pary, General, Kaschau. A. Jachobin, sammt Gemahlin, Priv., Stockholm. Dr. T. Mikhalovits, sammt Gemahlin, k. Notar, Raab. A. Hudovik, Senator, Agram. A. R. Anderson, Esquire, Bukarest. G. v. Aragon, Fabrikant, Danzig. M. v. Schapringer, Priv., Fünfkirchen. J. Briede, Proprietär, Melbourne. G. v. Klabar, Gutsb., Zemplin. W. Firtle, Maler, München. L. Goebe, Fabrikant, Berlin. M. Löwenthal, Kaufm., Frankfurt. S. Glef, Kaufm., Stuttgart. J. Rapunte, Ingenieur, Kaschau. Dr. A. Hermann, sammt Gemahlin, Advokat, Baja. Dr. J. Bogdan, Advokat, Groß-Rikinda. L. Fischek, Kaufm., Temesvár. M. Fionner, Gutsb., Mohács. S. Grünfeld, Kaufm., Párfány. R. Tenzel, Kaufm., München. A. Fröhlich, Kaufm., Triest. D. Haider, Priv., Wien. J. Hoch, Fabrikant, Wien. J. Schmidhoffer, Kaufm., Wien. J. Rentner, Kaufm., Wien. A. Lederer, Kaufm., Wien. J. Kohn, Kaufm., Wien. G. Kern, Kaufm., Wien. G. Singer, Kaufm., Wien. M. Unger, Kaufm., Wieselburg.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf W. Palffy, k. k. Geheimrath, Bregburg. Graf M. Esterházy, Gutsb., Laniach. Graf B. Bombelles, k. k. Mitmeister, Temesvár. Graf A. Berchtold, Magnatenhausmitglied, Fülk. Graf B. Serényi, Gutsb., Sajo-Szöged. Graf A. Esterházy, Abgeordneter, Klamenburg. Baron C. Kopyers, Gutsb., Wien. Baron G. Radványi, Magnatenhausmitglied, Székfara. Baron J. Becke, Gutsb., Wien. A. Ritter v. Schenk, Großgrundbesitzer, Wien. J. v. Dobner, k. k. Kammerherr, Sophia. G. Könyv de Bombor, kön. Rath, Groß-Beszeres. Dr. J. Przibran, Präsident, Prag. S. Kámfay, königl. Rath, Fünfkirchen. Dr. J. Joly, Direktor, Wien. Dr. V. Stern, Arzt, Miskolc. St. v. Burian, k. k. diplomatischer Geschäftsträger, Sophia. B. Kodor, Gutsb., Várasd. G. Ebergeny, Berg-Ingenieur, Kiskanya. J. Deutsch, Ingenieur, Wien. H. Hüner, Dampf-mühlbesitzer, Neufak. H. Grimm, Fabrikant, Wien. M. Gubis, Fabrikant, Wien. G. Matini, Proprietär, Saloniki. H. Matini, Bankier, Konstantinopel. G. Matini, Rentier, Saloniki. J. Matini, Rentier, Saloniki. Dr. W. Vassamachi, Rentier, Rumänien. S. Remezel, Priv., Wien. G. M. Pottenhausen, Kaufm., London. G. Rath, Kaufm., Hannover. M. Samuely, Kaufm., Großwardein. M. Fügler, Kaufm., Galatz. L. Dvönyi, Kaufm., Wien. A. Etolz, Kaufm., Wien.

Sigmund Rényi's Hotel National.

Baron S. v. Podmaniczky, Gutsb., Kisd. Baron B. v. Majthényi, Gutsb., Szabai. A. de Dreseo, Rentier, Bukarest. M. v. Glef, k. u. Honv.-d.-Hufarenmajor, Jászberény. J. v. Kovacsics, k. u. Honv.-d.-Hufarenmajor, Jászberény. J. v. Ridy, k. u. Honv.-d.-Hufaren-Oberlieutenant, Jászberény. F. v. Gysöndör, Gutsb., Szolnok. G. v. Haril, Gutsb., Erlau. J. Kufujchina, japanischer Major, Berlin. G. v. Cholnoky, kön. Notar, Várasd. Dr. D. v. Zec, licy-Mitglied, städtischer Oberarzt, Debreczin. J. Banffy, städtischer Rechtsanwalt, Mafó. D. Kanizs, Dekonom, Erlau. G. Marx, Advokat, Debreczin. Dr. J. Jekel, Advokat, Kronstadt. A. Nöthel-Kahane, Fabrikant, Wien. M. Fankler, Fabrikant, Wien. A. Oppenheim, Fabrikant, Frankfurt am Main. H. Kemperting, Kaufm., Wien. A. Feil, Kaufm., Wien. A. Braun, Kaufm., Paks. J. Wainner, Kaufm., Wien. J. Friedmann, Kaufm., Arad. V. Szeghöl, Dekonom, Mohács. V. Horváth, Dekonom, Pils. G. Vodor, Dekonom, Pils.

Hotel zum Erzherzog.

Baron J. Uray, Gutsb., Veregslialu. Graf G. Csaky, k. k. Kabet, Kecske-mét. Dr. S. Mayer, Regierungsrath, Wien. G.

v. Hollak, Abgeordneter, Déva. R. v. Laky, Oberst Fünfkirchen. B. v. Galaty, Major, Kéthely. G. v. Fejervary, Oberlieutenant, Güns. E. Eder, Advokat, Kaschau. Dr. G. Steinbach, Redakteur, Wien. Dr. J. Randich, Advokat, Fiume. A. Janssen Gutsb., Szamos-Uffalu. L. Füzy, Ingenieur, Debreczin. G. Nachnebel, Advokat, Arad. F. Appelius Bureauchef, Wien. L. Rosenbach, Kaufm., Wien. S. Kassel, Kaufm., Wien. G. Sarilly, Kaufm., Wien. A. Hajnal, Rath, Fiume. G. Fiebigler, Kaufm., Genf. A. Saller, Sekretär, Wien. R. Lanyi, Kaufm., Triest. R. Honegger, Fabrikant, München. G. Bräuer, Kaufm., Wien. G. Preuze, Kaufm., Leipzig. K. Grünhut, Kaufm., Wien. H. Ferzabek, Kaufm., Wien. W. Alkovich, Kaufm., Agram. W. Steiner, Kaufm., Sz.-Mittos.

Solowar's Hotel Frohner.

M. Ritter von Bihler, k. k. Hofrath, Wien. Dr. B. Steiger, Verwaltungsrath, Wien. A. Schola, sammt Gemahlin, Sektionsrath, Neusohl. A. Waldvogel, Ingenieur, Wien. A. Rothftein, Konfektionärin, Wien. Dr. W. Gottschmidt, Priv., Steinamanger. Dr. F. Feldmann, Advokat, Steinamanger. J. Studhalter, Ingenieur, Neusohl. L. Deutsch, Unternehmer, Hannover. P. Glesinger, Industrieller, Teichen. A. Hoffmann, Direktor, Wien. K. Steffen, Priv., Wien. A. v. Wöfel, Direktor, Auffsig. A. Herdt, Direktor Auffsig. D. Klement, Gutsb., Jansbrud. H. Hammer, Oberförster, L. Ujvár. S. Heufeld, sammt Gemahlin, Beesterefer. J. Eisenstädter, Kaufm., Beesterefer. M. Szolt, Fabrikant, F.-Selt. J. Steinhart, Kaufm., Triest. H. Stimpfl, Fabrikant, Salzburg. M. Stein, Kaufm., Wien. D. Sachs, Kaufm., Duedlinburg. W. Kubics, Kaufm., Wien. A. Entremont, Kaufm., Wien. B. Felbmann, Kaufm., Kronstadt. L. Rosenbluth, Kaufm., Wien. A. Reich, Kaufm., Beesterefer. J. Lamberger, Kaufm., Raab.

Hotel zum König von Ungarn.

B. Kritovacz, Abgeordneter, Kuma. P. Morphy, Abgeordneter, Semlin. A. Markovics, Abgeordneter, Agram. Frau Th. Herz, Privatier, Gölitz. G. v. Frank, Privatier, Wien. K. Kantay, k. Richter, N.-Banya. A. Marialafy, k. Honv.-d.-Oberlieutenant, N.-Bárfely. G. Gabron, k. Honv.-d.-Hauptmann, N.-Bárfely. A. Vándory, Gutsb., K.-Szallás. H. Veröze, Gutsb., K.-Hegyes. J. Hegedüs, Gutsb., Kereftes. J. Frensz, Dekonom, Steyr. P. Beres, Eisenbahn-Beamter, Agram. D. Sommer, Fabrikant, Wien. L. Hubert, Mühlbesitzer, Verbás. J. Pich, Kaufm., Stuhlweizenburg. J. Braun, Kaufm., Zenta. A. Köppler, Kaufm., Melnik. A. Fleischmann, Kaufm., Dobronkó. M. Hermann, Kaufm., Teplitz. J. Olap, Kaufm., N.-Kaniza. J. Krabos, Kaufm., Stuttgart. J. Schlefinger, Kaufm., Adony. G. Neustatter, Kaufm., München. A. Gunkl, Kaufm., Wien.

Kreiß' Hotel zum Erzherzog Stephan.

J. v. Kubinyi, F.M., Szegedin. W. Gutmann de Gelse, kön. Rath, Gr.-Kaniza. Baron E. Dory, Gutsb., Wien. J. v. Kubinyi, Hufaren-Lieutenant, Gyöngyös. J. Goede, Fabrikant, Brüssel. J. Reichel, Inspektor, Teplitz. A. Galochy, Kapitän, Semlin. Dr. C. Edelmann, Arzt, Wien. J. Schwenby, Chemiker, Wien. J. Kátay, Dekonom, Számok. Frau M. Pels, Priv., Wien. A. Curti, Kaufm., Triest. J. Brüll, Kaufm., Bregburg. B. Gergely, Kaufm., Pápa. D. Feith, Priv., Linz. N. Hortobágyi, Priv., Debreczin. G. Wolf, Ingenieur, Graz. A. Hegedüs, Beamter, Szegedin. G. Baccaretsch, Kaufm., Porto Re.

Hotel Hannonia.

B. v. Tulos, sammt Gemahlin, Reichstags-Abgeordneter, Sárvar. L. Spolarich, Gutsb., K.-Kis-Szallás. J. Szedenleder, Gutsb., Feggyvernel. J. Kószolányi, Gutsb., K.-Kószolány. Dr. A. Demko, Advokat, H.-Dorog. G. Farkas, Obernotar, H.-Dorog. K. Mayer, Dekonom, Eszger. B. Latinovics, Hufaren-Mitmeister, Pápa. F. Káfosfy, Honv.-d.-Lieutenant, Körmend. G. Pessina, Hofrichter, Derekyháza. A. Komjathy, Stadthauptmann, Komorn. A. Graunag, Direktor, Serajewo. A. Telbis, sammt Gemahlin, Ingenieur, Nagy-Szallás. K. Hoffinger, sammt Gemahlin, Apotheker, Temesvár. St. Komjathy, Rezipient, Szamos-Ujvár. Frau J. Majzner, Priv., P.-Szator. J. Farkas, Wirthschaftsbeamter, Komorn. J. Rajácsy, Beamter, Komorn. B. Nécsen, bischöflicher Sekretär, Kaschau. Dr. P. Berényi, Professor, Debreczin. J. Jéryy, Direktor, Raab. G. Friedmann, Kaufm., Großwardein. M. Klein, Kaufm., P.-Ugra. J. Schwarz, Kaufm., Kaschau. M. Steinhart, Buchhalter, Wien.

Schmidt's Hotel Orient.

J. Bogdányi, k. Gemahlin, Komváb. Frau E. Haj, sammt Familie, Kistráhyháza. Frau J. Lung, Priv., Debreczin. B. Szabó, Gutsb., Kovács. L. Nagy, Güterdirektor, Polgárdi. A. Radó, Ingenieur, Sz.-Kelyhid. G. Werglinger, Wagenfabrikant, Belgrad. M. Rehtits, Restaurateur, Belgrad. S. Schwarz, Kaufm., Wien. L. Silinkfi, Hotelier, Marzalli. S. Klein, Guts-pächter, Batizfalu. G. Leng, Kaufm., Kaschau. S. Hader, Kaufm., Raab. K. Engl, Kaufm., Raab. H. Reichmann, Reisender, Prag. J. Radniz, Reisender, Prag. G. Druffein, Reisender, Wien. S. Drener, Reisender, Wien.

Schell's Hotel zur Stadt Paris.

B. Bojnarcovics, Oberst, Kecske-mét. L. Jivay, Major, Kecske-mét. J. Kovács, Gutsb., Ujfalu. F. Krämer, Fabrikant, Jägerndorf. H. Horowitz, Fabrikant, Jägerndorf. M. Kéthely, Verwalter, Ujhely. A. Kocsis, Verwalter, Felegyháza. J. Schäfer, Familie, Wien. J. Hosko, Advokat, Szegedin. G. Weisz, Advokat, Neuhäusel. F. Forstner, Priv., Wien. D. Rosenstein, Priv., Wien. J. Weikmandl, Beamter, Wien. J. Fullmann, Kaufm., Szegedin. M. König, Kaufm., Wien. L. Winter, Kaufm., Wien. J. Weiz, Kaufm., Großwardein. Ch. Ribbens, Kaufm., London. S. Gerhard, Kaufm., Kaniza. A. Motai, Kaufm., Bregburg. J. Lütör, Kaufmann, Jölbvár.

Gruber's Hotel Székényi.

J. Kolper, Beamter, Kőrös. St. Carbek, Beamter, Kápolna. M. Franka, Priv., Agram. A. Mafa, Kaufm., Sándorfka.

Table with 2 columns: Item (e.g., Best. Straßens. Genus-Sch.) and Price. Lists various goods and their prices.

Table with 2 columns: Item (e.g., Warendörse, Prioritäten) and Price. Lists various goods and their prices.

Table with 2 columns: Item (e.g., Warendörse, Prioritäten) and Price. Lists various goods and their prices.

Für Weihnachts-Geschenke
 empfehle ich zu Folge des großen Waaren-lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen echte
Perser-, Oriental-, Sumak- und Bocchara - Teppiche.
 Ferner empfehle ich mein großes Sortiment von
Smyrna-Teppichen
 per Meter von fl. 10; ferner
Lauf-, Bett- und Salon-Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Kissen, Spitzen- und Stoff-Vorhänge und Portièren.
JOH. JUVELIER,
 Budapest, V., Badgasse 9.

PROMESSEN
 auf
Ganzes Ungar-Los, fl. fr. 3 50
 Ziehung 15. Dezember, Haupttreffer 100,000 fl.
Bodenkredit-Los, fl. fr. 1 50
 Ziehung 15. Dezember, Haupttreffer 50,000 fl.
Staats-Wohlthätigkeits-Los, fl. fr. 2 —
 Ziehung 28. Dezember, Haupttreffer 100,000 fl.
 Alle 3 Stück zusammen nur fl. 6.50. 7 —
BEIMEL LAJOS,
 Bankgeschäft,
 Budapest, IV., Kecskeméteergasse Nr. 6.

Die I. Budapester Consum-Waaren-Halle,
 Budapest, Petöfigasse Ecke Andrássystrasse.
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Spezerei, Thee, Rum, Cognac, Dessertwein, Liqueur, Qualitäten und Walzmühlmehl, zu äußerst billigen Preisen.
Auszug aus dem Preiskourant:
 Zuder per Brod 41 Kr., in Würfel per 5 Kilo . . . fl. — 42
 Cuba, Mocca, Java, Perl Kaffe von . . . fl. 1.75
 bis . . . fl. 1.90
 Reis . . . fl. — 20, — 24, — 28
 Herzen von . . . fl. — 38
 bis . . . fl. — 42
 Echt russischen Thee von . . . fl. 4. —
 bis . . . fl. 8. —
 Jamaika Rum feinst von . . . fl. 1.20
 bis . . . fl. 2.50
 Cognac echt franz. von . . . fl. 1.50
 bis . . . fl. 2.50
 Solajer Wein, Muskat per 1/2 Liter . . . fl. 1.50
 Amerik. Petroleum unentzündbar per Liter . . . fl. — 16
 per Kilo . . . fl. — 21
 Echt preussische Louisen Salonschle per Mtz. . . fl. 1.60
 Holz per 1/2 Mtz. . . fl. — 65
 Provinzaufträge werden prompt effektirt. 26923

Eine halbe Million Gulden
 ist zu gewinnen mit folgenden Promessen:

Ung. Prämien-Promessen, Ziehung 15. Dezember. Haupttreffer 100.000 fl.	3	50
Bodencredit-Promessen Ziehung 15. Dezember. Haupttreffer 50000 fl.	1	50
Communal-Promessen, Ziehung 2. Januar. Haupttreffer 200000 fl.	3	75
Credit-Promessen, Ziehung 2. Januar. Haupttreffer 150.000 fl.	5	—
	13	75

Alle vier Stück zusammen nur 12 fl. 75 Kr.
 Bank-Wechslergeschäft der Administration des
„MERCUR“
S. Politzer, Budapest, V., Dorothea-gasse Nr. 12.

Direktion: Nador-utca 12. Zrinyi-utca 6.
 Niederlagen: Bécsi-utca 7, Teréz-körút 1a.
 Fabrik: Budapest-Kőbánya (Steinbruch.)

Die Ungarische Metallwaaren- und Lampen-Fabriks-Akt.-Gesellschaft.



empfehle ich ihre Erzeugnisse der geneigten Aufmerksamkeit der geehrten Handelswelt und dem p. t. Publikum. Die Fabrik ist die einzig ungarische. In dem außerordentlich reich assortirten Verkaufslokale der ungarischen Lampenfabrik sind
Lisch- u. Hängelampen
 jeder Art in geschmackvoller Ausstattung und ausgezeichneter Qualität mit Brennern bester Konstruktion zu äußerst ansehnlichen und genauesten Fabrikpreisen erhältlich.
 Ebenfalls ist das vorzüglichste Petroleum zu Beleuchtungszwecken, **„Königsöl“** genannt, zu haben. Dieses „Königsöl“ (amerikanisches Petroleum bester Qualität) wird ausschließlich für die ungarische Lampenfabrik erzeugt und ist nur bei derselben zu haben.
 Das „Königsöl“ ist wasserhell, geruchlos und in Folge seiner außerordentlichen Reinheit vollkommen gefahrlos und übertrifft in seiner vorzüglichen Qualität alle bisher bekannten Petroleum-Sorten. Auf Wunsch wird jede Quantität franco in's Haus gestellt.
Niederlagen in Budapest:
 Bécsi-utca (Wienergasse) Nr. 7, Teréz körút 1a.
 Musterbücher und Preiscourante werden an Wiederverkäufer auf Wunsch franco versendet.

Was sind Fett-Vödlinge?
 So werde ich oft von manchem meiner langjährigen Abnehmer, der meine vorzüglichsten Prager Schinken, Kaiserfleisch und Schmettentafel bezieht, gefragt, wenn ich Vödlinge zu dem häufigen billigen Preise von fl. 2 per 50 Stück in 6 1/2 Kilo schweren Stücken speisefrei ohne Salz, ohne Frucht jeder Station Oesterreich-Ungarn's offerire.
 Es sind dies eben so gute Fische als Heringe, jedoch nicht gefälscht, sondern prachtvoll ge-räucher.

Ant. Kalla,
 Exportgeschäft,
 Schmiedeberg, Böhmen.
 Die bestrenommierten
Dr. Heinr. Mandler'schen Champagner
 sind in den Spezerei, Delikatessengeschäften u. Cafés erhältlich. General-Repräsentanz und Stadt-Bekehrungs-Bureau:
 IV., Universitäts-gasse 9.
 Kostproben daselbst gratis.
 Fabrik: steingasse 18.
 — Telephon. —

Garantirt in 1/2 Stunde sicher wirkendes Mittel gegen den
Bandwurm
 mit Kopf, versendet franco gegen Einfindung v. fl. 6.75, wobei das Alter anzugeben ist, einzig u. allein echt die „St. Georgs-Apothek“, Wien, V., Wimmergasse 88.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den
„MERCUR“,
 authent. Verlosungs-Anzeiger.
 XIX. Jahrgang. XIX. Jahrgang.
 Der „Mercur“ bringt die vollständige genaue und übersichtlich zusammengestellten Ziehungs-Listen sämtlicher inländischen und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten, Obligationen, Aktien u. c.
 Der „Mercur“ enthält in seinem finanziellen Theile Artikel über die allgemeine Lage des europäischen Geldmarktes, Nachrichten und Notizen über alles Wissenswerthe auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und des Wertes.
 Der „Mercur“ erscheint monatlich 2-3mal, unmittelbar nach jeder bedeutenderen Ziehung in deutsch-ungarischer Sprache.
 Jeder ganzjährige Abonnent erhält gratis das **Verlosungs-Jahrbuch pro 1889**, welches das Verzeichniß aller bis Ende 1888 gezogenen u. noch unbehobenen Lose enthält. Wir geben ferner gratis den **Verlosungs-Kalender pro 1889**, enthaltend das genaue Ziehungs-Kalendarium aller europäischen Lose-Anleihen. Trotz dieses enormen Materials ist der Abonnementpreis
für ein ganzes Jahr fl. 2
 inc. Franko-Zusendung Probe-Abonnements für 1/2 Jahr fl. 1. —. Probennummern gratis.
 Die Administration des
„Mercur“, Dorotheagasse 12.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.
Erfrischende, Abführende Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
VERSTOPFUNG
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.
 Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.
 Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.
 Das achte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: E. GRILLON
 Preis einer Schachtel fl. 1.50.
 Paris: E. GRILLON, 27. Rue Rambuteau.
 Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker.
 IN ALLEN APOTHEKEN.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang. Nr. 341.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 11. Dezember 1888.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 10. sz.

Thurán Anna.

Történelmi dráma 4 felvon. Irta Bartók Lajos.

Thurán Ausztin Ujházi
Leonard, fia Mihályfi
Anna, leánya Márkus E.
Velitorisz Henrik Nagy I.
Mevisz Borbála Hegyesi M.
Konstál Náda
Melzer Szigeti I.
Günwald Egressy
Gla z Szaosvay
Roselli, hadnagy Horváth
Melchior, zsoldos Gyenes
Mutter Anna Jászay M.
Medvetánczoltató Gabányi
Porkoláb Sántha
Felségo Györgyné
Leánya Palotai P.

Kezdete 7 órakor.

Gricenko, altiszt
Reynold, mester
Tserometeff
Kermoloff
Ismaeloff
Natalia
Ekimonte
Egy munkás

Népszínház.

A titkos esők.

Operette 3 felvon. Zenejét irták Bátor Sz. és Hegyi P.
Morangis gróf Hunyadi
D'Heronville René Hegyi A.
Berlin Lolotte Pálmai I.
Thorigny, lovag Németh
D'Heronville marquisné Csatali Zs.
D'Heronville Athéna hercegné Bácskai J.
Tancred lovag Vidor
Lambrequin Boránd
Lisbette, varróleány Hevesi J.
A polgármester Horváth
Testőrtiszt Nácisz
Szoiga Fodor

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Bérlet 8. szám

Bianchi Bianca k. a. vendég-játékaul:

Észak csillaga.

Opera 3 felvon. Zenejét szerzette Meyerbeer
Michaeloff Péter Ney
Skavronszky György Dalnoki
Katalin Bianchi B.
Praskovia Ábrányiné
Danilovic, sült Pauli

Deutsches Theater.

Der Bürgermeister von Binnberg.

Große Ausstattung. Besetzung mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 11), „Az eladó leány“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Hamlet“.

Repertoire des königlichen Opernhäuses.

Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Abonnement Nr. 9), „Rigoletto“, „Babatündér“. (Zum ersten Male). Gewöhnliche Preise. — Freitag (5. Abonnement suspendu), „A sovillai borbély“, „Babatündér“. (Gastspiel des Fr. Bianca Bianchi). Gewöhnliche Preise. — Samstag (Abonnement Nr. 10), „A fekete Domino“, „Babatündér“. Gewöhnliche Preise. Sonntag (1. außergewöhnliches Abonnement suspendu), „Hunyadi László“. (Gastspiel der Frau Marie Witt und des Fr. Bianca Bianchi) (Zum 50jährigen Kapellmeister-Jubiläum des Herrn Franz Erkel). Erhöhte Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten aller Spezialitäten und zwar

Mr. Fredericks, Gloss la Ball,

Leiter-Athleten, der Akrobaten-Truppe Steebing der Brothers Detroit, der Brooks und Dunan Original Neger, Mr. Richards, Miß Clextra, Mr. Grant und Sidney: die Damen Brohman, Pasqualin, Schmiedt, Rogradi und des Gesangs-komikers M. Schenk.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.

Sarah Bernhardt als Gast

La Tocsca.

Auftreten sämtlicher neugagierter Künstler und Künstlerinnen. In Vorbereitung: Fünf Minuten Aufenthalt. Komische Szene von Heinrich D. Auf den Alpen. Singspiel.

Konzerthalle zur „blauen Kage“.

VII. Königsgasse 15. Sensationeller Erfolg.

Im Reich der Mitte.

Ausstattungs-Singspiel von W. D. Müllr von J. Schindler. Voranzeige: Sonntag, den 16. Dezember erstes Auftreten der vorzüglichsten Wiener Liedersängerin

Josefine Bayer

Vorzügl. Restauration. — Original In- und Ausländer Weine.

I. Ofner ORPHEUM.

Hotel Székényi, II., Dfen, Kettenbrückegasse 12. Auftreten der ungarischen Liedersängerin Fel. Olga Pusztay, der Kostüm-Soubrette und Grotesque-Tänzerin Fel. Marietta, der Chansonette Fel. Anna Danzig (Wiener Spezialität), der Konzertsängerin Fel. Schöyl, der Chansonette Fel. Marianne Herzog, der feinsten ungarischen Sängerin Fel. Uranka, der Complerhängerin Fel. Gärtner, des Kautschuk-Künstlers Dékars, des Jongleurs und Equilibristen Mr. Blad, der Trapez- und Seiltänzerin Fel. Claretta, des Gesangs-komikers Ferdinand Grüncker, J. Radler und des Gesangs-komikers und Regisseurs Edmund Werner, Kapellmeister Rudolf u. Karl Kliner. Anfang der Abendvorstellung Präzise 8 Uhr. Entrée frei. Melervirte Seite 20 fr. 26978

Neue Ringstrassen-Bade- u. Heilanstalt,

Elisabethring 51, Ecke Königsgasse.

Dampfbad mit Wellenbassin: für Herren von 6 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags für Damen an Wochentagen von 3 bis 7 Uhr Nachmittags. Kaltwasserkur mit Wellen-Bädern: für Herren von 6-9, von 11-1 und von 5 bis 7 Uhr, für Damen von 9-11 und von 3 bis 5 Uhr. Bannbäder den ganzen Tag über geöffnet. Elektrische Bäder. Sichteinhalation von 10 bis 11 Uhr. Soolzerständerung von 11 bis 12 Uhr. Pneumatische Kammer von 10 bis 12 Uhr. Bäderärzte: Dr. Schreiber und Dr. Szigeti. 26903

IMPERIAL.

Wahnerboulevard Nr. 48. 27000

Größtes Etablissement Budapest's. Heute, Dienstag, erstes Auftreten der Konzertsängerin Ivanowna Orlow, der vorzüglichen Miniatur-Sängerin Risa Rosa, Spezialität ersten Ranges. Vorzügliches Auftreten des Instrumentalisten Eugen Rastor. Auftreten der Damen: Sportmizl, Bihary, Villány, Pécsi und Lehman, der Komiker Neumann, Stof und Sönger. Programm täglich abwechselnd. Kapellmeister und Komponist: Preßburg.

P. Simon's

Bierhalle u. Restauration

„zur Linde“, Ecke Badgasse und Elisabethplatz Nr. 1.

Original Pilsner-Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhaus, sowie die feinsten Steinbrucher 26175

Hof- und Doppel-Märzen-Biere, ausgezeichnete Weine, delikate Küche, aufmerksamste Bedienung bei solidesten Preisen. — Salon séparée für alle gesellschaftlichen Zusammenkünfte.

!! Durchschlagender Erfolg !!

Zipser & König's

Musikalienhandlung

Budapest, Waczi-körút 24. sz.

ist soeben erschienen:

„A Titkos Csók“

Operette von Bátor und Hegyi, Potpourri 1. H., für Klavier 4 fl. 1.80. 36952

Occasion. Grosser Resten-Verkauf.

Um unser Lager von der Inventur zu verringern, verkaufen wir Seiden- und Wollstoffe, Peluche, Woll- und Seidenjamme, Krimmer, Federn, Fellbesatz und Goldstickereien in allen Farben, Lama und Seidenspinnen, Bänder, Vorhänge, sowie Creme- u. schwarze Spitzen-tücher und Barben, Chenillen-Tücher, Echarpes und Bois zu staunend billigen Preisen Achtungsvoll

Simon Fischer & Co.,

Modewaaren-Geschäft

V. Bezirk, Wienergasse Nr. 10.

Provinzaufträge werden prompt effektiert.

Fasane,

Hafen, Hehe, Hirsche, Wildschweine und alles sonstige Wild der Jahreszeit. Hausgeflügel eigener Mastung, sowie nur echte steirische Kapadne und Bauhande zu haben bei Wildhändler

CARL PÁL,

Budapest, IV., Ede Fischplatz und Thurmegasse. 2657

RENDEZ-VOUS!

Die p. t. Herren und Damen werden höflich eingeladen, ihre Einkäufe in dem neu vergrößerten Herren- und Damen-Mode Magazin de Nouveautés der

Ganz David és Társa,

Budapest, V., Badgasse 2, (im Dianabadgebäude), wo ein permanenter Verkauf tief unter den herabgesetzten Fabrikpreisen stattfindet, zu besorgen. Provinzbestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Nichtkonvenientes wird bereitwillig zurückgenommen oder umgetauscht. 26781

SALZER'S TONHALLE.

Ecke Karlsring und Karls-gasse. Heute und täglich:

Reminiscencen

an die Budapester Landesausstellung,

Monstre-Potpourri in 2 Abtheilungen von S. Rosner, mit Benützung von elektrotechnischen Apparaten und elektrisch-japanischem Feuerwerk. Die Erklärung des Potpourri's ist auf dem Programm ersichtlich. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

AUSVERKAUF.

Das ganze große Lager in

Damen-Mode-Stoffen

zu wirklich staunend billigen Preisen, waschechte Barchende in bester Qualität, in den schönsten Dessins 28 und 30 fr. Französische Levantine um die Hälfte des Preises. 10/1. Wintertücher, schwere Qualität fl. 3.—

Wir machen daher das p. t. Publikum auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam, da dieselbe bloß bis 31. Dezember 1888 dauert.

GEIGER & WEIDINGER,

Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 8.

Janowsky Emilie,

Wienergasse Nr. 5.

Empfehlen ihren werthen Kunden zu

Weihnachts-Geschenken

Kleider und

Mäntel,

auch ganze Kostüme für Mädchen und Knaben

wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spiritus-Ersparniß

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeckigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag. 26640

Vom Vorstande des Wohlthätigkeitsvereins „Zion“

Mit Ablauf dieses Jahres kommen folgende Vereins-Stiftungsbeneizien in Erledigung: Der Franz Deák-Heirathsausstattungs-Beitrag für Töchter armer, alter Mitglieder. Die Hg. Markus-Stiftung zur Einlösung der Anleihen armer, armer Mitglieder. Ad. Steinig-Stiftung als Stipendium für arme, studirende Waisenknaben verstorbenen Mitglieder. Die Gesuche sind längstens bis 10. Januar 1888 in der Vereinskanzlei einzureichen; spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. Budapest, 10. Dezember 1888.

Der Vereinsvorstand.

Aus Japan
prachtvolle
Weihnachts-Geschenke
J. VANEK, sen.,
Importeur von China- und Japan-Waaren
BUDAPEST,
S. Bz., Stationsgasse 3,
I. Stod.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 10. Dezember. —

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung, welche aber durch einige wichtige Unterbrechungen der Regierung Bedeutung erlangte. Die Tagesordnung umfaßte bloß dritte Lesungen und einige Immunitäts-Angelegenheiten.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 12 Uhr Mittags, worauf zunächst Justizminister Theophil Fabiny einen Gesetzentwurf über das Strafverfahren (dessen Inhalt wir an anderer Stelle skizziren) vorlegte. (Lebhafte Eisenrufe.) Derselbe wurde an die Justiz-Kommission geleitet.

Kommunikationsminister Gabriel Baross legt den Bericht des Kommunikations-Ministers über die Thätigkeit im Jahre 1887 vor. Derselbe wird unter die Mitglieder des Hauses vertheilt werden. — Der Minister legte ferner einen (von uns an anderer Stelle reproduzierten) Gesetzentwurf über die Bedeckung der zur Befestigung der Verkehrs-Hindernisse beim Eisernen Thor erforderlichen Kosten vor. Derselbe wird an die Kommunikations- und die Finanzkommission geleitet. — Außerdem legte der Minister noch einen Bericht über die Konstitution der Interessenten an rechte Waagüßer als Stromschußgesellschaft vor, welcher Bericht an den Kommunikations-Ausschuß geleitet wurde.

Der Tagesordnung gemäß folgte die Verhandlung der Immunitäts-Angelegenheiten der Abgeordneten Bela Boer, Adam Horvath, Georg Lindner, Aljos Ugron und Gabriel Ugron.

Als Referent fungirte Eugen Gaal (Felsvincz). Das Haus beschloß, den Ausichuß-Anträgen gemäß das Immunitätsrecht der Abgeordneten Lindner, Horvath und Boer zu suspendiren, dagegen die Auslieferung der Abgeordneten Aljos und Gabriel Ugron zu verweigern.

Die Indemnität-Vorlage, der Gesetzentwurf über die Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien und die Vorlage über das Schankgefälle wurden in dritter Lesung angenommen.

Morgen wird das Haus den Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über den Handelsvertrag mit der Schweiz verhandeln.

Eine neue Strafprozeß-Ordnung.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Justizminister Fabiny den Entwurf einer neuen Strafprozeß-Ordnung. Die Grundprinzipien des Entwurfes theilen wir in Folgendem mit:

Der Entwurf beruht auf dem Anklageprinzip. Das richterliche Verfahren kann nur in Folge einer Anklage eingeleitet werden und der dominus litis bleibt bis zur Urtheilsfällung der Ankläger. Das Kriminalverfahren kann sich ferner nur auf jene Handlung und auf jene Person erstrecken, bezüglich welcher ein Antrag gestellt wird. Das Verfahren ruht auf den Prinzipien der Mündlichkeit, Unmittelbarkeit und Oeffentlichkeit. Dem mündlichen kontradiktorischen Verfahren wird ein weiterer Spielraum eröffnet.

Bezüglich der von prozessualen Gesichtspunkte wichtigen Frage der Stellung des Belasteten im Prozesse ist der Entwurf bestrebt, den Forderungen der Neuzeit Rechnung zu tragen. Als Organe der Anklage fungiren nach der Vorlage die Staatsanwaltschaft und der Privatkläger. Als Gegengewicht zu der staatsanwaltlichen Machtphäre dient die subsidiäre Privatklage, nach welcher die antragsberechtigten und jene beschädigte Partei, welche in irgend einem Rechte verletzt wurde, die Vertretung der Anklage immer übernehmen kann, wenn der Staatsanwalt von derselben zurücktritt oder sie fallen läßt; auch kommt die Haupt- und Nebenklage zur Anwendung.

Der Entwurf unterscheidet zwei Arten der Prozeßvorbereitung: die Vorerhebung und die Voruntersuchung, jedoch müssen nicht in jedem Falle beide angewendet werden. In vielen Fällen kann schon auf Grund der Vorerhebung ein Anklagebeschluß gefaßt werden. Die Vorerhebung leitet in der Regel die Staatsanwaltschaft. Von den früheren Entwürfen weicht der vorliegende hinsichtlich der formellen richterlichen Voruntersuchung bedeutend ab, da diese nur dort obligat bleibt, wenn auf die Handlung als Strafe Tod oder lebenslängliches Zuchthaus geht, oder wenn bei Handlungen, die mit Freiheitsverlust von mehr als fünf Jahren bestraft werden, der Angeklagte weder auf der That erfaßt wurde, noch ein mit den Ergebnissen der Untersuchung vollkommen übereinstimmendes Geständniß ablegt.

Auch das Verfahren bezüglich der Verurteilung in den Anklagezustand weist Neuerungen auf; eine solche ist anzuordnen, wenn der Angeklagte gegen die Klageschrift Einwendungen erhebt, dann aber ist die Verhandlung eine mündliche. Der Entwurf kennt aber auch in gewissen Fällen die unmittelbare Vorladung. Der Angeklagte kann ferner nicht wegen einer Handlung verurtheilt werden, bezüglich der er sich nicht verteidigen konnte, und darf das Gericht den Angeklagten nicht schwerer verurtheilen, als die Anklage verlangt, bevor es ihn auf den einzunehmenden strengeren Standpunkt nicht aufmerksam gemacht hat.

An ordentliche Rechtsmittel kennt die Vorlage drei, und zwar den Rekurs gegen Bescheide, die Appellation gegen die Urtheile der Gerichtshöfe und Bezirksgerichte und die Nullitätsbeschwerde gegen Urtheile der königlichen Tafel und in zweiter Instanz gefällte Urtheile der Gerichtshöfe, ferner gegen solche Urtheile in erster Instanz, welche mittelst Appellation nicht angefochten werden können. Der Rekurs hat in der Regel nur einen Instanzenzug. Die Appellation ist sowohl dem Ankläger, als dem Angeklagten gestattet. Die Appellationsinstanz für Angelegenheiten des Bezirksgerichtes ist der Gerichtshof, für Angelegenheiten des Gerichtshofes die königliche Tafel. Wenn die Appel-

lationsinstanz das Beweismaterial für unzuverlässig erachtet und ihre Zweifel nur auf Grund der Neußerungen des Angeklagten, der Zeugen und der Sachverständigen beheben zu können glaubt, so hält sie bezüglich des ganzen Thatbestandes oder bezüglich einzelner Theile desselben zuvor eine Hauptverhandlung. Außer der Erledigung durch die Hauptverhandlung werden die Angelegenheiten an der königlichen Tafel entweder in Senats-Sitzungen oder in Verhandlungen erledigt. In der Senats-Sitzung, vor welche einige unbedeutendere, formelle Nullitätsgründe und dergleichen gehören, haben die Parteien und deren Vertreter nicht das Recht der Neußerung. In der Verhandlung werden alle jene Angelegenheiten erledigt, welche weder in die Senats-Sitzung, noch in die Hauptverhandlung gehören. Die Verhandlung wird unter Intervention und Anhörung der Parteien, aber ohne Beweisaufnahme gepflogen. Anwesend sein muß der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft und der von der Advokatenkammer für je einen einwöchentlichen Sitzungs-Ergebnis eines jeden Straffalles entsendete und vom Staate honorirte öffentliche Verteidiger, was jedoch nicht ausschließt, daß sich der Angeklagte auch von einem anderen Advokaten verteidigen lassen kann. Die kön. Kurie fungirt als Kassationshof. Außerordentlichen Rechtsmitteln kennt der Entwurf ebenfalls drei Arten: die Nichtigkeitsbeschwerde im Interesse der Rechtseinheit, die Rechtsfertigung und die Revision.

In das bezirksgerichtliche Verfahren, welches der Entwurf gleichfalls umfaßt, ist die Institution des ständigen Anklageorganes und das Mandatsverfahren (Strafbefehl) aufgenommen.

Regulirungskosten des „Eisernen Thores“.

— Gesetzentwurf, eingebracht am 10. Dezember. —

Der heute im Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzentwurf über die Bedeckung der Kosten in der mit G.-N. XXVI: 1888 beschlossenen Befestigung der bei dem Eisernen Thore an der unteren Donau und den dortigen Katarakten vorhandenen Schiffahrt-Hindernisse lautet:

§. 1. Es wird angeordnet, daß die Kosten der mit G.-N. XXVI: 1888 beschlossenen Befestigung der bei dem Eisernen Thore an der unteren Donau und den dortigen Katarakten vorhandenen Schiffahrt-Hindernisse vorläufig durch Vorschüsse aus den Staatskassenbeständen zu bedecken seien.

Demgemäß wird der Finanzminister angewiesen, daß er zum Zwecke der Bedeckung der Kosten der Inangriffnahme der erwähnten Arbeiten, der Arbeitswerkzeuge, der Aufsicht und der Werkleitung im Jahre 1889 aus den Staatskassenbeständen auch im Jahre 1889 dem Minister für Kommunikationen und öffentliche Arbeiten einen Betrag von 500,000 fl. zur Verfügung stelle.

§. 2. Der Minister für Kommunikationen und öffentliche Arbeiten wird über die Kosten der in den weiteren Jahren zur Ausführung zu gelangenden Arbeiten, der Aufsicht u. s. w. Vorschläge anfertigen, welche gleichzeitig mit den Staatsbudgets, aber gesondert von denselben, der Gesetzgebung zu unterbreiten sein werden.

Derselbe Minister wird auch die Rechnungen über die in den einzelnen Jahren, so auch über die im Jahre 1889 verausgabten Summen anfertigen lassen, welche Rechnungen alljährlich gleichzeitig mit den staatlichen Schlussrechnungen, aber gesondert von denselben, der Gesetzgebung zu unterbreiten sein werden.

§. 3. Der Finanzminister und der Minister für Kommunikationen und öffentliche Arbeiten werden angewiesen, für die Beschaffung der zur Befestigung der in Rede stehenden Schiffahrt-Hindernisse erforderlichen Gesammtkosten im Wege einer Kreditsoperation noch vor Ablauf des im §. 2 des G.-N. XXVI: 1888 zur Durchführung dieser Arbeiten bestimmten Termins zu sorgen und in diesem Belange dem Reichstage ihre Vorlage zu machen.

Es versteht sich von selbst, daß aus dem aufzunehmenden Anlehen in erster Reihe die auf Grund dieses Gesetzes ertheilten Vorschüsse sammt den aufgelaufenen Interkalanzinsen zu erstatten sein werden.

§. 4. Das Gesetz tritt mit der Promulgation desselben in Kraft; mit dem Vollzuge werden der Finanz- und der Kommunikationsminister betraut.

Budapest, 10. Dezember 1888.

Koloman Tisha m. p.
Gabriel Baross m. p.

Der Motivenbericht erinnert daran, daß im Sinne des G.-N. XXVI: 1888 die Regulirung bis 1896 mit einem Aufwand von 9 Millionen beendigt werden muß, was für ein Jahr anderthalb Millionen macht. Vor Beginn der Arbeit sind mehrere Vorarbeiten zu treffen, auch muß vorher die Art der Bedeckung der Kosten ins Reine gebracht werden. Zu den Vorbereitungen gehört die Errichtung einer Werkleitung, die Anarbeitung der Detailpläne und die Anschaffung der Materialien. Da diese Vorbereitung mehrere Monate in Anspruch nimmt, werden die Arbeiten beim Eisernen Thore und bei den Katarakten Gereben-Milanovicz erst im Juli 1889 in Angriff genommen werden können, so daß im Jahre 1889 kaum mehr als eine halbe Million wird verausgabt werden können. Ein detaillirter Vorschlag der Baukosten kann aus diesen Gründen noch nicht gegeben werden. Im nächsten Jahre werden auch Offertverhandlungen bezugs Sicherstellung jener Arbeiten ausgeschrieben werden, welche durch Unternehmer befragt werden sollen, so daß vom Jahre 1890 an detaillirte Vorschläge gemacht werden können.

Was die Geldebefassung anbelangt, so steht der Regierung frei, die Kosten als Investitionen einzustellen oder im Wege von Kreditsoperationen zu beschaffen. Die Regierung ist auch jetzt für die zweite Modalität, will aber gegenwärtig einen besondern Kredit noch nicht in Anspruch nehmen, ohne gleichwohl das Budget mit der notwendigen Summe belassen zu wollen. Da nämlich die notwendigen

Summen durch das Erträgniß der Schiffahrtgebühren gedeckt werden dürften, findet es der Minister nicht angezeigt, die Raten ins Budget aufzunehmen, da das Regulirungswerk eine ganz selbstständige, auf internationalen Verträgen beruhende Arbeit ist, über deren Kosten besondere Rechnung zu führen ist, wie auch das feinerzeitige Erträgniß aus den Schiffahrtgebühren, als zur Tilgung der Kosten dienend, gleichfalls besonders zu verwalten sein wird.

Schließlich empfiehlt sich die Inanspruchnahme des Kredits auch aus dem Grunde nicht, weil die Interkalanzinsen bis zur Beendigung der Arbeiten erspart werden und der Staat die Kosten aus Eigenem vorzieht, was gegenwärtig umso leichter durchzuführen ist, weil der Staat über genügende Baarbestände verfügt. Diese Zinnersparniß ist umso größer, je später der Kredit in Anspruch genommen wird. Die Vorlage hält gleichwohl der Regierung die Möglichkeit offen, wann immer bei günstiger Gelegenheit ein zur Deckung der ganzen Kosten dienendes Anlehen abzuschließen.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Dezember.

*(Von der Börse.) Heute hat in Paris und den übrigen Subskriptionsstellen die Zeichnung auf die russische Anleihe von 500 Millionen Francs stattgefunden und die europäischen Börsen haben diesen Tag mit einer ziemlich tiefgehenden Baisse gefeiert. Die Führung ging selbstverständlich von Berlin aus. Der Antagonismus zwischen der Berliner und der Pariser Börse, der von dem Tage datirt, an welchem die russische Anleihe in Paris abgeschlossen wurde, kam bei der heutigen Subskription klar zum Ausdruck, Berlin wollte offenbar den Erfolg der Anleihe kontrahiren. Ob ihm dies gelungen ist, wird sich erst dann beurtheilen lassen, wenn der Erfolg der Subskription bekannt sein wird. Die schwache Haltung der Börsen wird übrigens zum Theil auch durch die ungünstigen Geldverhältnisse erklärt. Oesterreichische Kreditaktien wichen heute von 301.70 bis 298, ungarische Goldrente von 100.15 bis 99.95. Abends trat jedoch eine kleine Erholung ein.

*(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Stimmung an unserem Getreidemarkte blieb auch heute entschieden matt. Die Preise der weniger offerirten und von den Mühlen bevorzugten feinen Weizenarten konnten sich wohl ziemlich unverändert behaupten, dagegen waren Mittel- und geringere Sorten nur um 5 fr. billiger veräußert. Die Weizenzufuhren waren in der verfloffenen Woche wieder ziemlich bedeutend und überschritten nicht unwesentlich den Bedarf der Konsumenten. Die Weizenvorräthe des hiesigen Plazes sind so groß, daß die Spekulation keine besondere Lust zeigt, ihre Engagements zu vergrößern, und auch die Mühlen besitzen so ansehnliche Vorräthe, daß sie bei der Deckung ihres Bedarfs nicht ausschließlich auf den täglichen Einkauf in der Kornhalle angewiesen sind, und sie haben umso weniger Bedenken, einen Theil ihres Bedarfs ihren Lagern zu entnehmen, weil neue Aufträge in Mehl nur spärlich einlaufen. Noch matter als im Geschäft mit effektivem Weizen gestaltete sich die Stimmung auf dem Terminmarkt; stärkere Realisirungen bewirkten hier einen Preisrückgang des Frühjahrswizens um 10 fr. Die Berichte von den ausländischen Märkten waren ebenfalls nicht geeignet, der Spekulation eine Anregung zu bieten. Von Newyork wurde nach einer in der vergangenen Woche eingetretenen Erholung wieder eine mäßige Abschwächung gemeldet; die Newyorker Notirungen haben aber einen großen Theil ihres früheren maßgebenden Einflusses auf die europäischen Märkte eingebüßt, da der Export von den atlantischen Häfen Amerika's zu vollständiger Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist. In England hat die große Mehrzahl der Märkte die matte Haltung nicht überwinden können, Unlust zum Einkauf blieb vorherrschend, bessere Notirungen aus Nordamerika verfehlten ihre Wirkung fast gänzlich. Man glaubt, der ununterbrochen milden Witterung daselbst nachtheiligen Einfluß auf die Stimmung zuschreiben zu müssen. Ziemlich matt lauten auch die Berichte aus Frankreich; das Angebot heimischen und fremden Weizens ist der Nachfrage überlegen, die Käufer waren daher meist im Vortheil, nur Paris lehrte schließlich eine etwas bessere Haltung heraus. Belgien klagt über unbefriedigenden Abjaß, Holland hat gleichfalls keinen Grund, denselben zu rühmen, gleichwohl konnte sich Amsterdam mit seinen Terminpreisen, namentlich für Roggen, von merklichem Druck zuletzt etwas erholen. Am Rhein und im Süden Deutschlands inklinirt man für die Hauße, hat darum auch die Forderungen schließlich erhöht, den Verkehr dadurch aber nicht erweitert. An den norddeutschen Märkten entwickelte die Spekulation zeitweise wieder eine etwas erhöhte Thätigkeit, doch konnte dies auf die Preisgestaltung nur geringe Wirkung ausüben, da die Vorräthe dort noch immer bedeutend sind.

*(Wegger Sparkasse.) Ueber den Stand dieses, in Bedrängniß gerathenen Instituts bringt die in Esfegg erscheinende „Drau“ einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Die kroatische Landesregierung hat einen Fiskalkredit von 400,000 Gulden zugesagt und Herr Sekretionsrath Mofink ist mit dem ihm zugetheilten Gerichtsrath Jafesics bezugs Revision jener Hypothekarforderungen hier eingetroffen, auf Grund welcher dieser Fiskalkredit gewährt wird. Neben diesem bedeutend-

den Beiträge fällt noch der Umstand in die Waagschale, daß die Forderung der Sparkasse bei der Eszpinex Herrschaft gut geworden, indem dem Institute nahezu 1700 Joch inundationsfreies Feld in unbelastetes Eigentum übergeben und dadurch die gefährdeten 240,000 fl. eine Bedeckung erfahren. Die Rückstellungen bei der Sparkasse betragen bis jetzt circa 600,000 fl., welche innerhalb der nächsten drei Monate zur Auszahlung gelangen sollen, außerdem laufen noch täglich Rückstellungen ein, so zwar, daß der angeführte Hilfskredit keineswegs genügt, um die Fälligkeiten zu decken. Die Einleger haben dieser Tage Beratungen gepflogen, in welchen ihnen von Seite der Sparkasse die Propositio gemacht wurde, 3-4 Jahre mit der Rückzahlung ihrer Einlagen zuzuwarten, wodurch ihnen dann jeder Verlust erspart würde, andererseits mußte ihnen die traurige Größnung gemacht werden, daß, falls sie auf ihrer Kündigung beharren, der Konkurs erfolgen würde und es sich dann jeder Kombination entzieht, wie viel Prozent die Einleger von ihren Einlagen zurückerhalten. Die Sparkasse wird, wenn die Einleger drei bis vier Jahre warten, von der Regierung die 400,000 fl. nehmen, ferner werden auch 100,000 fl. durch Emission neuer Aktien aufgebracht werden, die nebst dem bisherigen Aktienkapital von 40,000 fl., dem Reservefonde von 64,000 fl. den Einlegern eine verstärkte Garantie bieten. Das im Betrage von 700,000 fl. bestehende Wechselportefeuille enthält Dubiosen die schwere Menge, und eine plötzliche Liquidation dieser Wechsel würde auch noch viele gute Papiere schlecht machen, während bei einer langsamen Abwicklung die Verluste bedeutend kleiner sein würden. Wenn es wahr ist, daß die Welt mit wenig Vernunft regiert werden kann, so hat uns der verstorbenen Sándor und sein naiver Direktionsrath bewiesen, daß zur Rettung einer Sparkasse gar keine Vernunft gehört. Denn mit mehr Unverstand sind wohl selten fremde Gelder verwaltet worden, wie es in der Eszpinex Sparkasse der Fall war. Der uneheliche Direktionsrath, der wohl niemals bei den von dem verstorbenen Erzherzogen Brandau gegebenen Generalversammlungen-Banketten fehlte, ist jetzt nirgends zu finden.

(Die F. F. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmte in der Woche vom 15 bis 21. November d. J. 371,902 fl. 40 kr. gegen 368,346 fl. 46 kr. im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen seit Eröffnung der Schifffahrt betragen in diesem Jahre

13,073,234 fl. 58 kr. gegen 12,150,997 fl. 65 kr. im Vorjahre.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 10. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 2084 Stück ungarische, 484 Stück galizische und 1944 Stück deutsche, zusammen 4607 Stück Ochsen, worunter sich 835 Stück Weinvieh befanden. Die Preise von Primawaare drückten sich bei sehr flauen Geschäftsgänge um 1 bis 2 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 48 fl. bis 60 fl., galizische Mastochsen von 48 fl. bis 59 fl., deutsche Mastochsen von 50 fl. bis 63 fl., Weide-Ochsen von 44 fl. bis 51 fl., Stiere und Kühe von 44 fl. bis 50 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Paris (La Bilette), 6. Dezember. (Schafmarkt.) Auftrieb 17,348 Stück. Bei schwierigem Verlaufe erzielten ungarische Schafe von 74 bis 78 Centimes per halbes Kiloogramm.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 7. Dezember. —

Angelommen in Budapest: Schiff Nr. 3 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für G. Guttenberg mit 2044 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 7 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlesinger und Polakovics mit 2749 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 10 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlesinger und Polakovics mit 476 Mtr. Weizen, 199 Mtr. Hafer und 122 Mtr. Hirse. — Schiff Nr. 11 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für B. Baumgarten mit 2100 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 12 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlesinger und Polakovics mit 101 Mtr. Weizen und 1181 Mtr. Hirse. — „Bela“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Paks für Jakob Freund und Söhne mit 1200 Mtr. Weizen. — „Gambetta“ des M. W. Fischer, beladen in Torgia für Schlesinger und Polakovics mit 2300 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 1 der Eggenhofer und Komp., beladen in Csurog für J. Russo und Söhne mit 3498 Mtr. Weizen. — „Irma“ des Frh. Polnár, beladen in Torgia für Karl Vellach mit 2000 Mtr. Weizen. — „Szent-Pál“ des Thomas Fleischmann, beladen in Csurog für Gebriß und Strauß mit 2565 Mtr. Hirse. — „Cetinje“ des Karl Soner, beladen in Palanka für J. Deutsch und Sohn mit

3850 Mtr. Weizen. — „Géza“ des Max John, beladen in Bufovar für Adolf Barjanyi mit 2200 Mtr. Weizen.

Transitirt nach Raab: „Mária“ der Jakob Freund u. Söhne, beladen in Dunaföldvár für Jakob Freund u. Söhne mit 2020 Mtr. Gerste.

Budapester Todtenliste.

— Vom 9. und 10. Dezember. —

Elisabeth Brenner-Novák, 63 J., Arbeiterin, 2. Bez. Alois Galbrichts, 34 J., Arbeiter, 2. Bez. Ludwig Careiner, 32 J., Anstreicher, 2. Bez. Julia Nagy, 22 J., Arbeiterin, 2. Bez. Johann Hunfalvy, 68 J., Universitätsprofessor, 2. Bez. Anna Szalek, 5 J., Arbeiterstochter, 2. Bez. Barbara Höflinger-Lampf, 76 J., beidseitigungslos, 2. Bez. Theresie Schillerwein, 1 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Dr. Emerich Henßler, 79 J., Universitätsprofessor, 8. Bez. Anna Gubik-Gzer, 72 J., Hausbesitzerin, 8. Bez. Nikolaus Farkas v. Losoncay, 71 J., Privatier, 8. Bez. Helene Mezey-Lörinczy, 34 J., Richtersgattin, 8. Bez. Alexander Kecskés, 24 J., Direktor, 7. Bez. Florian Porzoll, 45 J., Maurer, 7. Bez. Franz Schidmeyer, 23 J., Fleischhauer, 9. Bez. Marie Hác, 3 J., Dienstmagdstöchter, 7. Bez. Stephan Paraghi, 57 J., Maurer, Armenhaus, Daniel Gogel, 25 J., Schuster, Jakob Bruck, 53 J., Wirth, Armenhaus, Bertha Kovács, 15 J., Näherin, 7. Bez. Seraphine Schrißl, 68 J., Hauseigentümerin, 1. Bez. Dr. Franz Bene, 72 J., Privatier, 4. Bez. Ludwig Deutsch, 3 J., Zimmermalerssohn, 6. Bez. Paul Lunada, 19 J., Tischlerssohn, 6. Bez. Jolan Haab, 2 J., Milchverleiherstöchter, 6. Bez. Elisabeth Kaiser-Schlösser, 70 J., beidseitigungslos, 1. Bez. Adam Szabó, 77 J., Schiffsmann, 1. Bez. Marie Zanancsek, 2 J., Schiffmannstöchter, 1. Bez. Stephan Papp, 13 J., Tagelöhnerssohn, 7. Bez. Marie Ruffenmacht, 43 J., Lehrerin, 6. Bez. Joseph Strell, 36 J., Arbeiter, Andreas Szorda, 18 J., Arbeiter, Katalie Engel-Abelcs, 27 J., Agentensgattin, 7. Bez. Katalie Kmetz-Kmetit, 37 J., Arbeiterin, Susan Reichwalsky, 70 J., Marie Swoboda, 15 J., Näherin, 7. Bez. Joseph Jónás, 18 J., Musiker.

Schützen Sie Ihre Pferde gegen Hitze und Kälte!

Die Haupt-Niederlage der ersten und größten **Pferde-Decken-** Fabrik versendet ihre höchst solid und dauerhaft gearbeiteten, schweren, massiven Decken zu folgenden hübschen billigen Preisen:

Prima-Pferde-Decken, 190 Cm lang, 130 Cm breit, mit grauem Grund und lebhaften Bordüren, dicht und warm, per Stück bis fl. 1.50.

Decken, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, per Stück bis fl. 1.50.

Elegante, schwefelgelbe Fiaker-Decken mit schaden, schwarz-rotten oder blau-rothen Bordüren, ca. 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, per Stück bis fl. 2.50.

Prachtvolle goldgelbe Double-Herrschafs-Decken, auch als prachtvoller Teppich zu verwenden, per Stück bis fl. 3.50.

Hundert von Anerkennungs-Schreiben: „Wollen Sie der Gesellschaft mit möglichster Beschleunigung weitere 10 Stück schwefelgelbe Decken à fl. 2.50 wie gehabt, zukommen lassen.“

K. U. k. Uhlans-Regiment Nr. 4 Kaiser Franz Joseph, 1. Gst.

Bestellt sofort nach allen Orten per Post, Bahn oder Schiff gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Adresse: **Pferde-Decken-Fabriks-Niederlage: A. Gans, Wien, III. Seidengasse 4/A.**

Von **Gustav Klinger's Romanen** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 Kr., mit Postverbindung 45 Kr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 20 Kr., mit Postverbindung 35 Kr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Böhmischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erspart und übertheuert, nichts effectruirt.

Zum **französischen Unterrichts** für die Abendstunden wird ein Herr oder eine Dame gesucht. Geborene Franzosen haben den Vorzug. Anträge unter „B. F.“ an die Exp. 39539

Emanuel Schossberger
Budapest, Karlsring, Karlskaserne Nr. 23,
empfiehlt sein grosses Lager der allerneuesten **Chenille Tischteppiche, Manilla-Laufteppiche, Zimmerkotzen, Tisch- und Bettdecken, Matratzen, Flanell u. abgesteppten Decken, Tunis- und Stoff-Vorhänge in grösster Auswahl** zu tief herabgesetzten Preisen.

Grosses Lager in Pferdewotzen, vaterländisches Fabrikat von billigster, bis zur feinsten, elegantesten Ausführung.

Eine intelligente junge **Dame** wünscht in eine anständige deutsche christliche Bürger-Familie, wohnhaft im 4. oder 5. Bezirk; behufs ganzer Pension zu kommen. Gefällige Anträge unter „Pension“ mit Honorar-Ansprüchen werden an die Exped. erbeten. 39515

Blutreinigend, Schleim und Galle abführend wirken die **echten Tiroler Kräuter-Pillen.**

1 Schachtel 30 Kr., 12 Schachteln 3 fl. 26009

Verbindung täglich von

JOH. STENZL, Apotheker, Kufstein, Tirol. BUDAPEST, von Török, Apotheker.

Überall erhältlich 26011

COGNAC de la DISTILLERIE FRANÇAISE CZUBA-DUROZIER & Co. PROMONTOR.

Generalvertretung **Ruda & Blochmann, Budapest.**

Operationen mit Lustgas!
Kunsthäue und Gebisse unter Garantie, dauerhafteste Plomben, Preise mäßig, im Atelier des **Zahnarzt W. DICK,** BUDAPEST, IV., Kristof-tér 8. 23912

Wichtig für Spezereihändler.
Zur gefälligen Beachtung!
Weihnachts-Geschenke!
sehr schön ausgestattet in verschiedenen Mustern und Figuren.

Bilder mit Rahmen, Schächchen, Wickelkinder, Hampelmänner, Fische, Fruchtkörbe, Handkörbe, Arfen, Schmetterlinge, Kronen, Sterne, Herzen und Uhren.

Alle Sorten gemischt, im Kistchen verpackt à 1-2 Kilo, 170-180 Stück pr. Kilo fl. 1.20.

Ferner Menagerie-Hohlfiguren, stehend, Hirsche, Pferde, Schafe, Hähne, Ringe, Locomotive, Schiffe, Hasen im Korb, Hasen, stehend, Schaukel-Pferde und Männer.

Alle Sorten gemischt, in Kisten verpackt à 1-2 Kilo, ca. 110 Stück per Kilo à 70 Kr. Verendet per Nachnahme Konditorei

Gebrüder Lewin
Gr.-Tapolcsan. 27009

Nervenkrankheiten.
Was sind die Nerven?

Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler lebenden Gefühles, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Urfache, so verschieden sind die Erscheinungen der **Nervenkrankheiten.** In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, allgemeine **Abmagerung** und **Entkräftung, Manneschwäche** (Impotenz) und **Politionen, Gedächtnisschwäche,** bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen, Gemüthsverstimmung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im **Kreuz** und **Rückgrate,** hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Urfache, Vermehrung heftiger Gefühlskraft, Franenleiden, Schwächezustand, Blutarmuth, rheumatische und glückliche Schmerzen, Bittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch **Dr. Wrun's Peruin-Pulver** (aus peruanischen Kräutern bereitet).

Für Unschädlichkeit wird garantiert. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung, fl. 1.50 Depot in folgenden Apotheken: Budapest:

Josef v. Török,
Eign. Darna's Apotheke „zum König v. Ungarn“, Elfa-bethplatz und in allen guten Apotheken Ungarns.
General-Agent: **Al. Gieschner, en. Apotheker, Wien, II., roten Sternplatz 5.** 26651

Excelsior-Halifax
und sonstige Schlittschuhe von 1 bis 8 Gulden per Paar,

Saus- und Küchen-Geräthschaften, Guß- und Blechemail-Geschirre, Messing-, Stahl- und Nickelwaaren, Ofen und Sparherde, Kohlenkörbe, Vorsetzer etc.
in reicher Auswahl zu herabgesetzten Preisen bei **Kristóffy & Németh,** Budapest, Königsgasse Nr. 28, „zur schwarzen Kugel“, 27012

FILIALE: Königsgasse 51.

Allerlei.

(Eine Eheheiratsgeschichte.) In New York spielt sich eben eine Eheheiratsgeschichte ab, die ungewöhnliches Aufsehen erregt. Die Getrennten hatten in einem, wie es schien, äußerst glücklichen Eilvernehmen gelebt. Die junge Frau hatte, wie seine „Liebchen“, die schönsten Augen und, da der junge Gatte reich war, auch Diamanten und Perlen. Da beschwor die Nerven der jungen Dame das Verhängnis herauf. Frau Hurtt — diesen Namen führte sie — litt an Neuralgie und die Nerven verschränkten ihr Morphinum; sie gewöhnte sich an das schmerzstillende Mittel und konnte es schließlich nicht mehr entbehren. Ihr Mann wollte ihr den Gebrauch abgewöhnen, schlug aber zu dem Zweck einen gefährlichen Weg ein. Er wollte den Teufel durch Beelzebub austreiben. Sein homöopathisches Verfahren bestand nämlich darin, seine Gattin in eine „fashionable“ Opiumhöhle zu führen, welche in der 5. Avenue für die „oberen Zehntausend“ eingerichtet ist. Und die junge Frau ließ das Morphinum schlucken, wurde dafür aber eine leidenschaftliche Opiumraucherin. Der arme reiche Mann war aus dem Regen in die Traufe gerathen. Vergänglich suchte er durch eine Europareise seine Frau dem Opiumdämon zu entreißen, verzweifelt kehrte er zurück, und seine Frau wurde nun eine ständige Besucherin der gemeinsten chinesischen Opiumhöhlen. Natürlich sank sie von Stufe zu Stufe. Mr. Hurtt war genöthigt, sich von ihr zu trennen und schließlich die Scheidungsfrage anhängig zu machen. Nun aber verlangte sie — und das ist das Interessanteste an

diesem Sittenbilde — gleichfalls Scheidung und oben drein Schadenersatz, weil ihr Mann, der sie mit dem Opiumrauchen bekannt gemacht, an ihrem Verderben die Schuld trage.

(Folgende russische Eisenbahndiät) erzählt der „Tagesanz. für Libau“ (in Kurland): Der reiche Kaufmann Erdmann kaufte kürzlich auf der Station Minsk der Moskauer-Brester Eisenbahn ein Billet erster Klasse und gab dem Kassier einen Hundertrubel Schein, den er vor den Augen vieler einem Packet ähnlicher „Regenbogen“ entnahm, womit sein Reichenbuch gepickt war. Zu derselben Zeit stand hinter Erdmann eine anständig gekleidete kleine Dame, die auch ein Billet erster Klasse von Minsk nach Moskau löste. Die mit Billeten versorgten Passagiere begaben sich in den Wartesaal erster Klasse, um die Ankunft des Zuges abzuwarten. Die liebenswürdige Unbekannte setzte sich in die Nähe Erdmann's und knüpfte mit ihm ein Gespräch darüber an, wie unangenehm es den Damen ist, ohne Reisebegleiter fahren zu müssen und schlug schließlich Herrn Erdmann vor, mit ihr in einem Coupé zusammen nach Moskau zu fahren. Der Kaufmann Erdmann ließ sich von so schönen Lippen nicht zweimal sagen und setzte sich zu ihr. Andere Passagiere waren in diesem Waggon nicht. Die wunderschöne Reisebegleiterin benahm sich ihrem Cavalier gegenüber nicht nur sehr frei, sondern geradezu herausfordernd. Sie setzte sich sehr nahe neben ihn und bot ihre Hände ihm wiederholt zum Kusse dar. Erdmann verhielt sich der unbekannteren Schönen gegenüber sehr kühl. Als die schöne Helena solche Gleichgiltigkeit wahrnahm, wandte sie sich

von Erdmann weg, bemerkte, daß im Waggon sich ein unangenehmer Geruch fühlbar mache, und begann mit ihrem parfümirten Schnupstuche zu fächeln. Kurz darauf fühlte der Kaufmann Erdmann sich ungewöhnlich schlaftrig und, bevor der Zug auf der Station Gorodjei ankam, war er schon tief eingeschlafen. Nach einigen Stunden erwachte er mit ungewöhnlichen Kopfschmerzen und starker Neigung zum Erbrechen. Unverzüglich griff er nach seiner Seitentasche, in welcher er das Geld verwahrt, und fand darin nichts; ebenso vermisse er seine theure goldene Uhr nebst einer sehr werthvollen massiven goldenen Kette. Es war daran gar kein Zweifel, daß er während des Schlafes bestohlen worden war. Der Verdacht fiel vor allen Dingen auf seine Reisebegleiterin, die unbekanntere Schönheit, welche in demselben Waggon den Schlaf des Gerechten schlief. Sie wurde unverzüglich aufgeweckt und streng durchsucht, doch ohne Erfolg. Bei der Unbekannteren fanden sich weder Geld noch gestohlene Sachen vor; dessen ungeachtet wurde sie jedoch arretirt und ins Gefängniß eingesperrt. Die Untersuchung wurde sehr energisch geführt. Es vergingen vier Wochen, als durch einen glücklichen Zufall die Schuldigen entdeckt wurden. In diesen Tagen nämlich wurde in dem Eisenbahnzuge nahe bei Wlana ein Eisenbahnmarder, der schauliche Bürger Josef Schmulewitsch, beim Bestehlen eines reichen Kaufmannes arretirt. Man fand bei dem laiblichen Gefellen einige kürzlich verchiedenen Passagieren gestohlene Sachen. Schmulewitsch bekannte, daß er zu einer Aktiengesellschaft von Eisenbahndieben gehöre und daß er kürzlich mit Hilfe seiner zwei Aktionäre den Kauf-

10.]

Doktor Rameau.

Roman von Georges Dhnet.

Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weißenthurn

Erster Theil.

3.

Talvane, der in tiefster Seele noch immer den Gährungsstoff der Eifersucht nährte, freute sich daran, der Lieblichen Conchita's zu sein, und brüstete sich seines Triumphes — Rameau aber, welcher Mangel Conchita gegenüber vertheidigte, sollte bald in die Lage kommen, sich selbst vertheidigen zu müssen.

Da sie unantastbare Herrscherin geworden, da sie recht gut sah, wie ihr Mann ihr zu Füßen lag und jeder ihrer Wünsche sofort in Erfüllung ging, erkühnte sich die junge Frau, sogar die Anschauungen modifiziren zu wollen, welche einzig und allein Kämpfe zwischen ihr und Rameau herausbeschoren hatten. Sie nahm sich verwegener Weise vor, jenen Wall des Materialismus anzugreifen, hinter dem Rameau sich verschanzte — den Unglauben umzustößen und die innige Anbetung, welche der berühmte Mann für sie besaß, zu Auz und Frommen des Himmels zu verwenden.

Sie offenbarte ihr Vorhaben der Mutter, aber die alte Frau war nicht gewillt, sie zu unterstützen; von Dankbarkeit für Rameau erfüllt, dessen Güte und Mangel an Eigennutz sie bewunderte, brachte Fran Etchevarray ihre Bedenken als fromme Katholikin sehr gerne zum Schweigen, wenn es sich darum handelte, ihren Schwiegersohn zu entschuldigen; sie hatte besondere Rücksicht für ihn und war ihr Geist auch beschränkt, so ersetzte sich dies durch die Güte ihres Herzens. Mit der Gereiztheit eines verwöhnten Kindes, dem man Widerstand bietet, erging sich Conchita nun in bitteren Uebertreibungen über die Unwürdigkeit, welche sie begehre, wenn sie nicht wenigstens einen Versuch mache, das Seelenheil Desjenigen zu retten, dessen Leben sie theilte.

— Gleichgiltig zu bleiben und nichts zu thun, das hieße sich zu seiner Mitschuldigen machen! rief sie in heller Entrüstung, denn er ist schuldig, Mutter, sieh' nicht so ungläubig drein oder vielmehr schließe nicht die Augen, nur um diese seine Schuld nicht sehen zu müssen.

— Mein Kind, dein Gatte ist die verkörperte Vollkommenheit, welche auf Erden wandelt, und ich begreife nicht, was die Heiligen gethan haben mögen, welche man selig spricht, wenn sie besser gewesen sein sollen, als dieser sogenannte Missethäter! Es muß für die Menschen doch verschiedene Arten geben, Gott wohlgefällig zu sein; die eine besteht darin, ganz genau seine Gebote einzuhalten und so zu beten, wie er es befiehlt, die Andere kennzeichnet sich dadurch, daß man sich mit Leib und Seele dem Wohlergehen der Geschöpfe Gottes widmet, daß man das Gute thut, anstatt in die Messe zu gehen; freilich wäre es besser, gleichzeitig tugendhaft im Worte und in der That zu sein, aber in der jetzigen Zeit darf man nicht zu viel verlangen und wenn man mit einem Manne zu thun hat, der in seinen Werken tugendhaft ist, gebietet die Klugheit, daß man sich damit zufrieden gebe.

— Aber, Mutter, er glaubt an nichts!

— Nun, dann mußt Du für Euch Beide glauben; der allbarmherzige Gott wird dann in der Wagchale das Gleichgewicht herstellen!

Aber die lächelnde Gutmüthigkeit, mit welcher Frau Etchevarray den moralischen Zustand Rameau's hinnahm, beruhigte Conchita nicht. Schweigend, mit verdüstertem Antlitz, mit starren Blicken

sah sie da, von dem Gedanken unausgesetzt verfolgt und gepeinigt, daß die Glaubenslosigkeit ihres Gatten unbedingt irgend ein schweres Unglück auf sie herabbeschwören müsse. Wie die stolz zum Himmel emporragenden Alpenhöhen, die dem Univerjum Trost bieten zu wollen scheinen, mußte dieser menschliche Hochmuth, welcher sich dem Schöpfer widersetze, von irgend einem vernichtenden Blitzschlag getroffen werden; sie wünschte glühend, von Rameau irgend eine erste Konzeption zu erlangen, welche als ein sichtbares Zeichen anerkannt werden konnte, daß dieser stolze Wille sich beuge; mit Leidenschaft widmete sie sich dieser Aufgabe und redete sich ein, Missionär zu sein; sie betete mit Hingabe ihrer ganzen Seele und fühlte sich zu Allem bereit, nur um den Sieg davonzutragen.

Die Kofetterie wurde ihr Mittel zum Zweck; sie trachtete die Liebe ihres Gatten zu reizen, sie wollte, daß er sich nach ihrem Besitze sehne, daß er sich gerührt fühle, durch das Bewußtsein deselben. Sie hatte Launen und Anfälle von Melancholie wie von schrankenloser Heiterkeit, die beide ohne Grund schienen; ihr phantastisches und bestricendes Wesen übte auf Rameau unwiderstehliche Anziehungskraft aus — er betete dieses reizende Kind an, dessen wechselvolle Einfälle den Muskelbunden seines arbeitamen Daseins stets und unvorhergesehene Abwechslung brachte. Er ergab sich nicht nur gerne, sondern mit wahrer Begeisterung der Tyrannet dieser geliebten Frau, er kam selbst ihren unvernünftigsten Wünschen zuvor und verhalf ihr zu der Ueberzeugung, daß er Alles zu thun bereit sei, nur um ihren Lippen ein danikbares Lächeln abzurufen.

Der Monat Mai mit seinen warmen Tagen war herangerückt, die Nächte waren milde, der Himmel klar und das erste Grün duftete aromatisch. Gines Abends, nachdem Rameau mit seiner Frau allein gespeist hatte, forderte ihn Conchita auf, mit ihr auszugehen; er willigte ein und Arm in Arm gleich zwei Liebenden gingen sie langsam die einsame Esplanade der Invaliden entlang; sie kamen auf den Quai, schritten über die Brücke de la Concorde und befanden sich inmitten das den Champs-Elyées zuzugewendeten regen Pariser Treibens.

In den von Gasflammen und opalweißen Leuchtugeln erhellenen Boscets vernahm man Musikbänden und Gesang. In der Ferne, an der Seite des Palais de l'Industrie, hörte man in einem Café Chantant fröhliche Weisen spielen; die Wagen fuhrren in langer Reihe durch die Allee und führten die nach frischer Luft und dem Aroma der Pflanzen Lechzenden hinaus zum Boulogner Wäldchen. Einen Augenblick standen Conchita und Rameau regungslos da, die Blicke gefesselt durch das farbenreiche Bild, welches sich ihnen bot, nichts vernehmend als den Lärm, denn diese festlich geschmückte Menge herbrachte, dann setzten sie ihren Spaziergang fort und fühlten sich durch den Lichterglanz und durch die blendende Pracht der Straßen der Stadt zugezogen.

Sie durchschritten die Rue Royal; selbstvergessen und zärtlich hing Conchita am Arm ihres Gatten, der sich mit Entzücken an dem Bewußtsein labte, die in Jugend und Schönheit erblühte Frau zu besitzen. Sie kamen auf die Place de la Madeleine mit ihrer großen, dunkel vom azurblauen Himmel sich abhebenden, im griechischen Stil erbauten Kirche; im Vergleich zu dem hellen Lichte der Boulevards war es hier finster; sie traten bis an das Portal des Gotteshauses und sahen durch die offene Thüre in das Innere desselben, sahen einen mit Wachskerzen und Blumen reichgeschmückten Altar.

— Es ist der Marienmonat, flüsterte Conchita. Und an den Stufen stehen bleibend, welche zu dem Gotteshause emporführten, sah sie unterwandt

hinein in den Lichterglanz, der das Schiff der Kirche erfüllte; sie stand wie verückt da — es war, als hemme eine unwiderstehliche Gewalt sie am Fortgehen.

— Wie schön das ist, seufzte sie und ihr Arm schmiegte sich inniger an jenen Rameau's, der arglos und geduldig wartete, bis sie, die sein Meister und sein Führer war, ihren Weg weiter fortsetzte. Endlich that sie es — aber langsam — und anstatt wieder nach dem Boulevards hinzugehen, umkreifte sie, von einem plötzlichen Wunsche erfaßt, den sie nicht auszusprechen wagte — die Kirche. Als sie an einer der Seitenthüren angelangt waren, zog sie ihren Mann über die Schwelle.

— Wo gehen wir denn hin? forschte Rameau endlich, den Bewegungen Conchita's sanften Widerstand entgegensetzend.

— Treten wir ein — hat sie mit leiser, flehender Stimme, willst Du?

Gleichzeitig richtete sie ihre Blicke auf ihn, die so von Leidenschaft durchglüht waren, daß er bis in die tiefster Seele erbeute.

— Sieh' nur, fügte sie hinzu, indem sie sich inniger an ihn schmiegte, so daß er den warmplüftenden Schlag ihres Herzens fühlte — keine Menschenseele ist da, die Kirche ist verlassen und finster, wer wird wissen, ob Du sie betreten hast, oder nicht? . . .

— Ich weiß es, liebes Herz, flüsterte er erbleichend mit mattem Lächeln.

— Nun, und willst Du nicht nachsichtig gegen Dich selbst sein?

— Man soll nachsichtig gegen die Anderen und strenge gegen sich selbst sein.

— O, treibe doch mit mir keine Philosophie, gib Dich einfach, wie Du bist — dann habe ich Dich lieb — o, so lieb! Würst Du denn verloren, wenn Du mit Deiner Frau eine Kirche betrittst? Wir haben jetzt den Marienmonat und eine Schaar Neugieriger tritt hier ein, nur um den prunkhaften Luxus unserer Glaubenslehre zu bewundern.

— Eben dieser ist es, den ich table und der mich fern hält!

— Nun dann entsage einmal Deinen Abneigungen, um mir zu gefallen!

— Conchita, ich bitte Dich, gehe allein, ich werde hier sehr geduldig Deiner harren, das verspreche ich Dir.

Sie hob den Kopf empor und in ihren Augen sprühten zwei Blitze.

— Es ist niemals vernünftig, einer jungen Frau zu sagen, gehe allein, entgegnete sie.

Er runzelte die Augenbrauen und auf seiner Stirne zeigte sich drohend die zu wiederholten Malen erwähnte Falte.

— Conchita, flüsterte er, spiele nicht mit meinem Herzen!

— Bist es nicht Du vielmehr, der mit dem meinen spielt?

Ihr Ton war umgeschlagen, die Bitterkeit, welche sie vorhin an den Tag gelegt, schien sich in wehmüthigen Schmerz umgewandelt zu haben. Sie hing sich von Neuem an den Arm des großen Mannes und so standen sie denn allein an dem Gitterthor der düsteren Kirche unter dem wolkenlosen Sternenhimmel eng aneinandergeschmiegt; er fühlte das junge Herz des Weibes, welches er anbetete gegen seine Brust schlagen und sie wagte Alles, um seinen Widerstand seine stolze Feindseligkeit, zu bezwingen. Sie stellte sich auf die Fußspitzen und berührte mit ihren Lippen das Ohr des Ungläubigen, es war, als wolle sie nicht einmal der sie umgebenden Einsamkeit eine Liebkosung anvertrauen, die sich durch die Stimme verrieth. (Fortsetzung folgt.)

mann Erdmann im Waggon bestohlen hätte. Dieses waren die Dünaburger Bürger Rosenzweig und Goldfisch, welche bald in Dünaburg arretirt wurden. Die Untersuchung förderte zutage, daß die Taschendiebe, wie sie selbst bekennen, durch besondere Röhren starken schlafwirkenden Meiser in den Waggon erster Klasse geleitet hatten, um Herrn Erdmann und seine schöne Begleiterin einzuschläfern, und als sie im tiefen Schlaf lagen, beraubten sie den Kaufmann Erdmann und ließen seine angenehme Reisebegleiterin in Ruhe, um den Verdacht auf sie zu lenken. Nach diesem Geständniß der Verbrecher wurde die reizende Unbekannte selbstverständlich unverzüglich auf freier Fuß gesetzt. Bei der Arretirung der Goldfisch und Rosenzweig in Dünaburg wurden in ihren Wohnungen die goldene Uhr des Kaufmanns Erdmann nebst goldener Kette und sein Geld, 22,000 Rubel, gefunden, die fehlende Summe war schon unter die Aktionäre der Eisenbahndiebe vertheilt worden.

(Die Polizei in Basel) hat hinter einem jungen Mann, welcher zwei bedenkliche Gewohnheiten besitzt, einen Steckbrief erlassen. Die erste dieser Gewohnheiten richtet sich gegen seine Mitmenschen: es ist eine ausgesprochene Neigung zu Schwindeltaten; die zweite aber, eine harmlose, nichtsagende Redensart, welche er an sich hat, kann für ihn selbst recht gefährlich werden. Es handelt sich um einen angebliehen Brasilianer, der sich Philipp François Emmenhaler nennt und sich in der Schweiz als Vertreter eines Engros-Geschäftes in Kolonialwaaren mit Filialen in Rosario, Havre und Antwerpen, sowie als Interessent bei einem südafrikanischen Eisenbahn-Unternehmen gerirte. Der junge Mann mit dem an einen beliebigen Käse erinnernden Namen hatte auch in Basel eine Filiale seines großartigen überseeischen und internationalen Geschäftes errichtet und den von ihm dafelbst angestellten Vertreter um die erledigte Kautions von 2500

Francs geprellt, worauf er spurlos verschwand. Die von der Baseler Polizeidirektion veröffentlichte Personbeschreibung lautet: „Der Hochstapler ist mittelgroß, fortpulent, breitschulterig, hat blonde, kurze, nach vorn gekämmte Haare, blaßes Gesicht, graublau Augen, große Nase, Schnurrbart, spricht hochdeutsch mit fremdem Accent, schlecht französisch und holländisch und pflegt häufig die bedeutungslosen Worte: „So, so!“ zu gebrauchen.“

(Ballonwettfahrten.) In Paris hat man im Laufe des Oktobers und Novembers wiederholt Ballonwettfahrten veranstaltet. Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht um Erreichung einer möglichst großen Geschwindigkeit, da wir bisher, streng genommen, kein Mittel besitzen, um die Fahrt eines Luftschiffes erheblich zu beschleunigen. Es galt vielmehr lediglich, die Landung möglichst nahe an einem unter Berücksichtigung des Unterwindes gewählten Punkte zu bewerkstelligen. Aufgabe der zahlreichen Bewerber war also, einmal nicht in Luftschichten mit entgegengesetzter Bewegung zu gerathen, sodann aber die Landung so einzurichten, daß der Ballon nicht allzuweit vom Ziel zur Erde fiel. Die Ergebnisse waren nicht gerade sehr trostreich, wenn sie auch der Geschicklichkeit der Luftschiffer zum Theil alle Ehre machen. Die geringste Abweichung vom Ziele betrug nämlich 2700 Meter. Die meisten Ballons aber wurden viel weiter verschlagen, einer sogar 34 Kilometer vom Ziele.

(In der Frauenfrage) tritt jetzt England gegen Italien, Tory gegen Radikale, Salisbury gegen Crispien auf. Letzterer hat sich im Senate mit aller Entschiedenheit gegen das Frauenwahlrecht ausgesprochen, Lord Salisbury hingegen bei einer dieser Tage in Schottland gemachten politischen Reise sich zum allgemeinen Erstaunen als Anhänger des Stimmrechtes der Frauen erklärt. In Edinburgh bereitete ihm die Primeln-Liga einen solennen Empfang, und der

leitende Minister entzückte die Damen dieses politischen Bundes durch die Erklärung, daß er persönlich in Sachen der Frauen-Emancipation auf Seite Derer stehe, welche den Frauen das Stimmrecht geben wollen. „Ich hoffe ernstlich“, sagte er, „daß der Tag nicht fern sein wird, da den Frauen ihr Antheil bei der Abstimmung für Mitglieder der politischen Welt und bei der Feststellung der Landespolitik werden wird. Ich weiß keinen Grund, weshalb sie ausgeschlossen sein sollten.“

(Ein Brand, der mit Wein gelöscht wird.) dürfte zu den Seltenheiten gehören. Der Fall hat sich in Kreuznach ereignet. Nachts brach in einem als Gährungsraum benützten Wirtschaftsgebäude eines Weinhändlers Feuer aus, das alsbald das ganze Gebäude, in welchem sich u. A. 52 Fässer Wein befanden, in Flammen setzte. An eine Rettung der Weinfässer war nicht zu denken; letztere gerieten ebenfalls in Brand, und der Inhalt ergoß sich in Strömen durch den an das Gebäude grenzenden Garten in eine Grube, die bald mit dem Wein gefüllt war. Schnell entschlossen, stellte nun die Feuerwehr ihre Spritze an der Grube auf und speiste sie mit dem edlen Saft. Angenehmer wurde die Löscharbeit aber dadurch nicht, im Gegentheil: der Weingeruch war nämlich so stark, daß die Feuerwehrleute denselben kaum ertragen konnten.

(Gemischte Gesellschaft.) Die St. Giles-Mission in London veranstaltete vor Kurzem ihr jährliches sogenanntes Diebessen und bewirthete 260 entlassene professionelle Verbrecher mit einer substantiellen Abendmahlszeit. Der Lord Mayor und dessen Gemahlin, der Polizei-Präsident Morro, Oberst Howard Vincent, der frühere Chef der Geheimpolizei, Oberst Milman, der Gouverneur des Holloway-Gefängnisses, und mehrere Parlaments-Abgeordnete waren während des Essens anwesend. Die Mission hat auch im letzten Jahre sich große Verdienste erworben und 7548 entlassene Sträflinge unterstützt.

40.]

Mira.

Roman nach fremdem Motiv

von Karl von Selmer.

Zweiter Band.

Die Einfachheit ihrer Worte schnitt ihm tief in die Seele. Nein, fürwahr, er wußte nicht, wie es gekommen und er hätte nicht anders gekonnt.

— Geliebte! rief er, ihre Hände an seine Lippen ziehend.

— Sie dürfen nicht so zu mir sprechen, hat sie, indem es ihr mühsam gelang, die eine Hand frei zu machen. Sie vergessen! O, knien Sie nicht hier, Eugène, sondern stehen Sie auf und hören Sie mich an!

Er erhob sich, ihre Worte befolgend, halb und halb beschämt, weil er sich so vollkommen von seinem Gefühle hatte hinreißen lassen. Er hielt die eine ihrer kleinen Hände noch fest umschlossen, war es ihm doch zu Muthe, als stehe er so im Kontakt mit dem Himmel und dessen guten Engeln.

— Sie erinnern sich offenbar nicht, sprach sie jetzt leise und zitternd, wie es mit mir steht.

— Das ist es, woran ich mich nur zu gut erinnere; das ist es, was mich so weit gebracht hat, wie ich jetzt bin! Sie werden mir sagen, daß Sie eine verheirathete Frau sind, daß es somit eine Beleidigung ist, wenn ein Anderer, als ihr Gatte, Ihnen von Liebe spricht; aber gibt es keine Regel ohne Ausnahme? Wenn ich Sie liebe, wie ich Sie nun einmal liebe und er keine Gefühle für Sie hat...

— O, still, bat Mira leise, er aber hörte nicht ihre Einwendung und gab dem Sturm seiner Gefühle nach.

— Glauben Sie, wir leben in den Zeiten, in denen der Mann die Frau treten und mißhandeln konnte und sie es als ihre Pflicht ansah, ihm die Treue doch nicht zu brechen, weil der Priester ihre Hände ineinander gelegt; glauben Sie, die Frau sei gezwungen, deshalb noch so heilige, noch so ernste Gefühle aus ihrem Herzen zu reißen? Er hielt inne und sah sie in gespannter Erwartung an.

— Wenn sie ihn lieb hat, halte ich dies allerdings für ihre Pflicht, sprach Mira langsam.

— Sie klammern sich an die Traditionen Ihrer Kindheit — was Sie damals lernten, halten Sie auch jetzt noch für gut und recht. Können Sie sich denn keinen klareren Blick aneignen; gibt es ein Lebensprogramm, das eintöniger sein mag, als dasjenige, welches Sie sich entwerfen?

Mira stand einen Augenblick schweigend da; er hoffte, daß sie schwänke, in Wirklichkeit aber rang sie nur nach Worten, um so antworten zu können, wie ihr zu Muthe war.

— Ich glaube, sprach sie endlich, daß eine Frau sich selbst achten sollte, daß, wenn sie den Namen des Mannes trägt, wenn sie von seinem Brode ißt, ihr sein Name, seine Ehre auch ein heiliges Vermächtniß sein muß.

— Sie meinen also, es sei Ihre Pflicht, die Ehre Ihres Mannes zu wahren, der Sie wissenschaftlich und absichtlich kränkt und beleidigt, vernachlässigt und mißachtete!

— Sie werden persönlich, sprach sie mit sanfter Würde; ich habe gesagt, daß eine Frau sich selbst noch höher achten soll, als ihren Gatten, indem sie nichts thue, was man ihr zum Vorwurf machen könne.

— Und dabei darf sie ruhig das Herz des Mannes brechen, welcher sie lebhaft liebt — und wofür? Ist das Leben denn so lang, daß wir die schönsten Jahre vorübergehen lassen können, daß wir

sie muthwillig vergeuden wegen eines Phantoms, welches wir Respektabilität nennen? Müßen wir denn immer Sklaven der Form sein? Hier steht Eimer, dem wirklich daran gelegen ist, Sie glücklich zu machen, dort ein Anderer, dem es gleichgiltig, ob Sie leben oder ob Sie todt sind. O, Mira, Sie wissen, was ich sagen will; es gibt ja noch andere Länder, in denen man glücklich sein kann!

— Halt — sprechen Sie nicht weiter, rief sie entsetzt und brach in Thränen aus. Konnte es denn wirklich wahr sein, legte Fulcam keinen Werth darauf, ob sie lebe oder sterbe?

In diesem Augenblick trat Frau v. Vere ein. Sie fand Mira in Thränen und Savage bleich und ernst vor ihr stehen und ein erschrockener Ausdruck trat in ihre Augen.

— Was ist geschehen? fragte sie, sich voll Enttäuschung an Savage wendend.

— Nichts, o gar nichts! stammelte Mira, es ist nur meine eigene Thorheit.

— Im Gegentheil, es ist meine Schuld, sprach Savage finster, ich sagte etwas zur Gräfin Fulcam, was sie verdros, aber ich bedauere nicht, daß ich es gesagt.

— Sie sollten es aber bedauern! Was in aller Welt können Sie ausgesprochen haben, wodurch der Zustand erklärt wäre, in dem ich sie jetzt finde?

— Ich sagte ihr, daß ich sie liebe, entgegnete er finster; dann dicht an Mira herantretend, fuhr er fort: Ich wollte, Sie würden nicht so entsetzlich weinen, Sie wissen, daß ich lieber sterbe, als Ihnen Schmerz bereite, und wenn Sie eine Spur von Menschlichkeit in sich haben, so gebieten Sie Ihren Thränen Einhalt!

Er war sehr bleich, während er diese Worte hervorstieß und selbst Frau v. Vere, die ihm zürnte, konnte nicht umhin, davon überzeugt zu sein, daß es ihm ernst sei.

— Ihr würdet gut daran thun, Euren Streit so rasch als möglich auszutragen, sprach sie ungeduldig; der Tag beginnt schon bald zu grauen. Mira, sage Herrn Savage gute Nacht und laß uns hinaufgehen, Du magst ihn morgen Früh nach Deinem Gutdünken für seine Thorheit strafen.

— Es wird keinen Morgen geben, an dem sie mit mir sprechen könnte, rief Savage traurig. Ich wollte ihr hier Lebenswohl bieten, gerade als Sie eintraten, denn ich reise jetzt sofort ab.

— Lieber Eugène, als Freund sind Sie mir immer sehr theuer gewesen, aber...

— Nein, nicht weiter, es ist nutzlos! Leben Sie wohl, Gott segne Sie! Er beugte sich nieder und küßte ihre beiden Hände. Schmerzverloren stand er da — Thränen strömten über seine Wangen nieder, als ein Geräusch, das sie Beide vernommen, sie plötzlich aufblicken ließ und Otto Fulcam vor ihnen stand, der sie mit dem Ausdrucke schrankenloser Enttäuschung ansah.

9. Kapitel. — Eine Abreise.

— Sie gehen schon? sprach Graf Fulcam zu Savage, der auf ihn zutrat, o, bitte, lassen Sie sich doch nicht föhren.

— Können Sie mir einige Augenblicke Zeit schenken? fragte dieser in erregtem Ton.

— Wenn es sein muß, ja; aber je kürzer, desto lieber!

Sie standen jetzt Beide draußen im Korridor und Savage hatte die Thür geschlossen, damit Mira nicht hören möge, was er mit ihrem Gatten spreche.

— Nun? forschte dieser, nur mit Mühe den Wunsch bezwingend, sein Gegenüber am Kragen packen und vor die Thür werfen zu können; aber er wußte, daß er zu dieser Stunde und an diesem Orte keine Szene machen dürfe, wollte er nicht unnöthigerweise

einen Skandal heraufbeschwören, und dieser sollte und mußte vermieden werden, nicht wegen Mira, sie war solcher Rücksicht nicht werth, sondern wegen des guten alten Namens, den er trug.

— Ich verlasse England, ich verlasse Europa für unbestimmte Zeit, ich reise morgen schon, und Sie sind Zeuge des Abschieds gewesen, welchen ich von Gräfin Mira nahm. Sie wissen, daß ich sie liebe und ich fürchte, daß Sie das, was Sie gesehen, mißdeuten könnten, daß Sie geneigt wären, anzunehmen, Gräfin Fulcam fühle für mich mehr, als ganz gewöhnliche Freundschaft...

Er hielt plötzlich verlegen inne und Fulcam rief mit spöttischem Lachen:

— O nein, es fällt mir gar nicht ein, zu glauben, daß die Gräfin Sie höher achtet, als die Menge, Sie schmeicheln sich zu viel, mein Herr!

Er maß Savage mit geringschätzendem Blick; sein ganzes Wesen war eine absichtliche Imperienz. Savage sah es und alle Farbe wich aus seinen Lippen, der Andere aber ließ ihn stehen, lehrte in's Speisezimmer zurück und schloß die Thür.

Mira stand noch immer vor dem Kamin, sie hatte das Taschentuch vor den Augen und weinte bitterlich; ihr Aublick entfestelte Fulcam's Zorn; mit spöttischem Lächeln rief er:

— Ganz recht, mein Kind, besser, Du weinst jetzt als später; ich gratulire Dir, daß Dein praktischer Verstand Dich davor bewahrt hat, mit ihm durchzubrennen.

Mira's Hand zitterte ein wenig, aber sie blickte nicht empor und veränderte ihre Stellung in keiner Weise.

— Ich bezweifle nicht, daß Du Dir jetzt einbildest, den höchsten Schmerz zu erleben, höhnte er weiter; glaubst Du aber wirklich, daß es unerträglich sei, solche Thränenbäche zu vergießen? Der Verlust Deines brigantenhafte aussehenden Verehrers ist natürlich sehr schmerzhaft, aber Du wirst ihn überwinden, und so prosaisch ein ehrbares Leben an meiner Seite Dir auch dünken muß nach der brillanten Laufbahn, welche er Dir zweifelsohne in Aussicht stellte, so magst Du doch überzeugt sein, daß endlich und schließlich Langeweile in gesicherter Stellung doch angenehmer ist, als eine abenteuerliche Escapade.

Wenn er sich einbildete, daß sie zornig und verlezt vor ihm zurückweichen werde, nachdem er solche Worte gesprochen, so war dies eine Täuschung; sie warf nur mit einer stolzen Geberde den Kopf zurück, trat einige Schritte näher und sprach, indem sie ihn mit ihren großen Augen voll Enttäuschung ansah:

— Du bist ein roher Mensch!

Er war so überrascht, als habe sie ihm einen Schlag in's Gesicht versetzt; der Spott wich aus seinen Zügen und tiefer Ernst trat an die Stelle desselben. Er sah plötzlich um Jahre älter, müde und angegriffen aus, kam näher und ließ sich auf einem Stuhl neben ihr nieder.

— Ich bin der ganzen Geschichte müde, sprach er langsam.

— Rede doch unverhohlen, sage, Du bist meiner müde, unterbrach sie ihn einigermaßen heftig.

— Sei es, wie es sei, ich muß ehrlich gestehen, daß ich jetzt gerne die ganze Sache als abgethan betrachten würde. Du bist mit mir unglücklich, ich bin — mit Dir nicht glücklich — es wäre somit das Beste, friedlich auseinanderzu gehen: laß uns zu einem Entschluß kommen!

(Fortsetzung folgt.)

Als billigstes Werthpapier mit grossen Treffern und 60-jährigem Spielplan empfehlen wir die

JÓ-SZIV-LOSE

welche im Jahre 1889 drei Ziehungen haben, und zwar:

zweimal mit je fl. 30000 und einmal mit fl. 15000 Haupttreffer

und vielen Nebentreffern.

Nächste Ziehung schon am 15. Feber 1889 mit fl. 30000 Haupttreffer.

Jedes Los wird unbedingt gezogen; zur Sicherstellung dient der durch den „Jó-sziv-Verein“ bei dem Ungarischen Boden-Kredit-Institut hinterlegte Sicherstellungsfond von fl. 1.100.000.— Nominale ungarische Papier-Rente-Obligationen und fl. 50.000.— Baargeld.

Kauf- und Verkauf zum an der Budapester Börse notirten Tageskurse.

Wechselstube der Pester Commercial-Bank.

Budapest, Dorotheagasse 1.

26726



Zahnweh!

Benedictiner-Zahnwasser. Erfinden und abelirt von dem ehrwürdigen Benedictiner-Mönchen der Abtei von Souillac (Frankreich).

Der Gebrauch des Zahnwehlers von täglich einigen Tropfen ins Wasser gegossen vermindert und heilt das Zahnerbrechen der Zähne, als Mundwasser applicirt verhindert es den unangenehmen Geruch des Athems und Mund, härt das Zahnfleisch. Preis einer Flasche fl. 1.50, größere Flasche 2 fl. 50 kr.

Benedictiner-Zahnpulver. Reinigt die Zähne und vertreibt ihnen einblendende Weisse. Preis einer Schachtel 80 kr. u. fl. 1.25.

Benedictiner-Zahnpasta. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch. Reinigt die Zähne, härt das Zahnfleisch und macht angenehmen Athem.

General-Agent:

A. Seguin,

3 rue Huguerie, BORDEAUX.

Gaunthier-Verlag für Ungarn in Budapest bei Joseph von Zedlitz, Kothl., Dorotheagasse 12. Depot bei Ferdinand Hieronim, Alexander-Ufer, Hotel National-Budapest. J. L. Müller, Barbanteri, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Verlag von Spielhagen & Schurich in Wien

General-Debit für Oesterreich-Ungarn der Zeitschriften des Bureau für den „Praktischen Maschinen-constructor“ (W. S. Umland) in Leipzig-Gohlis.

Der praktische Maschinen-Konstrukteur mit Umland's Wochenschrift für Industrie und Technik. Gesamt-Ausgabe, 22. Jahrg. Enthält: Praktischer Maschinen-Konstrukteur, Umland's technische Rundschau, Umland's industrielle Rundschau. Preis pro Quartal mit Postzusendung wöchentlich fl. 5.65.

Der praktische Maschinen-Konstrukteur (allein), 22. Jahrg. Preis pro Quartal mit Postzusendung alle 14 Tage fl. 3.

Umland's Wochenschrift für Industrie und Technik. 8. Jahrg. Enthält: Umland's technische Rundschau, Umland's industrielle Rundschau. Preis pro Quartal mit Postzusendung wöchentlich fl. 3.65; **daraus apart:**

Umland's industrielle Rundschau. 3 Jahrgang. Preis pro Quartal mit Postzusendung wöchentlich fl. 2.50; **Umland's technische Rundschau.** Preis pro Quartal mit Postzusendung wöchentlich fl. 2.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Budapest durch **G. Katz,** Dorotheagasse 5, vis-à-vis d. ung. Gescompte-u. Wechselbau. 27002

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen

General-Repräsentant für Ungarn:

Budapest, im eigenen Hause „Ankerudvar“, Deákplatz Nr. 6. Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeschäften und zwar:

- a) mit Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuerversicherungen;
- b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegenversicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen;
- c) Versicherungen von Leibrenten.

Versicherungen mit Antheil am Gewinne.

- a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall 25¹⁷/₁₀₀% des versicherten Kapitals;
- b) für die Todesfallversicherungen 25% der Jahresprämie;
- c) Die Ergebnisse der im Jahre 1887 liquidirten Associationen repräsentiren eine Verzinsung der geleisteten Einlagen bis zu 7% Zins auf Zins.

Aktienkapital und Gewährleistungsfonds

am 31. Dezember 1887: 34,513,072.95. Laut letztem Rechenschafts-Bericht war der Versicherungsstand am 31. Dezember 1887: fl. 163,330,602.42 Kapital und fl. 48,966.44 Rente.

Auszahlungen:

für Sterbefälle bis 31. Dezember	fl. 15,900.827.16
für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1888	fl. 43,028.668.28
Zusammen	fl. 58,929.495.44

Touristen-Geist
Nr. 1,
Präparativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.

Touristen-Geist
Nr. 2,
Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Nierenleiden u. Rückenschmerzen.

Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.

Zu haben in Budapest, Rathhausplatz,
„STADT-APOTHEKE.“
Preis einer Flasche 70 kr.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Neue, originelle, belehrende und unterhaltende

Gesellschafts-Spiele für die Jugend, sowie für Erwachsene

und Spiele zur Selbstbeschäftigung für die Jugend, beziehen durch

OTTO NAGEL jun. Buchhändler,

Budapest, Museumring, National-Theatergebäude.

Mikado. (Neu.) Ein sinnreiches japanisches Reuepiel für Groß und Klein. In elegantem Karton	fl. 2.80
Das bewaffnete Europa. (Neu.) Ein militärisches Brettspiel in eleg. Karton fl. 2.—	
Die Blumen und der Schmetterling. (Neu.) Wichtiges Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton	fl. 2.00
Das Krebspiel. (Neu.) Ein lustiges Gesellschaftspiel in eleg. Karton	fl. 2.20
Regatta-Spiel. Ein eleg. Gesellschaftspiel mit Schiffen aus Holz und Metall. In elegantem Karton	fl. 6.50
Verne's Weisen um die Welt. Ein schönes Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton	fl. 2.20
Das Jagdspiel. Amüsantes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton	fl. 2.50
Das Belagerungsspiel. Ein sehr beliebtes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton	fl. 2.20
Mit dem Blitz nach Konstantinopel. Originelles Gesellschaftspiel für Groß und Klein. In eleg. Karton	fl. 2.40
Der Zauber. Amüsantes Gesellschaftspiel für Jung u. Alt. In eleg. Karton	fl. 2.00
Die lustige Sieben. Originelles Gesellschaftspiel für Groß und Klein. In feinem Karton	fl. 2.40
Pracht-Handicap. Großes Brettspiel in feiner Ausstattung	fl. 6.80
Das Gänjespiel. Beliebtes Gesellschaftspiel. In Karton	fl. —.50
Das Pferde-Rennen. Gesellschaftspiel in Karton	fl. 1.—
Frage- und Antwortspiel. Originell in Karton	fl. —.65
Neues Weibehauspiel. Ein interessantes Gesellschaftspiel in eleg. Karton	fl. 1.50
Großes Ritterspiel. Amüsantes Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton	fl. 1.60
Das Post- und Reisepiel. Amüsantes Gesellschaftspiel für Groß u. Klein	fl. 1.65
Goche und Hammer. Beliebtes Gesellschaftspiel in Karton	fl. —.70
Naturgeschichtliches Lotto zur Belehrung für die Jugend. In eleg. Karton	fl. 1.50
Velociped-Wettfahren. Ein interessantes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton	fl. 1.40
Die Woffsjagd. Unterhaltendes Gesellschaftspiel in Karton	fl. 1.50
Wettrennen mit Hindernissen. Beliebtes Gesellschaftspiel in eleg. Karton	fl. 1.60
Die Wettfahrt nach den Karolinen. Beliebtes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton	fl. 1.98
Das Feuerwehspiel. Originelles Gesellschaftspiel. In eleg. Karton	fl. 2.60
Das interessante Kriegsspiel. In eleg. Karton	fl. 2.80
Großes Pracht-Bilder-Lotto. In elegantem Karton	fl. 2.70
Zufammenlegspiel der Österreichisch-Donauarchie. Die Komplete in einzelner Farbe.	fl. 2.00
Neues Weichmarken-Lotto. In eleg. Karton	fl. 1.60
Wichels-Wettfahren. Amüsantes Gesellschaftspiel für Jung und Alt	fl. 1.80
Das originale Dampfmaschinenpiel. Ein Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In elegantem Karton	fl. 1.—
Eisenbahn-Domino für die Jugend. In elegantem Karton	fl. 1.60
Das Omnibus-Spiel. In elegantem Karton	fl. 1.60
20,000 Meilen unterm Meer. Amüsantes Gesellschaftspiel für Groß und Klein	fl. 2.00
Das kleine Mosaik-Album aus zulaufmündbaren Würfeln für Kinder. In Karton	fl. 1.40
Das Preis-Klettern. (Neu.) Ein lustiges Spiel für kleine und große Kinder. In feinem Karton. Preis	fl. 1.60
Unsere Sonnenwelt. (Neu.) Amüsantes Gesellschaftspiel mit der Vorrichtung unteres Planetensterns. In feinem Karton	fl. 1.60
Die Meisterkämpfer. (Neu.) Scherhaftes Gesellschaftspiel in eleg. Karton	fl. 1.20
Wer das ist höchst? (Neu.) Neues Bilder-Lotto für die Jugend. Preis in elegantem Karton	fl. 1.60
Das Narrenfest. Brillantes Gesellschaftspiel mit Dreifache, Karten, Würfel und Narrenkappe. Preis	fl. 2.80

Die Mehrzahl der hier angeführten Spiele ist auch in feineren Ausgabe mit 1-2 fl. Preisverhöhung zu haben.

Ausführliche Prospekte aller 300 Sorten gratis und franko.

Beste Wichse

der Welt vor **St. Fernolend, Wien,**

welche ohne Mühe sofort einen tief-schwarzen Glanz gibt, das Leder in keiner Weise angreift und dauerhaft erhält.

Zu beachten in den meisten Handlungen Oesterreich-Ungarn's.

Wegen der vielen weithinlichen Nachahmungen wird das W. F. Publikum gebeten, ausdrücklich Fernolend's Fabrikat zu verlangen und nur solches anzunehmen, welches mit obiger Wignette inklusive meines Namens St. Fernolend versehen ist. Haupt-Depot für Budapest bei Herrn Bauer & Salmai, Waikner-Boulevard 30. 25996

Men u. hochpikant.

Ohne Feigenblatt. fl. 1.20
Amor im Harem. fl. 1.20
Doccaccio (konfiszirt gemessen). fl. 1.40
Septameron, Maffi. (Konfisz. gewesen). fl. 2.35
Verwand gegen Verführung.

R. Jacobssthal,
Berlin W., Steglitzerstr. Nr. 61. 20509
Kataloge gratis und franko.

J. PRINDL,

em. t. r. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordnung ist von halb 10 bis 8 Uhr. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2, Etod. Anrufen u. Besuchen, die nicht helfen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. Honorar gratis, auch bei Nichtheilung.

RIX-CATALOG

über Wiener Jux-Artikel, unterhaltend, belustigend beim bloßen Lesen, Orig.-Mustr., und wird gegen Vergüt. des Porto 5 kr. gratis versendet.

ETABLISSEMENT RIX

Wien, Praterstrasse Nr. 14, 16, 38.
Katalog 1888-89 über Karneval-Artikel, Christbaum-Decorationen, Bouillon-Loben, Louren, Masken-Kostume, Fächer, Lotterien- und Tombola-Gewinnste, ist ebenfalls schon erschienen und wird gegen 5 kr. versendet.

Von Kaufleuten

aus der Tuch-, Schneider-, Schuh- und Herrenkleider-Branch, welche gegen sofortige Kassa Waaren abgeben wollen, kauft ein auswärtiger Konfektionär unter Zusicherung strengster Diskretion, Partien bis zu jeder Höhe. Käufer ist Montag den 10. und Dienstag den 11. Dezember persönlich von 8-9 und 12-2 Uhr im Hotel „Gungaria“ in Budapest unter dem Namen „Konfektionär“ zu sprechen, auch übernimmt bis dahin der Portier unter diesem Namen schriftliche Offerte. 26900

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883, 2 goldene Medaillen für Qualität des Thrans und die Art seiner Bereitung.



Peter Möller's



Reinster Medizinal-Dorsch-Leberthran.

Frei von jedem unangenehmen Geschmack und Geruche, leicht verdaulich und von den ersten medizinischen Kapazitäten, besonders für Kinder, wärmstens empfohlen. Preis 1 fl. Bei 6 Flaschen franko per Post. Wiederverkäufern Rabatt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguenhandlungen der Monarchie und engros durch das

General-Depot für Oesterreich-Ungarn: Robert Goho, Wien, III., Henmarkt Nr. 7.

Depots in Budapest bei den Herren: Josef v. Wölfl, Apotheker; Joh. Schwarzmayr, Apotheker (Andrássy-Strasse); Thallmayer & Seih, Droguerie; Franz v. Pilsch, Droguerie. 1888

Edict.

Vom k. k. Landesgerichte in Wien wird bekannt gemacht:

Josef Philipp Sticker von Galmingsthal, k. k. Rath und Hofrathmeister, hat in seinem Testamente vom 8. April 1802 zum Vortheile der Nachkommenschaft seines Großvaters Jakob Sticker ein Stiftungskapital von 25 000 fl. in 4% igen, rückfälligen 2% igen Fondsobligationen mit der Widmung bestimmt, daß hiervon die verfallenen Zinsen alle 2 Jahre bezogen werden und daß der zweijährige Zinsbetrag mit Beobachtung einer beständigen Abwechslung im Geschlechte einmal einer Mannsperson, das andere Mal einer Weibsperson von vorerwählter Nachkommenschaft des Jakob Sticker ertheilt und verabfolgt werden soll.

Diesem Personen, welche bereits einmal einen solchen Zinsbetrag bezogen haben, können, so lange noch andere Jakob Sticker'sche Abkömmlinge vorhanden sind, welche diesen Betrag noch nicht erhalten haben, denselben wiederholt nicht beziehen, ungeachtet ihrer Kinder, welche diese Begünstigung noch nicht genossen haben, mit den übrigen zum Stiftungsbetrage berechtigten Blutsverwandten besetzt sind, auf denselben einen Anspruch zu machen, wobei überhaupt weder Alter, noch Kindheit, noch Wohlhabenheit ein Hinderniß bewirkt, dieser Wohlthat theilhaftig zu werden.

Bei dem Zusammenflusse mehrerer verwandter Mitbewerber sollen sowohl in Fällen, wo nur Mannspersonen zusammentreffen, als auch in Fällen, wo nur Weibspersonen concurriren können, diejenigen Personen vorgezogen werden, welche dem gemeinschaftlichen Stammvater Jakob Sticker dem Grade nach am nächsten sind, unter mehreren in Rücksicht des Grades gleich nahen Personen soll jene vorgezogen werden, die den Vorzug des höheren Alters für sich hat und unter mehreren gleich nahen und gleich alten hat ein gleiches Los den Vorzug zu entscheiden.

Sollten alle vorhandenen Abkömmlinge des erwähnten Stammvaters, welche noch nicht den Zinsbetrag erhalten haben, einerlei Geschlechtes sein, so wird die angeordnete Abwechslung im Geschlechte von Fall zu Fall, so lange dieser Umstand dauert, nicht beobachtet. Wenn alle lebenden Jakob Sticker'schen Abkömmlinge den Stiftungsbetrag schon bezogen hätten, oder Niemand von dieser Abstammung sich melden würde, der denselben noch nicht erhalten hat, so werden die lebenden Jakob Sticker'schen Abkömmlinge bis zur Geburt fernerer Abkömmlinge zur wiederholten Beziehung des Zinsbetrages zugelassen.

Da nun der mit dem Stiftungsgenusse für die Jahre 1885 und 1886 Betheile eine Mannsperson war und dadurch die gegenwärtig für die Jahre 1887 und 1888 verfallenden und zu vertheilenden Zinsen des derzeit in 5% igen Schuldverschreibungen der einheitlichen, in Noten verzinslichen Staatsschuld im Betrage von **zwanzigtausend Gulden ö. W.** bestehenden Stiftungskapitals zu Folge der oben angeordneten Abwechslung im Geschlechte einer Frauensperson zu vertheilen kommen, so werden hienit alle Jakob Sticker'schen Nachkommen weiblichen Geschlechtes, welche diesen Stiftungsgenuss noch nicht bezogen haben, aufgefordert, ihre mit dem, ihr Alter und ihren Verwandtschaftsgrad mit dem Stammvater Jakob Sticker beweisenden Originalurkunden, dann mit ihrem Lebenszeugnisse belegten Gesuche um Erlangung des Stiftungsgenusses für die Jahre 1887 und 1888 so gewiß bis **31. Dezember 1888** bei dem k. k. Landesgerichte Wien in O. R. S. zu überreichen, widrigens auf später eingebrachte, sowie auf, nicht mit obigen Urkunden gehörig belegte, Eingaben keine Rücksicht genommen, sondern mit der Zuweisung ohne Rücksicht auf die späteren oder nicht gehörig belegten Gesuche an die sich als Jakob Sticker'schen Abkömmlinge legitimirenden Personen weiblichen Geschlechtes vorgegangen werden würde.

Seit 1847, also seit mehr als 40 Jahren wird mit dem glänzendsten Erfolge angewendet die von den ersten medizinischen Stollgelehrten Deutschlands gepflanzte und ihrer ausgezeichneten Eigenschaften wegen durch die hohe Statthalterei für Ungarn patentirte **WEBER'sche**



Gichtleinwand



gegen Gicht, Rheumatismus und Gliederreissen, Nervenleiden, Krämpfe, Muskelschwäche, Rücken- und Kreuzschmerzen, Fußgicht, Hüftweh, Ischias u. s. w.; alle Gattungen Krämpfe, Nervenleiden, Muskelschwäche, Rücken- und Seitenreissen diese heilkr. Gichtleinwand gebeilt. In den meisten Fällen genügt ein einziges Anlegen der Gichtleinwand, um die Schmerzen zu beseitigen und die Bewegung wiederherzustellen. Preis: Ein Bogen 1 fl. 5 kr., doppelstärkiger für schwerere Leiden anzuwenden, 2 fl. 10 kr.

Nur dann echt, wenn mit beigefügter Schutzmarke versehen. In Wien: 21. Woll-, Hofapothekenzuchtlaube, Pflanzhof, Singerstrasse 15. Weiß, Wollapothekenzuchtlaube Nr. 27. Mittelbach 3, Mothe Krebsapothek.

Brieflich

unauffällig, radikal, entspr. schnell, schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtnis-, insbes. Mannesschwäche, Rückenmarks-, Gicht-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injektion bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann

Chef-Physik. des k. k. h. b. n. o. Statthalterei conc. Dr. allg. Krankenverein u. des Dr. med. Facultät und des Dr. med. Facultät, **Diagnostik, Specialarzt.**

Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bei Deb. Anhalt, die täglich u. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamento werden gegen Postnahme discret zugesendet. — Honorar mäßig.

Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

N. & G. Zacchiri

IV., Marie-Valerie-Gasse Nr. 9,

laden zum vollständig zwanglosen Besuche ihrer

Weihnachts-Ausstellung

in die eigens hiezu eingerichteten Appartements.

Alle Arten Teppiche, komplette Wohnungs-Einrichtungen in arabischen und Damascus-Möbeln, Broderien, Paravan, Dosen, Lampen, Dekorationsgegenstände und orientalische Spezialitäten. 26950

Reichhaltiges neues illustriertes Preisblatt auf Verlangen gratis und franco.

Zehn Gulden

täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. N. XXI. v. J. 1883. Anträge an Vorschuss-Bank u. Wechselhaus David Medlic, Budapest, Keeskematergasse 11.

Beste, schönste und billigste

Weihnachts-Süßfrüchte.

Eine 5 Kilo-Sorte, enthaltend 1 Glasche echten, alten, süßen Anis-Bruchweins, Dattelfeigen, Orangen, Citronen, Haselnüsse, waldische Nüsse und Tobannisbrod in besser, frischer Waare, versendet soll- und portofrei für nur fl. 2.50 gegen Postnachnahme

Franz Janke

in Görz, Küstenland.

Die weltbekanntesten

Waldwoll-Producte,

als: Flanelle, Unterkleider, Socken und Strümpfe, Leib- und Brustbinden, sowie Waldwollwatte, desgleichen Del, Extrakt, Seife u. aus der Fabrik von L. & E. Lairitz in Remda am Thüringer Walde, ärztlich und wissenschaftlich geprüft, empfohlen und verwendet, seit länger als einem Vierteljahrhundert auch in Ungarn wohlrenomirt und gegen Gicht, Rheumatismus und damit verwandten Leiden unübertrefflich bewährt, ausgezeichnet durch viele Medaillen und Ehrendiplome nur allein echt zu haben im Hauptdepot

Josef Sigmund,

Budapest IV., Rathhausgasse Nr. 2-4.

Preisverantw., Beschreibungen gratis und franco.

Gründl. Ausbildung zum praktischen **BERECHNEN**

Prospekte u. Proben gratis

Garantirter Erfolg! Probe-Lecturen gratis

Dr. SIMON, Schulstr. 49

Würfel-Thee.

1 Würfel zu 6-10 Schalen Thee von vorz. Geschmack und Aroma 8-4 fr.

Heinrich.

Vom k. k. Landesgerichte Wien, am 7. August 1888.

26921 **Pawelka.**

NUR

feine solide Sorten echter Bräuner Anzugsstoffe als Cheviote, Kamgarne, Dostin, Bernien, Palmerston, Tüffel, Livree und Feuerwehrtuch sind zu billigen Preisen erhältlich in der bestrenomirten **Fabrikniederlage zum „weißen Lamm“ in Brünn**

Muster zur Ansicht werden bereitwillig franko verschickt.

GESCHMACKVOLLE WEIHNACHTSNEUHEITEN.

Hauptniederlage **ORFÈVRERIE CHRISTOFLE**

Paris—Karlsruhe 11473

Hausgebrauchs- und Luxus-Silber bei

F. WADLSTEINER & CO.

Budapest, Waltnergasse Nr. 27.

Reiches Lager von französischen, englischen, böhmischen Porzellan- u. Glas-Serviceen, Hausgebrauchs- u. Luxus-artikeln, venetianische Luster u. Spiegel, echt Japan- und China-Fantasia-Dekorationen.

PAPIER FAYARD et BLAYN

Mehr als 60 jaehr Erfolg fuer Heilung von **SCHNUPFEN, BRUSTIRRITATION, RHEUMATISMUS, LENDENSCHNERNEN, VERLETZUNGEN, WUNDEN, NIEHNERAUCEN**, etc. In allen Apotheken kaeuflich (Namenszug zu verlangen).

Erscheint täglich. Grösste Verbreitung! Erscheint täglich.

älteste, beste, billigste

Das **Volksblatt Wiens** ist die **Oesterr. VOLKS-ZEITUNG.**

hochinteressante, reichhaltige **Sonntags-Beilage.**

Abonnementpreis mit täglicher Postverendung monatlich 1 fl. 50 kr.

Probe-Nummern gratis u. portofrei.

26751 Die Verwaltung, Wien, Säulerstraße 16.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufkäufe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

Gebrachte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Kassett
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
ferirt billigst Wiener Kassen,
Fabrikniederlage, Budapest-
Göttergasse 6. 39634

Pályázat.
A tokaji aut. orth. izr.
hitközség által fentartott
hat osztályú népiskolájá-
nál alkalmazott tanítónó-
férjhez menetele miatt egy
600 frt évi fizetéssel egy-
bekapcsolat tanítónói állás
üresedésbe jövén, melynek
január 1-én haladéktalan-
ul leendő betöltésére
ezenel pályázat nyitattik.
Mindazon tanítónók, kik
több éven át nyilvános
népiskolákban működtek
és a héber olvasásban okta-
tatni képesek, előnyben
részesülnek. Zeneleg kép-
zett tanítónó tekintélyes
mellékjövdelemre számí-
that. — A megválasztott a
jelen tanév végéig a meg-
állapított évi fizetésénél
csak két harmadrészeré
tarthat igényt. — A pá-
lyázati kérvények képesi-
tési, valamint korukat iga-
zoló okmányokkal felszer-
elve Fränkel Sámuel el-
nökhöz Tokajon ezimeze
f. é. decz. hó 20. napjáig
beküldendők.
Kelt, Tokajon 1888. decz.
6-án,
Fénykövy Jakab
igazgató-tanító.

Zum sofortigen Eintritt ober
per ersten Januar wird ein
lediger Buchhalter
gesucht. Gehalt fl. 400 und
freie Station. Solche, die der
3 Landessprachen mächtig und
im Holzfache versiert, wer-
den aufgenommen. Offerte sind
zu richten an **H. Deutsch**,
Vucin, Slavonien. 39668

A.
**Offert-
Ausreibung.**
Die Direktion der 1. ung.
Staatsbahnen beabsichtigt
die Lieferung des Bedarfs
ihrer sämtlichen Linien an
Messing und Kupferwaaren,
Zinn, Stahl und Eisenorten,
Lokomotiv-Stahlröhren, Guß-
stahl und Martinstahl-Tyres,
Nähen, Lokomotiv-Tender u.
Wagen-Radlern aus Schmied-
eisen für das Jahr 1889, even-
tuelle auf 3 Jahre sicherzu-
stellen, und schreibt hiemit
diesbezüglich die öffentliche
Offertverhandlung aus.
Die Offerte sind spätestens
bis 4. Januar — das Ba-
dium bis 3. Januar 1889
einzuenden, resp. zu er-
legen.
Die weiteren für die Ein-
reichung der Offerte maßge-
benden Bedingungen sammt
den Bedarfsausweisen, welche
als Offertplanquette zu be-
nutzen sind, sowie die allgemeinen
und speziellen Lieferungsbe-
dingnisse können bei der Ma-
terial- u. Inventarbestellungs-
sektion der 1. ung. Staats-
bahnen (Budapest, And-
rassy-ut 73) eingesehen, oder
vom Druckort-Depot in Bu-
dapest gegen Ertrag der fest-
gesetzten Gebühr auch per Post
bezogen werden u. zw. ist für
die speziellen Bedingnisse 15
fr., für die allgemeinen Be-
dingnisse 25 fr. per Stück zu
erlegen.
Budapest, im Monat De-
zember 1888.
Die Direktion.
39654

Von der Liqueur- und Brant-
weinbranche, tüchtiger
Plazagent,
bei den Kunden bestens einge-
führt, wünscht seinen gegen-
wärtigen Posten zu ändern.
Anträge erbitte ich mir unter
„Existenz 703“ an die Exp.
39585

Kravatten,
6 St. Seiden-Kravat-
ten . . . fl. 1.20
12 „ feine Krägen . fl. 1.80
1 „ feines weißes
Hemd . . . fl. 1.50
1 „ Creton Hemd . fl. 1.25
1 „ Pique . . . fl. 1.50
6 Paar Wintersocken. fl. 1.50
Bestellungen bitte an die Kra-
vatten u. Wäsche-Fabrik des
A. Schwarz, Budapest 6. Bez.
Gr.-Feldgasse 14, zu richten.
Zil. Preiscontante verben-
gratis und franco. 39636

Häuser,
in der Leopoldstadt, mit 6%
Reinertragniß, in der The-
renstadt mit 7-8% Reiner-
tragniß, in der Josephstadt
und in den anderen Stadt-
bezirken, sowie Ofen, größere
und kleinere zu 9-10%
Reinertragniß. Gutgelegene,
billige Baugründe, prachtvolle
Villen, Loco und Umgebung,
zum Verkauf, und Häuser als
auch Güter zum **Tausch**
vorgemerkt.
Ebenso **Geld** auf Amorti-
sation in jeder Höhe auch auf
2. und **gute 3. Sag** für
Loco und Provinz, Häuser und
Güter,
Wechselkredit prompt und
diskret. Näh. Waizner-Boule-
vard Nr. 44, 1. Stock 12. J.
Hans. 38839

Praktische
Weihnachtsgeschenke für Knaben
und Mädchen sind die ge-
liebtesten Tricotkleidchen von
fl. 2.50 aufwärts; Jersey
Tricotanzüge für Knaben von
3 bis 10 Jahren fl. 3.50 aufw.
Eine **Partie** Damen- und
Kinder-Schürzen, gute Quali-
tät, von 50 fr. aufwärts.
10 Elm breite Bänder in al-
len Farben, 20 fr. pr. Meter,
echtfarbige Levantins von
30 fr. aufwärts, sowie auch
alle Herren- und Damen-Mod-
eartikeln zu staunend billigen
festen Preisen bei **Gustav**
Bedler, Servitenpalais,
Kronprinzgasse 17, für
gute Waare bürgt das alte
Nennomee. 39610

Tapasztalt
magyar nevelőnő,
tantargyak, német, fran-
czia nyelv, zongoratanítási
képességgel, ki maga is
jól zongorázik, állást keres,
esetleg anyátlan gyerme-
keknek a háztartás veze-
tését is elvállalja. Ajánla-
tok a kiadóhivatalka ké-
retnek „A. B.“ címére
bárcza előmutatása mellett.
39591

**1 Feder-Streif-
wagen,**
2 Handwagen, eventuell
auch 2 Pferde mit Pa-
rade-Geschirr zu ver-
kaufen.Adr. in der Expedition.
39635

Chrbar Stuhlflügel,
sehr feines, fast neues Instru-
ment, mit prachtvollem Ton,
fernern noch einige **elegante**
Möbel, darunter ein drei-
thüriger Spiegelkasten und
großer **verschiebbarer Teppich**
sind preiswürdig zu verkaufen.
József-körút Nr. 69, 2. St.,
Thür 33. 39656

Ein Privatbeamter
übernimmt in den Abend-
stunden Komptoir-Arbeiten.
Gest. Anträge sub „Buch-
halter“ an die Exp. b. W.
39665

Möbel
noch gut erhalten, sind wegen
Abreise zu verkaufen.
József körút 13,
2. Stock, Thür 19. 39556
Wir kaufen 2 1/2, 3- und
4pferdekräftige, gebrauchte, in
gutem Zustande befindliche
**Dampfdruckgarni-
turen.** Verkäufer wollen ge-
nauesten Preis, Fabrikat, Num-
mer und Alter der Garnitur
bekannt geben. **D. Rosen-
thal's Söhne, Mohács,**
39666

Ein tüchtiger
**Dampfmaschinen-
Konstrukteur**
kann sofort Anstellung erhalten
bei Ganz & Co., Maschinen-
fabrik in Ofen; derselbe sollte
besonders im Baue von schnell-
gehenden Dampfmaschinen be-
wandert sein. 39661

**Gepriüfter
Maschinenführer,
sowie Heizer**
für Betrieb, mit schmalfur-
iger Lokomotive, werden auf-
genommen. Baubureau An-
dráshystraße 46. 39643

Gebrachte Sade
werden in größeren Partien
zu kaufen gesucht, es können
auch **Kleider- und re-
parierte sein.** Offerte mit ge-
nauester Preisangabe, auch
aus der Provinz unter „D.
R. 3“ an die Exp. 39651

Ein und Verkauf
von gebrauchten
Möbeln.
Karlskaserne, Gittergasse Ge-
wölbe Nr. 15. 39335

Ein Privatbeamter,
der in der Buchführung und
Correspondenz versiert ist, sucht
für die Abendstunden Beschäf-
tigung. Gefällige Nachfrage
in der Exp. 39538

Occasion!
Wegen Lokalveränderung wird
im Geschäft zum „Kinosem“
Batvanergasse 22, zu tief be-
ragelagerten Preisen ein Ge-
legenheits-Verkauf veranstaltet.
Zu haben:
Numburger- Irlander- und
Creas-Weinwand,
Schiffons,
Flanell- und Barchet-Waaren,
Tischzeuge,
Damen-, Herren und Kinder-
Wäsche,
Borstzeuge,
französische, gestickte Streifen
Wollstoffe, Spitzen,
Herren-Modewaaren,
Taschentücher,
Kravatten,
Strümpfe,
Wirkwaaren für Winter und
Sommer,
Plaid's,
Gumi-Mäntel,
Rüchen,
Schürzen,
Damen-Unterwäsche und Hosen,
Regenschirme,
Haar- und Kleider-Bürsten,
Parfums,
2c., 2c Artikel.
Weihnachts-Gelegenheits-Arti-
kel, Braut-Ausstattungen von
300 fl. aufwärts. Unser Ge-
schäft befindet sich vom 1. Mai
1889 im Hause Waiznergasse
Nr. 4. Um zahlreichen Zu-
spruch des P. T. Publikums
bittend, hochachtungsvoll **Fer-
dinand Sir jun. & Comp.**
Bei Provinz-Aufträgen wer-
den 15% Ermäßigung ge-
währt. 39276

Reisender
mit 60 fl. Figum gesucht
Offerte an Donath Alajos
in Pilis-Maroth. 39522

Kaffeeschank,
auf gangbarem Posten, mit
großer Kundschaft, ist sofort
zu verlassen. Adresse in der
Exp. 39659

Feinste, eleganteste
Zolletten
werden für 4 Gulden ange-
fertigt. Adresse in der Exped.
39552

Sichere Existenzen.
Für Provinz-Kaufleute
beachtenswerth.
Auf frequentierter Straße in
Budapest ist ein altes, gutes
Spezerei-Geschäft, vorzüglicher
Posten, mit großem Kunden-
kreis, anstoßender Wohnung,
billigem Zins, wegen größerer
Unternehmung zu übergeben.
Näh. in der Exp. 39530

Ein solides Mädchen
wird in der Glasner'schen
Bäckerei, Königsgasse 59
aufgenommen. 39700

Von Kavaliere
abgelegte
Herren-Kleider
in bestem Zustande billigst
Batvanergasse 15,
1. Stock, Kleider-Verhanstalt,
Fug- u. Reparaturen-Atelier.

**Praktische Weih-
nachts-Geschenke**
die Leinen- und Wäschewaaren
Fabrikniederlage Mühlbör-
2., jetzt Vadgasse Nr. 7,
(neben der Spigenhandlung)
verkauft eine große Partie
**Handtücher, Taschentü-
cher** unter den Fabrik-Prei-
sen, ferner Normal-Schafwol-
lwaaren Professor Jäger mit
Unterschrift versehen, mit 20
Prozent Rabatt. Herren-Hem-
de, Nowanties in Kravatten,
Kachenez, Handschuhe zu den
billigsten Fabrikpreisen.
Jersey-Trikot-Taille
sind zu jeden Preisen in rei-
chlicher Auswahl. 39699

Flga Kessel,
früher in München. Be-
hufs eines Besuchs R. S.
aus München, bitte ich höfl. um
ihre werth. Adresse, od. wer sonst
Auskunft über werth. Dame
geben kann. Hotel Jägerhorn,
Zimmer 58. 39684

Büffel
Ther-Butter,
Herrschafts-Erzengniß, 4mal
die Woche frisch a fl. 1.20 per
Kilo in Kranz Mör's Butter-
und Käsegeschäft, V., Waiz-
ner-Boulevard 42. Provinz-
aufträge werden sehr coulant
effektuiert. 39690

Elegantes, billiges
Weihnachtsgeschenk!
Goethes, Schillers und Sha-
kespeares sämtliche Werke,
illustrirte Prachttausgabe, ganz
neu, verkauft spottbillig ein
Privatmann. Adresse in der
Expedition. 39704

Habt Acht!
Als gebildete, geistreiche, hübsche
Frau suche ich die Bekann-
schaft eines älteren, sehr wohl-
habenden Herrn zu machen.
Briefe sind an „Leopatra M.“
poste restante Hauptpost
Budapest, zu adressiren. 39703

Jurist,
mächtig der serbischen, kroa-
tischen und böhmisch-herzogo-
winischen Sprache, ertheilt
Unterricht in diesen Sprachen,
übernimmt Uebersetzungen aus
den selben in's Ungarische,
Deutsche u. gegentheils. Adresse
in der Administration. 39705

Zu pachten gesucht
per Februar oder Mai im
6. oder 7. Bezirk ein kleines
Haus, nicht entlegen, mit
Stallung. Adresse in der Ex-
pedition. 39713

Comptoirist (Christ),
der ungarischen und deutschen
Korrespondenz mächtig, wird
sofort acceptirt. Näheres in
der Expedition. 39711

Zu verkaufen
aus Gesundheitsrückichten ein
photographisches Atelier
in Budapest sammt Zinno-
graphie und Vitographie mit
ansehnlicher Clientel. Adresse
in der Exp. 39409

Ein elegant möblirtes, zwei-
stüdiges, liches
Gastzimmer,
mit separatem Eingang, ist für
einen oder zwei Herren sofort
oder per 15. Dezember zu
vermieten. Königsgasse 44,
2. Stock, Thür 22. 39706

József-tér 14. számú ház-
ban egy
**fűszerüzlet beren-
dezése** (állványok, lég-
szeszlámpák, egy nagyobb
fűkök szekrény, ámlópul-
teladó. Bövebb felvilágosi-
tást ad ugyanott a ház-
mester 39702

Ein guter
Landauer-Wagen
ist zu verkaufen. König-
gasse Nr. 11, beim Haus-
meister. 39701

W. . . . M. . . . W.
An der von Ihnen beigelegten
Adresse erliegt Brief Post
restante, bitte ihn abzuholen.
39693

Ein
Chaloufin-Wagen,
ein zweiflügeliger Batard-Wagen
ist zu verkaufen. Näheres
Batvanergasse Nr. 36. 39694

**Eine 3-gängige
Dampfmühle**
pro 1. Januar zu verpachten,
oder zu verkaufen. Näh. J.
Hans, Café Paris. 39696

Spezereigeschäft
mit Brantweinshandlung und
Trafik, alter Posten auf einer
Haupt-Strasse Budapests, Ta-
geslohnung 50 bis 60 fl., we-
gen anderer Unternehmung
sofort oder pr. 1-ten Februar
zu übergeben. Näheres bei
Herrn Herman Spizer, Né-
vadgasse 8, Thür 13. 39608

**Schöne
Gastwohnung,**
mittelgroß, elegant, wegen Ab-
reise zu vermieten. Näheres
Batvanergasse Nr. 16, nächst der
Andráshystraße. 39687

**Ein Praktikum und
ein Lehrling**
werden in einem Modewaaren-
Geschäft aufgenommen. Adr
in der Exp. 39681

**Großes Geschäfts-
Lokal,**
vollständig eingerichtet mit
Galerie ist sofort bis **1.
Mai 1889** zu vermieten.
Näch ist die ganze **Einrich-
tung** zu verkaufen. Näheres
bei **Wilhelm Stein sen.**
Waizner-Boulevard 9. 39686

Ein Bäckerei
sammt dem Haus im 3. Bez.,
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen, 11 Jahre steuerfrei,
trägt 600 fl. Zins. Adresse in
der Exp. 39683

Französin,
die gut Grammatik unterrich-
tet, für Szabadka gesucht
Gest. Offerte unter „M. R.“
an die Exp. 39689

Praktikum
mit guter Schulbildung für
ein Bankgeschäft gesucht. Off.
unter „Bankgeschäft“ poste
restante Budapest. 39688

**Wegen Ueberfied-
lung,** Chrbar Konversations-
elegante Möbel, Spiegel, preis-
würdig. Alilagasse 35, 1. St.
39677

Ein verlässlicher
kräftiger Mann
findet sofort mit fl. 40 Mo-
natsgehalt (fl. 300 Kaution)
dauernde Anstellung als Ver-
sicherungsmann. Offerte zu rich-
ten an das Central-Bureau
des „Budapesti kir. zálog-
házak gyűjtői egyesülete“
Lövész-utca 6. 39695

Ein geprüfte norddeutsche
Lehrerin,
welche perfekt englisch und
französisch spricht, beide
Sprachen in Lande er-
lernt, wünscht in den 3
Sprachen und allen wissen-
schaftlichen Fächern an
Wochentagen von 4-6, an
Sonntagen Vormittags, Un-
terricht zu ertheilen. Anträge
sub „Norddeutsche“ an die
Exp. erbeten. 39558

Verloren wurde
Samstag Abend im National-
theater ein
goldenes Armband.
Der redliche Finder wird er-
sucht, selbes bei Emanuel Hoch-
felder, Waizner-Boulevard 43,
gegen Belohnung abzugeben.
39675

Ein junge, intelligente
Witwe
aus gutem Hause, wünscht
baldigst in ein Haus zu
kommen als **Haushälterin**
oder zu **mutterlojen Kin-
dern.** Anträge unter „Haus-
hälterin“ an die Exp. er-
beten. 39676

„Nefelejts.“
Levelét ma vettem, előbbi
értésítésemtől el nem ál-
lok, ha elfogadja, az eset-
ben értesítsen, hogy mikor
jön. 39691

Geübte
**Monogram-Steck-
reinen und Lehrmädchen**
werden sofort aufgenommen u.
dauernd beschäftigt. Adr. in
der Exp. 39679

Gelegenheitskauf.
Staunend billige **Ottomane,**
**Speise- und Schlaf-
vans** sind in großer Aus-
wahl sofort zu verkaufen bei
Leopold Deutsch, Krany-Zá-
nosgasse Nr. 34. 39682

Möbl. Gastzimmer
mit separ. Eingang auf dem
Theresien-Ring sucht ein jun-
ger Mann. Gest. Zuschrift un-
ter „D. E.“ an die Exp. 39680

Ein Schankregale
für welches in den Jahren
1882-86 per anno fl. 300
Einkommensteuer gezahlt wurde
ist billig zu verkaufen. An-
träge unter „sicherer Nutzen“
an die Exp. 39678

Tüchtiger deutsch-ung.
Korrespondent,
Christ, der in dieser Eigen-
schaft schon thätig war, findet
Aufnahme. Diejenigen, die in
der Spezereiwaarenbranche
bewandert und eventuell
der serbischen Sprache mächtig
sind, werden bevorzugt. Offerte
unter „Korrespondent“ an die
Adm. 39692

Wiss für Damen.
Ein junger, lediger Beamter,
wünscht mit einer solchen, hübs-
chen Dame bekannt zu werden,
die denselben in seiner freien
Zeit durch Klavierspiel zu zer-
streuen geneigt wäre. Das
Honorar nach Uebereinkunft.
Heirath ist nicht ausgeschlossen.
Antr. bis 16. d. M. werden
unter „Zerstreuung“ an die
Exp. erbeten. 39685

Ein
Spezerei-Konmiss,
„tüchtig“, der deutsch, unga-
risch, rom.-särbis spricht,
flinker, fleißiger, selbständiger
Arbeiter ist, wird zum sofor-
tigen Eintritt gegen dauernde
Stellung gesucht. Offerte nebst
Photographie und Gehaltsan-
sprüchen an Hermann Frankl,
Czafova. 39707

Proben!!!
Des neuesten, gründlich
heilenden, besten Mittels
der Welt gegen nervösen
Kopfschmerz, Migraine,
versendet bei **Garantie** der
sicheren Wirkung und Un-
schädlichkeit gegen Einreichung
von 1 fl. ö. W. (Original-
Flasche 5 fl.) M. Dörny, dipl.
Apotheker und Großgrund-
besitzer von Fancsika, Post
Csesz, Ungarn. 39708

Ein
solides Mädchen,
von angenehmem Aeußern,
wird zur Leitung einer Filiale
aufgenommen, Solche, die be-
reits conditionirt haben, er-
halten den Vorzug. Näheres
bei M. Löwinger, chem. Wä-
scherei und Kunstfärberei,
Andráshystraße 4. 39715

Ein
junger Comptoirist,
der deutsch und ungarisch perfekt
korrespondiren kann, der ein-
fachen und doppelten Buch-
führung mächtig, sucht per
1. oder 15. Januar gegen be-
scheidene Ansprüche eine für
ihn passende Anstellung. Ge-
fällige Anträge unter „J. D.“
an die Exp. 39710

Kassett
feuer- und einbruchssichere, auch
gebrauchte, in allen Größen
billigst in Brüder J. S. S. S.
Kassettfabrikniederlage. Ver-
treter Philipp Spizer, Buda-
pest, Karlsring 7. 39714

